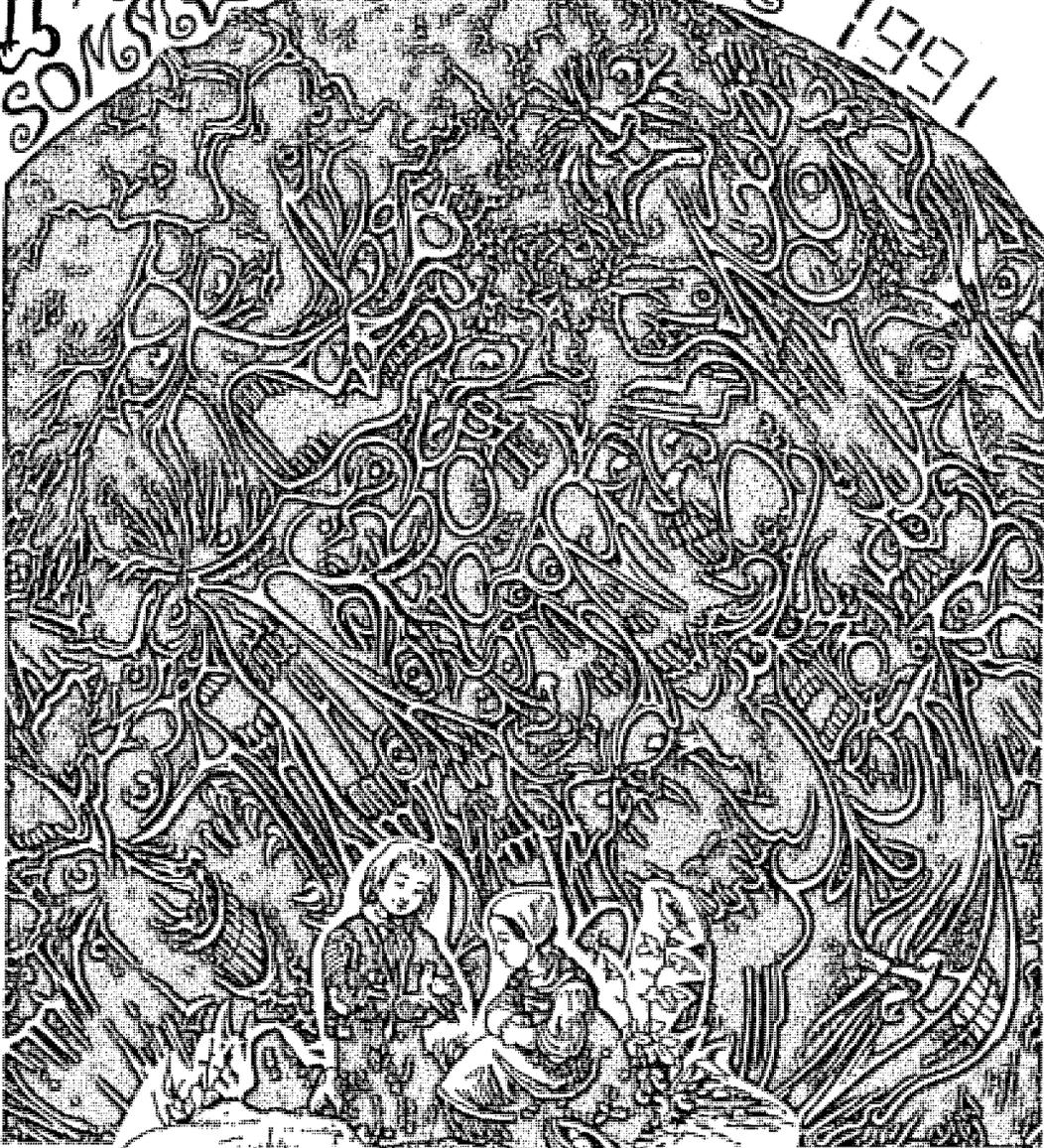


DES FACHBEREICHES 05

3,50 DM

SOMMERFEST

1991



HOG

NICHT UNTERKRIEGEN LASSEN !!

»...die Literatur,
das sind wir
und unsere Feinde...«

(Heinrich Heine 1832)



Heinrich-Heine Buchhandlung

Grindelallee 26/Schlüterstraße 1, 2000 Hamburg 13

Telefon 040/44 97 78

INHALT (?)

Vorwort.....	2
Volx-Uni - Das Narrenschiff ?	3
Die Nach-Kleining Zeit dämmert heran	9/10
Männerbefreiung	15
Lonesom cowboys	17
Ein Blick in das Wohnzimmer der Autonomen.....	19
Bibliotheken und Archive.....	20
FSR: Fachschaftsrat.....	21
krieg.....	22
IPW, was ist das?.....	23
Neue Prüfungsordnung Politologie.....	24
Praktikumsbeauftragte am Fachbereich 05.....	28
Kongreß Politikwissenschaft.....	27
Perspektiven der Studienreform-AG.....	28

Seminarkritik des vergangenen Semesters.....	30/31
Autonomes und Interdisziplinäres.....	32
Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.....	43
Politikwissenschaft.....	78
Soziologie.....	123

IMPRESSUM:

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis der Institute Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Politische Wissenschaft und Soziologie an der Universität Hamburg. Sommersemester 1991
Herausgeber und ViSdP.: Fachschaftsrat Sozialwissenschaften
Allendeplatz 1, 2 HH 13

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Druck: Willy Beisner, Schanzenstr. 6, 2 HH 36

Auflage: 1.600

- lins -

VORWORT

Überlegungen eines Frustrierten

Es gibt immer einen wichtigen Grund, warum dieses KVV zu spät erscheint. Diesesmal haben wir aber wirklich einen guten: Wir hätten gar nicht früher anfangen können zu drucken als Anfang März, da vorher die kommentierten Vorlesungen eines Faches noch nicht vorlagen. Aber wer soll auch verlangen, daß eine normalerweise krankgeschriebene Schreibkraft unter Zeitdruck und erschwerten Bedingungen uns auf die Schnelle alle abgetippten Kommentierung leifert? Außerdem hat die knappe Zeitplanung dieses Semester wieder einmal ihren Teil zu dem angesprochenen Zeitdruck beigetragen.

Um aus diesem Vorlesungsverzeichnis mehr zu machen als eine bloße Serviceleistung durch Sammlung der Kommentierungen der sozialwissenschaftlichen Seminare-Artikel vorzubereiten, über die Vorgänge hinter den Kulissen an diesem Fachbereich zu informieren, Studis zu Wort kommen zu lassen - bedarf es einer größeren Gruppe, die kontinuierlich über das Semester arbeitet.

Denn der ganze Org-Kram kostet einfach zuviel Zeit, wenn mensch zwei Wochen vor dem spätesten Drucktermin anfängt, sich über das KVV als Projekt und insgesamt und überhaupt Gedanken zu machen. Also wäre es sinnvoll, daß sich an diesem Projekt interessierte Leute schon in der Mitte dieses Semesters treffen. Soviel zu den Überlegungen eines Frustrierten, der es sich selbst zum Vorwurf macht, das an ihm alles hängenblieb.

Es war nicht genau in Erfahrung zu bringen, welche Veranstaltungen noch fehlen, bzw. welche NachzüglerInnen sich noch an den Pinnwänden unseres Instituts im Semester entdecken lassen. Ein Blick lohnt sich also eventuell. Die Studi-Seminar Kritiken zum Wintersemester sind ebenfalls unvollständig und ungeordnet. Viel Spaß beim Lesen!

VOLX-UNI - DAS NARRENSCHIFF?

Zwischen Selbsterfahrungstrip und Studienreform

Das Unternehmen Volxuni:

Nur wenige haben mitgemacht, aber alle glaubten, bestens darüber informiert zu sein: Von den einen in den höchsten Tönen gelobt, von den anderen belächelt, ignoriert oder verdammt, scheint Volxuni am Fundament unserer Studi - Mentalität gerüttelt zu haben, denn kaum ein anderes hochschulpolitisches Ereignis des vergangenen Semesters erregte hier am Fachbereich so viel Aufmerksamkeit.

Ich will versuchen, ein paar Gedanken aufzuschreiben über das Konzept und die Struktur der Volxuni, wobei ich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann und will. Ich möchte diese Gelegenheit aber auch dazu nutzen, persönliche Dinge loszuwerden, auf die mich die Volx-Uni gebracht hat, und es ist mir schnurzpiepegal, wenn irgendwelche abgefahrenen Heinis aus der AG "Kritische Theorie" das als Selbsterfahrungstrip abqualifizieren.

Dieser Artikel ist eigentlich Bestandteil der "Volx - Zeitung", die demnächst erscheinen wird und Volx-Uni nochmal genauer darstellt und zusammenfaßt. Es erschien uns aber sinnvoll, Volx-Uni auch im KVV zum Thema zu machen, da hier wohl eine größere LeserInnenschaft besteht, und der Artikel dann vielleicht auch von den Leuten gelesen wird, die Volx-Uni schon immer ablehnten, aus Gründen, die wir alle kennen...

"Die Uni stinkt. Überfüllte Seminare, zu wenig Professoren, keine Räume, nicht einmal Stühle. Und obendrein: Einsamkeit, keine Lebnräume, ein Gegen - statt ein Miteinander. Kurz: Unifrust statt Unilust."

Dieses Zitat aus einem volx-UNI - Flugblatt umschreibt wohl ziemlich treffend die tägliche universitäre Realität.

Diese paar Zeilen waren aber auch der Anfang eines zaghaften Versuches, aus unserer studentischen Lethargie zu erwachen, Widerstand zu leisten und nach Alternativen zu suchen: Volx-Uni.

Die Idee war geboren worden nach einer wieder einmal völlig deprimierenden Vollversammlung als Resultat einer Diskussion über (Un) Möglichkeit und (Nicht) Durchsetz-

barkeit eines erneuten Streiks. Welche hochschulpolitischen Impulse sollen auch schon ausgehen von einer VV mit 30 TeilnehmerInnen? Von Außenstehenden wahlweise als "harmonisierendes Blumenkin-dermeeting", "Alptraum" oder "soziales Happening" abqualifiziert, sollte Volx-Uni von Anfang an mehr sein als nur eine Woche lang Ferien vom UNI-Alltag.

Allen Beteiligten war klar, daß diese Aktion weder Bibliotheksbestände aufstocken noch neue ProfessorInnenstellen schaffen würde. Vielmehr ging es darum, UNI als Lebensraum zu erfahren, ohne Seminarzwänge zu diskutieren, Utopien zu entwickeln, im ach so rationalen Wissenschaftsbetrieb auch mal zu träumen, und vor allem natürlich nachdenken darüber, was uns

mit dieser Institution eigentlich verbindet, wenn uns denn etwas mit ihr verbindet.

Der Volx-Uni-Idee lag die Prämisse zugrunde, daß Veränderungen

Teufelskreis aus Einsamkeit und Isolation

nur durch eine Bindung und ein Interesse am Studium jenseits des Scheinesammelns bewirkt werden können. somit stand der soziale Aspekt im Vordergrund: Der Versuch auszubrechen aus dem Teufelskreis aus Einsamkeit und Isolation und damit die Überwindung von Angst, die uns alle einnimmt und tagtäglich lähmt. Diese Überlegungen bildeten das Fundament - ob und (wenn ja) was

Ecke
Hohelwst

Eppendorfer Weg No. 208

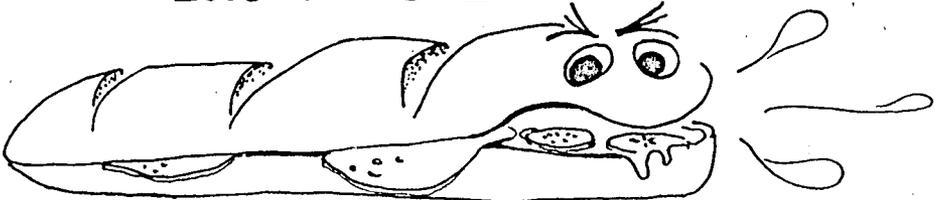
Croques

20.208

Crêpes

2000 Hamburg ☎ 420 1926

Ecke
Hohelwst



- 4 -

Volx-Uni darüber hinaus leisten konnte, hing von unserem Engagement ab.

Ein paar Worte zur Struktur:

In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden eine Woche lang Themen, die von den TeilnehmerInnen selbst entwickelt worden waren, auf unterschiedlichste Art und Weise bearbeitet: Diskussionen, Schreibwerkstatt, Theater etc. (Vorstellung der Arbeitsgruppen in der Volx-Zeitung).

Täglich fanden diverse Plena statt, auf denen die Idee der Volx-Uni allgemein, die Ergebnisse der AGs, organisatorisches Zeug und Probleme diskutiert wurden; auf denen gelacht und geweint oder auch mal Frust abgeladen wurde.

Wir haben zusammen gekocht und gegessen, gespielt und gefeiert -

Unilust statt Unifrust

kurz: wir wollten ein Miteinander schaffen, Unilust statt UNIFRUST.

Was hat Volx-UNI denn nun gebracht? Diese Frage wird jeder der Beteiligten für sich selbst beantworten müssen. Für mich persönlich war es vor allem Selbsterfahrung, und vielleicht war dies durch die Betonung des sozialen Aspektes auch das zwangsläufige Resultat.

Ich fühle mich gut dabei, aber ich denke: Das darf nicht alles gewesen sein.

Diese Woche war nur der Ausgangs-

zu weisen. Die Leute, die sich spätereinklinken wollten, hatten schlechte Karten. Es bleibt aber die Frage zu stellen: wieviele Leute sind denn überhaupt gekommen, um sich an der Volx-Uni zu beteiligen?

Somit liegt die "Schuld" wohl weder auf der einen noch auf der anderen Seite; die Ursache der Problematik liegt eher in der Unfähigkeit zweier Parteien, aufeinanderzuzugehen, da jede der Gruppen meint, die andere wolle nichts mit ihr zu tun haben. Dieser Abschreckungseffekt ist während der Volx-Uni von einer AG systematisch und vor allem (selbst-)kritisch analysiert worden.

Die Fachbereichsspaltung wird von vielen Studis als das zentrale Problem beurteilt, denn Veränderungen der Studienbedingungen und -inhalte bedürfen vor allem der Solidarität (ich bin mir der Abgedroschenheit dieser Vokabel durchaus bewußt) unter den Studierenden. Und von Solidarität ist an diesem Fachbereich weit und breit nichts zu sehen.

Die landläufige Meinung macht den "Abschreckungseffekt" dafür verantwortlich. Es sieht so aus, als würde die T-Stuben-Gang eine feste Gemeinschaft bilden, die sich selbst isoliert bzw. isoliert wird, und in die einzudringen quasi unmöglich ist. Diesen Standpunkt habe ich auch immer vertreten. Aber seit der Volx-Uni stehe ich mit einem Bein in der T-Stube bzw im Frauenraum, und ich stelle fest: Es ist nicht wahr. Und das ist einerseits eine Chance, aber andererseits auch ein großes Problem.

Die T-Stuben-Gemeinschaft manifestiert sich lediglich aus absurden

punkt für ein intensives Suchen nach einem alternativen Studium, nach Alternativen im Studium: nach anderen, kreativeren Formen des Lehrens und des Lernens, nach einem anderen Wissen, das nicht die bloße Anhäufung von Fakten und Theorien zum Ziel hat, nach Selbstbestimmung und Selbsterentfaltung. Somit hat die Volx-Uni einen politischen Charakter: Es sollen neue, lebendige Strukturen geschaffen werden, die in den festgefahrenen Unibetrieb eindringen, ihn zersetzen und der Institution einen Hauch von Dynamik verleihen können.

Hehre, idealistische, utopische Ziele, ich weiß. Aber wenn wir diesen Anspruch auf ein Weiterverfolgen der Idee an uns nicht stellen, dann war die Volx-Uni umsonst. An diese Stelle gehört für mich die

Vokabel "Studienreform". Es wird höchste Zeit, daß Studienreform nicht mehr nur ein Thema ist, mit dem sich eine Hand voll Leute in der STRUK beschäftigt. Sie geht uns alle an. Und selbst, wenn Änderungen in Studien- oder Prüfungsordnungen erkämpft worden sind, heißt das noch lange nicht, daß sie auch umgesetzt werden.

Und genau das ist der Punkt, an dem die Volx-Uni ansetzen muß.

Ach ja, Probleme hat es natürlich

"Inner circle"?

auch gegeben: Vor allem ist den Volx-Uni-TeilnehmerInnen vorgeworfen worden, nur einmal mehr einen "inner circle" zu bilden, bestehend



**BEISNER
DRUCK**

Postfach 30 61 62 - Schanzstraße 6 - 2000 Hamburg 36
Telefon (040) 430 10 81/82 - Telefax (040) 439 90 12

*Wir fertigen für Sie
Drucksachen...*

für den,
geschäftlichen,
behördlichen,
gesellschaftlichen
und privaten
Verkehr

Kataloge,
Preislisten
und Zeitschriften
für Industrie,
Handel und
Gewerbe

Illustrations- und
Mehrfarben-
drucke

Bildkalender
„Rund um
Hamburg“

Schnelldrucke
und
Fotokopien

aus der ohnehin schon abgespaltenen "T-Stuben-/Frauenraum-Gang" und ein paar anderen Leuten. Die Kritik der mangelnden Offenheit nach außen ist nicht von der Hand

Schwarze Lederklamotten und antikapitalistische Sprüche

Normen bzgl. der Kleidung, der Werte, des Verhaltens etc.. Wer "in" ist, wohnt in "ner WG, trägt schwarze Lederklamotten, ist bzw. redet "antikapitalistisch" (was immer das auch sein mag) etc.. Das heißt aber nicht, daß mensch nicht akzeptiert wird, wenn er anders ist. Ich jedenfalls wohne noch bei meinen Eltern auf dem Land, besitze eine Jeans von Benetton, rauche keine selbstgedrehten Zigaretten und habe mich auch nicht am Wahlboykott beteiligt - werde aber trotzdem akzeptiert (wie mir scheint). Sicher diesen Status muß mensch sich erst einmal erkämpfen, aber das scheint mir nicht das ausschlaggebende Problem zu sein. Zum besonderen Problem werden vielmehr die Umgangsformen die an den Tag gelegt werden. Solidarität heißt für mich: Es besteht eine Gemeinschaft, ein großes Netz sozialer Beziehungen, in dem Menschen füreinander eintreten und sich gegenseitig unterstützen. Das muß erstmal nichts zu tun haben mit dicker Freundschaft und Verantwortung, aber mit einem Mindestmaß an Bereitschaft zum "Sich-aufeinander-

Einlassen". Wenn ich diese Kriterien anlege, graust mir vor so viel Heuchelei, die viele Aktive des Pferdestalls an den Tag legen.

Denn abgesehen von den Normen verbietet nur noch das politische Engagement: Gremienarbeit, FSR, mensch engagiert sich für die Hafenstraße oder gegen den Golfkrieg. Bis auf Zweier- und Dreierbeziehungen, die es auch jenseits der T-Stube gibt, ist nicht die Spur einer Zusammengehörigkeit zu entdecken, und ich habe nicht einmal den Eindruck, daß so eine Zusammengehörigkeit überhaupt gewünscht wird (auch wenn mensch sie tagtäglich propagiert).

Wir funktionalisieren uns alle gegenseitig, benutzen uns für einen politischen Zweck. Wir funktionieren nur noch. Und ich merke, wie ich zu einem Rädchen in diesem Betrieb werde.

Dieses Phänomen gilt auch für die Frauengruppe, die zwar von Außenstehenden als besonders fester Block empfunden wird, aber eigentlich keine Gruppe ist, sondern lediglich eine Ansammlung verschiedener Frauen-Persönlichkeiten.

Sicher, wir nehmen uns gern in den Arm und sind so unglaublich ehrlich zueinander (sind wir das ?), aber zu Solidarität gehört wohl noch mehr. Somit kommt in der TStube/im Frauenraum genau der gleiche Uni-Bluff zum Ausdruck wie an jedem anderen Platz der Universität auch. Nur, daß er hier noch ein Stück weit trauriger und vielleicht auch peinlich ist, denn die mangelnde Nähe der Menschen zueinander wird immer 'mal wider als gewollt dargestellt. Menschliche Beziehungen bleiben im Stadium der Un-

verbindlichkeit, denn Verantwortung (wenn Aufgabe der Unverbindlichkeit gleich Übernahme von Verantwortung sein muß) würde ja unsere Autonomie einschränken, und autonom wollen wir ja alle sein...

Die Chance besteht darin, daß - wenn diese Problematik von allen Cliquen des Fachbereiches erkannt wird und alle merken, daß niemand besser, klüger oder weiter als der/die andere, sondern daß im Gegenteil alle unter der gleichen Krankheit leiden - Schwellenangst abgebaut werden und somit eine wirkliche "Studi-Solidarität" am Fachbereich aufgebaut werden kann.

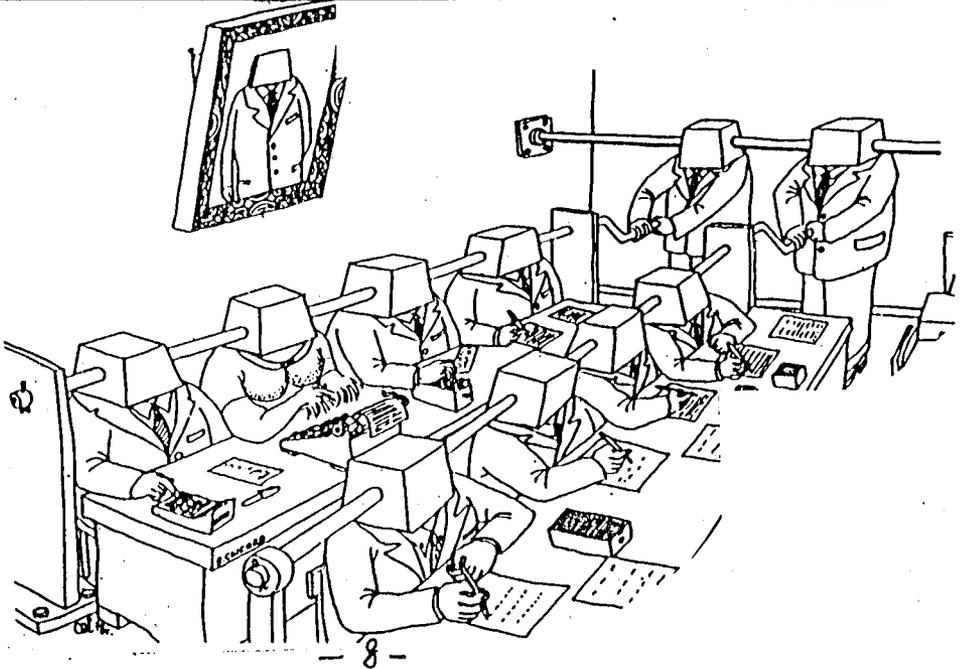
Aber ich sehe auch eine Gefahr: Wenn nicht einmal die Menschen, die tagtäglich von morgens früh bis abends spät die Uni als ihren Lebensraum

proklamieren, dazu in der Lage sind, aus diesem Gefühl heraus eine Struktur zu bilden, die über Zweierkisten hinausgeht - Volx uni hin oder her - dann frage ich mich, welche Chancen wohl die Studies haben zur Überwindung von Einsamkeit und Isolation, die allein und mit dem Gefühl hilfloser Ohnmacht mit 59 völlig fremden Menschen im Seminar sitzen, dann frustriert nach Hause gehen und diesen "Lebensraum-Bezug" zur Uni nicht haben.

Ich jedenfalls bin trotz Zugang zur T-Stube und Frauenraum zwar nicht mehr allein, aber immer noch einsam.

-Britta-

Volx-Uni:: Wider den Gleichschritt



Die Nach-Kleining-Zeit dämmert heran

Berichte und Spekulationen über die Anhörung der BewerberInnen um die Nachfolge von Prof. Dr. Gerhard Kleining

Wer nun ab Wintersemester 91/92 die C4-Stelle des erimtierenden Professors Gerhard Kleining bekommt, ist noch ungewiß. Die Berufungskommission wird sich Anfang dieses Semesters auf den/die NachfolgerIn des aus Altersgründen aus dem Institut für Soziologie ausscheidenden Wissenschaftlers festlegen. Doch eines läßt sich sagen, nach den Probevorträgen der sechs BewerberInnen, die in die engere Wahl gekommen waren: Für die an der Kleining-Nachfolge entwickelte sich die Anhörung zu einem sozialen Ereignis. Der Tratsch auf den Gängen blühte - sogar die Barrieren zwischen Profs und Studies fielen hin und ab, es wurde fleißig psychologischer und so allerlei Gerüchte über Vorentscheidungen drangen nach außen...

Rote Ohren wie Schuljungen hätten die Professoren der Berufungskommission bekommen beim Vortrag von Prof. Barbara Nädel-

Professoren mit roten Ohren

mann (derzeit Mainz), analysierte eine Studentin. Warum? Die Frau sei eine "Dame" wie sie sich bisher nur selten in den Pferdestall verirrt: Schlank, selbstbewußt, Mantel mit Pelzkragen. Die Erscheinung wirkte: In der Fragerunde faßten die Profs sie mit Samthandschuhen an, während andere BewerberInnen sich teilweise rüde Fragen gefallen lassen mußten. Dennoch zählt Frau Nädelmann wohl nicht zum engeren Kreis der Kandida-

tInnen. Sie hat erklärtermaßen mit den "großen" Theorien nicht so viel am Hut. "Ich frage mich, ob man die überhaupt braucht," sagte sie nur, als sie ihr Verhältnis zu den Theorieschulen darlegen sollte. Auch bei der Erhebung qualitativer Daten, ebenso wie soziologische Theorien ein Kriterium für die Berufung, habe sie wenig Erfahrung, räumte sie ein. Sie analysiere vor allem historisches Material.

Ebenfalls als durchgefallen muß wohl die den Studierenden sehr beliebte Karola Breede (derzeit Sigmund-Freud-Institut, Frankfurt) gelten. Während ihrer Zeit als Gastprofessorin

Breede durchgefallen!

in Hamburg im letzten Semester hatte sie die vollsten Seminare am Fachbereich. Bei den ProfessorInnen der Berufungskommission kam sie mit ihrer immanenten Kritik von Oevermanns "Objektiver Hermeneutik" weniger gut an: Ihren Nachfragen zufolge hatten unsere Soziologieprofs etwas Schwierigkeiten zu verstehen, daß sich Karola Breede weniger gegen Oevermanns Methode richtete, als vielmehr gegen Oevermanns Allgemeinheitsanspruch, mit dem er seine Techniken zu einer alles umfassenden Methodologie aufbläst. Daß solche Kritik den Blick öffnet für eine Einbettung der Oevermannschen Gedankenexperimente in eine breiter angelegte Methodologie qualitativer Sozialforschung

blieb ebenfalls unverstanden - oder zumindest ungewürdigt. Allerdings muß Karola Brede ob der gespreizten Art ihres Vortrages da eine gewisse Mitverantwortung zugeschrieben werden.

Über die Kandidaten Schmied und Eder erzählten sich die Mitglieder der Berufungskommission und andere Beobachter ebenfalls wenig berauschendes. Am positivsten fiel das allgemeine Urteil über Max Miller, Privatdozent aus München, und Alois Hahn, C4-Professor aus Trier, aus. Es ist stark anzunehmen, daß einer dieser beiden auf Platz eins der Vor-

Miller und Hahn haben die besten Karten

schlagsliste stehen wird, die die Berufungskommission Anfang dieses Semesters

beschließen wird. Diese Liste geht dann, hoffentlich schnell, den üblichen Behördenweg bis zur Wissenschaftsbehörde. Hat schließlich auch dort niemand etwas gegen die Vorschläge, wird der/die BewerberIn auf Platz eins der Liste gefragt, ob er/sie nach Hamburg kommen will. Lehnt er/sie ab, wird KandidatIn Nummer zwei gefragt. Und will dieseR auch nicht, so enthält die zu beschließende Liste noch einen dritten Vorschlag.

Sowohl Max Miller als auch Alois Hahn promovierten bei Jürgen Habermas und bekennen sich zur Tradition kritischer Soziologie. "Ich bin eher Adornoianer", sagte Hahn, als er gefragt wurde, wie die von ihm aufgezeigten Paradoxien in der Kommunikation über AIDS zu überwinden seien. "Von daher glaube ich, daß sich Widersprüche oft nicht auflösen lassen, sondern auszuhalten sind." Zusätzlich bekannte er sich nachdrücklich zur Lehre, für

DER FILM WAR SCHLECHT, ES KANN NUR BESSER WERDEN...

TRAPPEN

DAS BESTE AM NORDEN

Rentzelstr. 11-13, UNI → Richtung Fernsehturm

WARME KÜCHE UND
KALTES BIER

Öffnungszeiten: Mo-Fr ab 16⁰⁰ bis der Dr. kommt
Sa-So ab 18⁰⁰

- mit familiärer Atmosphäre
- bei netter Bedienung



einbezieht (z.B. Simmel, Dahrendorf) und durch qualitative Untersuchungen präzisiert. Anhand eines Streites um Landeigentum bei einer vom Gartenbau lebenden Kultur auf Papua-Neuguinea veranschaulichte er, wie ein Dissens koordiniert und damit handhabbar wird: Da sich alle Beteiligten einig waren über das geltende Vererbungs- und Pachtssystem reduzierte sich der Konflikt vor dem Hintergrund des normativen Grundkonsenses auf einen Streit über Wahrheitsfragen: Wer ist mit wem verwandt? Wer hat mit wem wann welchen "Vertrag" geschlossen? Anders bei einer von Miller analysierten Fernsehdiskussion über die Wiederaufarbeitungsanlage in Wackersdorf: Zwar gaben alle Beteiligten vor, gemäß dem Kant'schen Imperativ das "wohl der Allgemeinheit" im Blick zu haben, doch sobald es an "das Eingemachte" ging, versuchten alle Beteiligten die partikuläre Logik ihres Subsystems (z.B. Wirtschaft, Politik, Wissenschaft) strategisch (also mit rhetorischen Machttricks) als normativen Grundkonsens auszudrücken. Solche Zustände führen laut Miller zu einem "unendlichen Dissens", einer Art babylonischen Sprachverwirrung, die gesellschaftliche Strukturen aufzulösen droht und nur durch gesellschaftlichen Wandel zu überwinden ist, bzw. in einen strukturbildenden "koordinierten Dissens"

Eine Art babylonische Sprachverwirrung zersetzt die Gesellschaft

überführbar ist, bei dem wenigstens klar, ist welche Widersprüche bestehen und nach welchen Regeln sie auszutragen sind.

Gerade vor diesem Hintergrund war die Dis-

kussion über den Vortrag bemerkenswert. Zumindestens einige unserer Profs waren ebenfalls nicht fähig, ihre Bedenken gegen Miller in den Modus eines koordinierten Dissenses zu überführen. Es blieb bei einem strategisch anmutenden Schlagabtausch, der seinen absurden Höhepunkt erreichte, als dann die Frage "Dient die verhaltenstheoretische Soziologie (Rational Choice) dem Fortschritt der Wissenschaft?" als Wahrheitsproblem diskutiert wurde. Und ebenso wie das "Wohl der Allgemeinheit" im obigen Beispiel so wurde hier das hohle Abstraktum vom "Fortschritt der Wissenschaft" als Grundkonsens unterschoben, obwohl dazu jedeR etwas

...und die Wissenschaft

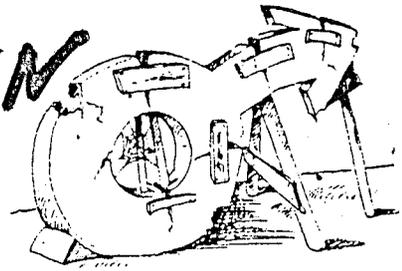
etwas anderes im Kopfe hatte und wohl hat. Zur Abklärung solcher Unterschiede wäre wohl - Schreck laß nach! - ein normativer Diskurs notwendig. Miller verhinderte eine Verständigung aber auch seinerseits, indem er mit einer seltsamen Mischung aus Eigenwilligkeit, Selbstbewußtsein und Unmut reagierte, die vielleicht mit seiner Unbehaglichkeit in der Bewerbungssituation zusammenhing. Bei einigen Profs brachte ihm das den Vorwurf ein, er habe an ihnen vorbeigeredet. Andere zeigten sich von ihm recht angetan, fragten sich aber auf dem Gang, ob Miller nicht zu gut sei, um ihn nach Hamburg zu holen: "Jemand wie der geht von einer Uni wie Hamburg nach ein paar Jahren wieder weg. Und das einzige, was wir davon haben, ist, daß wir sagen können, er habe hier seinen letzten Schriff bekommen." Vielleicht sagt das aber weniger über Miller als über die Universität Hamburg...

MANN-O-MANN

Männerrollen im Wandel?

Mittwochs 14-17 Uhr

Raum 24b ,Sedanstraße 19



Uns gibt es seit dem WS 89/90. Seitdem beschäftigen wir uns mit unserer Rolle als Männer in dieser Gesellschaft. Dabei haben wir ganz unterschiedliche Herangehensweisen ausprobiert, um mit uns und diesem komplexen Thema klarkzukommen, einen Ansatzpunkt zu finden. (ich jedenfalls stolpere an jeder Straßenecke, jedem Werbeplakat, vielen Gesprächen über mich.)

Ein Schwerpunkt war und ist für uns der Umgang miteinander in der Gruppe. Für viele (auch für mich) war es das erste Mal, in dieser Form mit Männern über Männerrollen zu reden. So daß bei jedem Thema wieder neu erst Möglichkeiten gefunden werden mußten, darüber (oft auch sehr persönlich) zu reden.

Verliebtsein, Eifersucht, Vater werden, Sprache (auch unsere untereinander), der Krieg waren solche Themen. Texte, z. B. von Ingrid Stöbl zur Patriarchatsdiskussion, aber auch persönliche aktuelle Betroffenheit Einzelner, dienten als Einstieg in Gespräche mal in der großen Gruppe, mal in mehreren Kleingruppen

Es ist uns nicht immer geglückt, ganz persönliche Erfahrungen zusammen mit ihren gesellschaftlichen Bedingungen zu sehen. Doch das Politische in unseren (meinen) "privaten" Handlungen, die Wechselwirkung zwischen dieser ganz von männlichen Normen und Denkweisen bestimmten Gesellschaft, und uns (mir, als irgendwie gewordener individueller Mann), war immer auch Thema unserer Diskussionen

Natürlich haben wir uns dadurch auch in einer Weise kennengelernt wie es sonst in der Uni kaum möglich (üblich?) ist. Wie das nächste Semester aussehen wird, werden wir zu Beginn entscheiden, die Idee, mal ein ganzes Wochenende irgendwohin zu fahren, spukt schon in einigen Köpfen herum. (mir hats Spaß gemacht, und ich bin ziemlich gespannt darauf, wies weitergeht)

Kontakt:

markus 8503620
torsten



Männerbefreiung

Seit der VolxUni im letzten Herbst gibt es ein Fachbereichseigenes **Männertreffen**. Wir sind inzwischen 7-8 Leute und eine eher feste Gruppe. Wir haben uns "**Scheißhaufen**" genannt aus der Überlegung, daß es nicht auf den Namen ankommt, sondern darauf, was wir dort machen. Aber darüber schreib ich lieber nichts weil ich nur einer bin und jetzt keine Zeit mehr ist, das mit den anderen abzusprechen.

Der (mein) Ausgangspunkt ist, daß es Männern (im allgemeinen) schwerfällt, anderen Männern gegenüber Schwäche zu zeigen oder auch mit der Schwäche anderer umzugehen. Das führt nicht nur dazu, daß viele Themen in zwischenmännlichen Gesprächen ausgelassen werden, genauso übel ist die körperliche Isolation, in die wir uns stürzen. Die dabei entstandenen Defizite werden dann an (mit??) Frauen ausgelebt. Um daran etwas zu ändern, nützt es wenig die Frauen in "ihrer" Emanzipation zu fördern.

WIR MÜSSEN UNSERE (MÄNNLICHE) NORMALITÄT VERÄNDERN.

Während der letzten **Orientierungseinheit** gab es einen getrennten Nachmittag, der ziemlich gut besucht war und wo wir über geschlechtspezifisches Redeverhalten, Frauendiskriminierende Sprache, Männerdominanz am Fachbereich, Rollenerwartungen an Frauen/Männer etc. diskutiert haben. Hoffentlich wird das in diesem Semester wiederholt und klappt wieder so gut.

Als Konfrontation mit dem eigenen Männer-Selbstbild lohnt sich auch ein Abstecher ins **AStA-Schwulenreferat** (in das ich mich auch noch nicht hineingetraut habe). Die geben u.a.

ein AStA-Schwuleninfo heraus, daß auch für Heteros ganz ergiebig ist (bzw. sein kann).



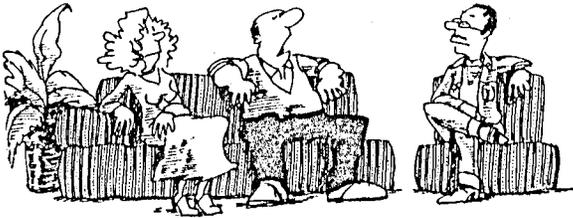
Außerdem gibt es an der Uni seit 3 Semestern ein **autonomes Männerseminar** (im letzten Semester waren wir ca. 20 Männer). -Die Seminarankündigung ist leider hier nicht angekommen.- Im letzten Semester haben wir über Liebe, Eifersucht, (Homo-) Sexualität, Vaterschaft, Kleinfamilie, Wohnungsbau und Wohnprojekte geredet und, immer im Eiertanz zwischen an-sich-ranlassen und doch nicht psychologisieren, natürlich über die gesellschaftlich-patriarchalen Zusammenhänge. Eines Tages werden wir mit unseren Ergebnissen an die Öffentlichkeit treten. (Termin im Semester vorauss. Mi 13-16h, genaueres und Raum: siehe Wandzeitung "autonome Seminare" im Volxcafe im Philturm. Kontakt: Andreas 315 182, Wolfgang 527 9882)

Gerüchten zufolge will Frigga Haug in diesem Semester eine Männergruppe mitbetreuen. Sie forscht mit den Methoden der Kritischen Psychologie (Erinnerungsarbeit) über Lebenswelten und Veränderungsmöglichkeiten im (gegen das) Petriarchat.

siehe Vol. Nr. 05-541

Liebe ist ein wundersames Gefühl

IHR HOMOSEXUELLEN WISST DOCH GAR NICHT,
WAS ES HEISST, MIT EINER FRAU ZUSAMMEN-
ZULEBEN, DIE MAN LIEBT, DIE...



ABER, LIEBLING...



**QUATSCH GEFÄLLIGST NICHT DA-
ZWISCHEN, WENN DU NICHT GEFRAGT BIST!!!**



- 16 -

BRUNNEN

Zuletzt sei noch das Männercafe im Cafe Frau Döse (ja, ja der Name ist unglücklich) erwähnt. Auch das ist ein Ort, um eine Normalität unter Männern zu entwickeln, die sich von der der Kasernen, Kneipen und Direktorien unterscheidet. Das Cafe wird von freiwilligen Tresenschichten getragen. Es gibt dort alles für den Magen, außerdem einen Büchertisch, einige Texte, das "switchboard" (bundesweite termine), den "Rundbrief antisexistischer Männer" (Diskussionsforum), hin und wieder Veranstaltungen und Kino und oft im Anschluß gute Diskussionen (bisher Verhütungsmethoden, Ekel, Sterilisation, §218, Homo-, Bi-, Hetero- und sonstige Sexualität, Mißbrauch von Jungen, Männergewalt..).

Schaut doch mal rein:

Männercafe im Cafe Frau Döse, Dienstags
14-20 Uhr, Bartelsstr. 10 im Schanzenviertel.

So, das war's erstmal. frank

Lonesom Cowboys

Die "Vereinzelung" geht im Hauptstudium erst richtig los

Vor der "Vereinzelung" im Studium werden die AnfängerInnen schon in der Orientierungseinheit gewarnt. "nehmt Euch Zeit, mit Euren KommilitonInnen ins Kaffee zu gehen", so oder ähnlich raten die TeamerInnen. Doch, so hat es den Anschein, die Vereinzelung ist im Grundstudium noch gar kein so schwerwiegendes Problem. Die Universität ist eine neue Welt, in der es manches zu entdecken gilt. In den Grundkursen und Einführungen sind fast nur Leute eines Jahrganges zusammen, sie haben ähnliche Probleme - auch fachlich machen alle fast noch das Gleiche.

Im Hauptstudium ändert sich vieles. JedeR beginnt sich zu spezialisieren, die fachlichen Anknüpfungspunkte werden eher weniger (zumindestens wenn man sich vorbehaltlos den Jüngerscharen bzw. -häuflein anschließen will, die den Geist des einen oder anderen Professors über dessen Tod fortzupflanzen, sich vorgenommen haben). Das unterschiedliche Studententempo, sei es bedingt durch Neigung oder unterschiedliche Belastung durchs Geldverdienen, reißt einen immer wieder los von den Leuten, die ähnliche Schwerpunkte haben wie mensch selbst. Viele Bekannte wechseln den Studienort oder brechen gar das Studium ab. Feste Lern- und Arbeitsgruppen sind nur schwer möglich. Gemeinsam mit der zweistündigen Seminarform ohne Pause und Kleingruppenarbeit, bei der selten menschliche Nähe aufzukommen droht,

begünstigt der ständige Wechsel der mit einem zusammenarbeitenden KommilitonInnen schlechte Erfahrungen bei der Teamarbeit - sich ständig auf neue Leute einzustellen wird schnell als Streß empfunden. Es scheint, als ob sich die Studierenden von sich aus mit dem Wissenschaftsbetrieb und seiner vereinzelt Betriebsamkeit identifizieren - jeder für sich auf dem Weg zur VollblutakademikerIn - far out.

Einsam auf dem akademischen Olymp

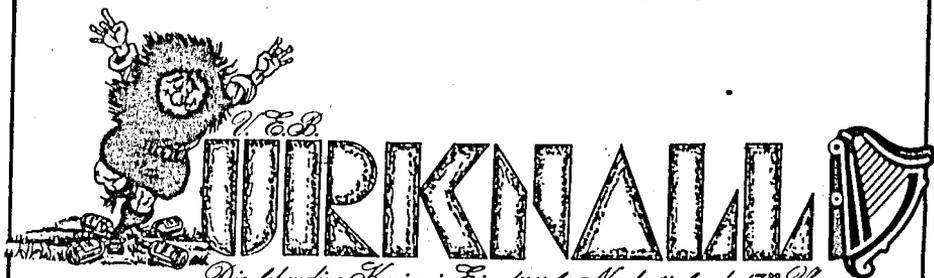
Auch abseits des wissenschaftlichen Olymps passiert zwischen Studierenden im Hauptstudium oftmals weniger als in den ersten Semestern. Schon die Gelegenheiten Bekanntschaften an der Uni zu schließen nehmen ab: Mensch besucht höchstens drei Tage die Woche Veranstaltungen, das individuelle Selbststudium wird immer wichtiger. Die sogenannte fachbereichspolitische Arbeit in Gremien und Gruppen oder dem FSR verliert den abenteuerlichen Reiz des Neuen und der Schmuddelcharme der T-Stube läßt ebenfalls nach.

Wichtiger ist aber vielleicht dies: Je mehr wir uns identifizieren mit dem Wissenschaftsbetrieb, der zur Wissenschaftsfabrik herabgekommen ist, oder uns identifizieren mit ande

ren Sparten gegenwärtigen oder zukünftigen Brot-, Butter- und manchmal Kaviarerwerbs, um so mehr beherrscht uns ein ökonomisches Denken: Jeder Wortwechsel, jeder Gruß muß auch standhalten als Investition für die Zukunft. Worte für unbekannte Menschen werden zu ungewissen Anlagen: Ob sie sich gelohnt haben, stellt sich erst hinterher heraus. Mancher kümmert sich ob solchen Risikos erst lieber gar nicht mehr um neue Menschen, igelt sich ein in seinem Freundeskreis, der ihm aufgrund der hohen Mobilität gerade von Studierenden stetig wegzubrechen droht. Spitzt sich solche Vereinzelung zu, kann es zu jenen "Sinnkrisen" kommen, die empirische Untersuchungen bei Managern feststellen, vor allem wenn diese privat auf Familie und

Pantoffelkino reduziert sind. Sicher: Dieselben Untersuchungen belegen, das berufstätige SozialwissenschaftlerInnen gegenüber dem "Sinnverlust" wesentlich resistenter sind als JuristInnen oder WirtschaftswissenschaftlerInnen. Nur vielleicht liegt das bloß daran, daß SozialwissenschaftlerInnen Sinnkrisen und Vereinzelung bereits im Studium bewältigen müssen. Schließlich ist es für unsereines kaum eine Alternative die Kommunikationsfeindlichkeit des Unibetriebes mit zusammengebissenen Zähnen auszuhalten - in der Hoffnung nach dem Studium mit einer großartigen Karriere (sprich: Geld, Geld und nochmals Geld) für unsere soziale und evtl. materielle Deprivation während des Studiums entschädigt zu werden.

IHR HABT ES EUCH VERDIENT:



*Die lebendige Szene in Eimsbüttel-Nord, tägl. ab 17⁰⁰ Uhr
Sartoriusstr. 14, 2000 Hamburg 20, Tel.: 40.97.61*

...LEBENDIGE ATMOSPHÄRE...SCHÖNER BIERGARTEN...HUMANE
PREISE...LIVE MUSIK..."GUINNESS" IN PINTS...JEDEN SONN-
TAG AB 11³⁰ FRÜHSCHOPPEN MIT LIVE MUCKE...MUSICBOX...
WÜRTEMBERGER WEINE AUS BIOLOGISCHEM ANBAU...U.V.M.

U 2-Lutterothstr., Bus 182 Sartoriusstr., Nachtbus 603

EIN BLICK IN DAS WOHNZIMMER DER AUTONOMEN

Wir versuchen in größeren Gruppen zusammen zu wirtschaften. Zusammen ist es möglich, mit den verschiedenen Fähigkeiten der Einzelnen unser Leben zu organisieren und Geld zu verdienen. Wir wollen uns dabei nicht einer Hierarchie unterordnen wie sie in der sogenannten freien Wirtschaft herrscht. Dort geht es nur um Leistung und Menschen stellen Material dar. Zusammen zu wirtschaften heißt für uns, in unseren Häusern z.B. Volksküchen zu machen, wo wir zum Selbstkostenpreis für uns und andere kochen. Oder unsere Autos in eigenen Werkstätten zu reparieren, statt das für viel Geld in Auftrag zu geben. Überhaupt läuft bei uns viel über Nachbarschaftshilfe, wir tauschen Material, Kenntnisse und Werkzeuge untereinander aus. Unsere Probleme sind die gleichen wie überall anders auch: Gewalt gegen Frauen, Drogen, Machtverhalten, Aggressionen, Konsumverhalten, Leute, die durchhängen und "Scheiß-egal-Haltung"...

Die Entwicklung der letzten Jahre hat deutlich gezeigt, daß selbst der größte Wirtschaftsboom spurlos am umteren "Drittel" der Gesellschaft vorbeigeht und nur denen nützt, die eh schon genug Kohle haben. Im Gegenteil, es ist so, daß den Schwachen in der BRD-Elitenbogensgesellschaft ein immer härterer Wind ins Gesicht bläst.

Es geht jetzt also nicht nur um die Durchsetzung der Hafensstraße, sondern darum, einer gesellschaftlichen Entwicklung auf dem Durchmarsch zum keimfreien Großdeutschland einen Riegel vorzuschleichen!

Das ewige Gerede von Gewalt und ihre ständige Hetze sind vorgeschobene Gründe. Sie wollen uns plattmachen, weil wir mit unserer Gegenkultur und dem Versuch, menschenwürdiger zu leben, die Grundwerte und Normen dieses Systems ganz offen anzweifeln. Die sichtbaren Beispiele dafür, daß ein anderes Leben möglich ist, sind dem Staat ein Dorn im Auge.

- rings um die Hafensstraße werden schon seit einiger Zeit nicht mehr Autos aufgebrochen als anderswo in St.Pauli oder in der Stadt.

- in der Hafensstraße werden Passanten nicht grundlos angegriffen. In dem Maße, wie in St.Pauli üblich gibt es aber ab und an Streit z.B. mit Betrunkenen. Ansonsten sind die Kneipen und Cafes in der Hafensstraße für jeden offen.

- Es gibt keinen organisatorischen Zusammenhang zwischen der Hafensstraße und der RAF, geschweige denn Pläne für Aktionen der RAF, die in den Häusern hergestellt oder aufbewahrt werden.

- die Häuser sind seit der Vertragsunterzeichnung '87 keine Festungen mehr.

- HAFEN BLEIBT!
SELBSTBESTIMMUNG JETZT!

- KEINE MILITARISCHE LÖSUNG
GESELLSCHAFTLICHER KONFLIKTE!

- SABOTIERT DIE KRIEGSTREIBER!
- DESERTIERT MASSENHAFT AUS
ARMEE UND GESELLSCHAFT!

Wenn ihr es genauer wissen wollt, kommt in unsere Kneipen, Volksküchen und Frühstückscafes:

Montag: Volksküche in der Jägerpassage, Wohlwillstraße 22 Hinterhof

Dienstag: Vokü in der Flora (Schulterblatt) und Brigittenstraße 5

Mittwoch: Vokü in der Flora

Donnerstag: Vokü im Hafen (meistens); Kneipe in der Jägerpassage ab 20.00Uhr

Freitag: Vokü im Hafen und im Turm (Bergiusstraße 12)

Samstag: Vokü in der Flora; Frühstück in der Jägerpassage und in der Flora ab 11.00Uhr

Sonntag: Vokü im Hafen; Frühstück in der Chemnitzstraße 6 ab 11.00Uhr

Täglich: Cafe in der Flora (ab 14.00Uhr); Frühstück in der Tante Hermine im Hafen ab 12.00Uhr

Wir, das sind verschiedene hamburgische Hausprojekte.

(Aus Platzgründen ist diese Dokumentation gekürzt, die Red.)

Bibliotheken

Es gibt in unserer Seminarbibliothek einen Bibliothekenführer (hängt an der Wand auf dem Gang bei den Toiletten), der allerdings nicht so aussieht, als wäre er auf dem neuesten Stand.

Außerdem gibt es im Stabi-Lesesaal sowie in den öffentlichen Bücherhallen Verzeichnisse aller Hamburger Bibliotheken mit Themenschwerpunkten, Öffnungszeiten usw. Ein aktuelles Bibliotheksverzeichnis war auch in der UNI-Zeitung "zwei".

Auf der Suche nach einem ganz bestimmten Buch hilft die Auskunft des "Norddeutschen Zentralkatalogs" (auch in der Stabi).

Aber in all diesen Führern sind nur die "offiziellen Bibliotheken" verzeichnet.

Darum drucken wir hier jetzt noch ein paar andere Bibliotheken und Archive ab:

Infoladen Schwarzmarkt, Paulinenstr. 15, HH 36, Tel.3195950,

- Zeitschriftenarchiv
- illegaler Widerstand, Stadterneuerung, Trikont bzw. 3.Welt, soziale Bewegungen, Dokumentation offizieller Widerstandsbekämpfungsstrategien uvm.
- mo-fr 12-18 h, sa und so ??

Archiv der neuen sozialen Bewegungen HH, Thadenstr. 130a (Hinterhof), HH 50,

- Presseauswertung der bürgerlichen Presse
- Flugblätter, Broschüren, Zeitschriften
- Themen: Antifaschismus, Bevölkerungspolitik, Drogen, Stadtplanung, EG-Formierung, Frauen und Lesben, Repression, Zensur, Stadtplanung, Internationalismus
- Mo+Do 16-19h

Libertäre Bibliothek Hamburg

im Libertären Zentrum, Lagerstraße 27, 2 HH 6, Tel 4301396 (hinter dem S-Bahnhof Sternschanze)

- Bücher zum Ausleihen
- Themen Anarchismus, Feminismus, Sexualität, Syndikalismus, Libertäre Pädagogik, Sozialrevolutionäre Geschichte und Theorie, Marxismus, Antifaschismus usw.
- Di ab 19h, Mi ab 17h, Do ab 16.30, So ab 12h
- kostet nichts

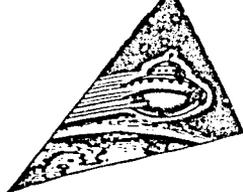
Schwarze Bücherei der Erwerbslosen und Jobberinitiative

Thadenstr. 130a (Hinterhof), HH50
- montags 18-20 Uhr

Thälmann Bibliothek und Archiv, Tarpenbekstr. 64, Tel 474184 (Antifaschismus u.a.), Präsenzbibliothek, Di.Fr 10-17 ?? (lieber vorher anrufen)

Die Liste ist bestimmt total unvollständig. Wenn ihr gute Bibliotheken oder Archive gefunden habt, die in den offiziellen Verzeichnissen nicht drin sind, wie wäre es mit einer Veröffentlichung im nächsten KVV oder im Pferdestall-Arbeiten Archiv ?

Beinahe hätte ich es vergessen: Das Pferdestall-Arbeiten-Archiv in der Seminarbibliothek ganz am Ende. Dort kann, wer will seine ihre Hausarbeiten archivieren ,so daß andere Studis sie lesen können, sich Anregungen holen (oder sie direkt an andere Unis kopieren). Bedienungsanleitung hängt oben an der Wand.



Was ist das?

Jeder, die/der Interesse hat an dem, was am Fachbereich passiert

Wann und wo trifft sich der FSR ?

KEINE. (Wünschenswert wäre: Kaufm. Ausbildung, Schreibmaschinen-, EDV-Kenntnisse, Suaheli-Sprachkenntnisse, Goldenes Sportabzeichen, aufrechter Gang, gepflegtes Äußeres)

Wer kann da hinkommen ?

IHR, alle StudentInnen des FB 05 (außer den Philos, die einen eigenen FSR haben)

Wer wählt den FSR ?

FSR

Fachschaftsrat
→ Vertretung der Studierendenenschaft FB 05

Wann wird gewählt ?

Der FSR bietet Serviceleistungen:

Wer kann FSR - Mitglied werden ?

- Studienberatung (Sprechzeiten s. Aushang)
- Erstellen von KVV
- Organisation von Feten
- Organisation von **Voll**Versammlungen

Welche Voraussetzungen muß ich dafür erfüllen ?

Jeden Mittwoch, 18:00 Uhr, AP 1 (Pferdestall) 1. Stock, R.119 (Vor der T-Stube rechts abbiegen)

Was macht der FSR ?

Am Anfang des Semesters werdet Ihr durch Wandzeitungen/Stellwände zu einer **Voll**Versammlung eingeladen, auf der der alte FSR Rechenschaft ablegt, der neue FSR sich mit neuem Programm vorstellt und dann von EUCH gewählt wird.

Was macht der FSR noch ?

- Unterhält Kontakt zu den Gremien
- mobilisiert Aktionen (z.B. Streik, Demos und so) gestaltet also Hochschulpolitik aktiv mit
- unterstützt außerhochschulpolitische Gruppen



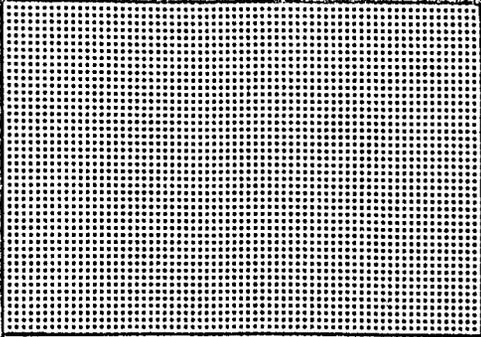
Luftschlacht: Begriff aus dem Schlachtwesen. Eine Methode der Menschenschlachtung bei der Menschen durch Gegenstände oder Druckwellen zerrissen werden. *Schlachthof

Luftschlacht: Begriff aus dem Schlachtwesen. Eine Methode der Menschenschlachtung bei der Menschen durch Gegenstände oder Druckwellen zerrissen werden. *Schlachthof

Luftschlacht: Begriff aus dem Schlachtwesen. Eine Methode der Menschenschlachtung bei der Menschen durch Gegenstände oder Druckwellen zerrissen werden. *Schlachthof

Versuch, dir vorzustellen. Du latschst da hinter deinem Büffel her, der Reis steht gut. Und dann kommen, in fünf Kilometer Höhe, die Verteidiger von Freiheit, Profit und Demokratie und schmeißen dir Napalm auf den Kopf. Du stehst in der Schule und bringst den Minis Schreiben, Lesen und Rechnen bei, und dann kommen, in fünf Kilometer Höhe, die B 52 und vernichten mit einem Knopfdruck, mit Spreng-, Napalm- und Splitterbomben die Schule... Sprüche, Sprüche. Was ist eine Demo gegen einen Krieg? Was unsere Wut gegen die Computer? Was Empörung gegen Panzer? Was Protest gegen Bazookas? Wir hatten lang diskutiert in der Gruppe. Gequatscht, gequatscht, gequatscht. Immer nur Quatschen. Immer die Widersprüche. Gehen wir nun mit durch die samstagleeren Straßen, durch die samstagleeren Viertel? Halten wir uns an die Route? Ist *Kampfdemonstration* ernst gemeint oder wieder sone Spruchblase von den diversen Kommunistischen Parteien, I-VI? Daß wir teilnehmen, klar. Und dann? Und wie?

aus: Peter-Paul Zahl, Die Glücklichen, 1979



Opfer des Golfkrieges

"Es ist falsch, Menschen zu erzählen, sie könnten ganz leicht und völlig legal etwas gegen den Krieg unternehmen. Der Krieg ist legal, und wo er es nicht ist, werden die Gesetzgeber ihn legal machen. Nur Widerstand, der auch Risiko für einzelne bedeutet, Kraft kostet und Verfolgung/Repression in Kauf nimmt, kann etwas ausrichten. Alles Übrige ist kostenlose Tätigkeit, dem Staat seine Schwierigkeiten abzunehmen, die Menschen nach ihrer Protesteinstellung zu sortieren, um sie da im Krieg einzusetzen, wo sie am willfährigsten sind."

IPW- Was ist das ?

Ob unsere Professoren der Wandel der Verhältnisse am Institut für Politikwissenschaft interessiert¹, verstehen wir mehr und mehr als rhetorische Frage: Im vergangenen Wintersemester bewies sich, deutlicher vielleicht noch als vorher, die Apathie eines Institutes; es erstarrte die Hamburger Politologie im Dornröschenschlaf.

Verschlafen jedenfalls hatte der Institutsrat den Termin zur Anmeldung von Lehraufträgen. So saßen sie in der Sitzung am 5.12.90 etwas verlegen da, ohne Anträge, augenscheinlich uninteressiert an der Erweiterung des Lehrangebots, und so konnte denn "die Allgemeinpolitik" kurz in unsere Ruhe einbrechen: spontan beantragten die studentischen Vertreterinnen einen besoldeten Lehrauftrag für Ingrid Strobl, den Günter T. ebenso spontan unterstützte, so daß Klaus-J.G. in orthografische Bedrängnis geriet: "Wie schreibt sich Strobl?".

(In der OE wird von den Lehrenden dringend empfohlen, zwei Tageszeitungen zu lesen. Wie oft im Jahr ist hier gemeint?) Herr T. hat seine Unterstützung für Frau Strobl inzwischen zurückgezogen. Er hat erfahren, daß sie einen Wecker gekauft hat. So bleibt Frau Strobl also nur der Lehrauftrag, den sie im Sommersemester in Marburg am IPW wahrnimmt. Und was bleibt uns ?

Wir bekommen zum Sommersemester mit Frau Landfried unsere erste Professorin und einen neuen Assistenten. Wir bekommen vom Leiter des Orientinstituts, Prof. Udo Steinbach, ein Hauptseminar zum Golfkrieg, das im Dezember irgendwie durch die Aktualitätskontrolle schlüpfen konnte. Peter Raschke wird die herbeigesehnte (?) Verbleibsstudie als Projektseminar

in Angriff nehmen, und hoffentlich doch nicht so viele TaxifahrerInnen mit Pol.-Diplom finden (Gibt es Praktikumsplätze bei Taxiunternehmen, Frau Skalla?). Und wenn nicht Ingrid Schneiders "Feminismus und Ökonomie in die zweite Runde" ginge, nähme sich der Anteil an Frauenthemen wohl auch im Sommersemester wie ein großer Rückschritt aus. Denn bei Themen und Personal gilt die erprobte Devise: am Besten nichts Neues.

Und wenn doch etwas Neues kommt, wie z.B. die geänderte Fassung der Diplomprüfungsordnung, dann Augen zu und durch: Wie durch Zauberhand fehlten, nach einem gemeinsamen Vortreffen, in der Sitzung, da der Beschluß darüber gefällt wurde, zufällig genau jene Profs, die diese Änderung nicht vertreten wollten.

Aber auch diese werden sich angesprochen fühlen müssen, wenn in der Prüfungsordnung künftig "die Prüferin die Kandidatin im Beisein der Beisitzerin prüft", und nur der §29 die männliche Form berücksichtigt². Vielleicht wird in Zukunft so der Widerspruch zwischen Theorie (der Berücksichtigung von Frauen) und Praxis (des Lehrangebots) offensichtlicher und veränderungswirksam.

Theorie und Praxis: Diese Kluft soll, für die Orientierung im politikwissenschaftlichen Studium, verkleinert werden durch einen "Kongreß", der laut Vorhaben der Studienreform-AG die Politikwissenschaft aus Studiperspektive darstellen und kritisieren soll (Hinweise an anderer Stelle). Oder ist es aussichtslos, Interesse an Politik im Studium wiederfinden zu wollen ?

Endgültig bestätigt, daß Politik und die gelehrte Politikwissenschaft wie Schuh und Handschuh einander ähneln, hat traurigerweise der Golfkrieg. "Pferdestall gegen den Krieg", das war ein von Studis organisierter Versuch, in Kriegszeiten mit der Normalität des Elfenbeinturms zu brechen. Aber nach drei Tagen fanden sich die Mehrheit der Profs und Studis im Frieden der Lehre wieder (der Grundkurs II Reichel vielleicht als löbliche Ausnahme), und nur die bewährte kleine Minderheit befand sich wieder woanders. Frage: wo nehmen unsere Profs zu aktuellen Themen Stellung?

Antwort: In der Morgenpost. In der Reihe "Tips für Hamburg" bewies "Prof. Udo Bernbach, Uni Hamburg (Institut für Politik)"(!) seine Kenntnis

der Hamburger Kultur. Zwar nicht der politischen, sondern der Park-, Musik- und Kneipenkultur. Aber auch wenn das Wort Politik im Artikel unerwähnt bleibt, finden wir hier endlich Studis und Profs im Konsens wieder: Auch Herr Bernbach geht am liebsten zum Essen oder Trinken in eins "jener zahlreichen kleinen Restaurants im Unviertel [...], die einen Hauch studentischen Lebens vermitteln."³ Hier also können wir unsere Fragen nach dem Politischen der Politischen Wissenschaft vergessen. Und überhaupt: **IPW- Ist Politik Wichtig?**

¹) Vgl.: KVV WS 90/91.

²) Die Änderungen sind weiter unten erläutert.

³) Hamburger Morgenpost vom 23.10.90, S. 8.

Eine neue Prüfungsordnung

So Akademischer Senat und Wissenschaftsbehörde wollen, wird es zum WS 91/92 eine neue Prüfungsordnung geben. Was das im Einzelnen heißt, soll hier kurz dargestellt werden.

Grundsätzlich wird jedeR nach der Prüfungsordnung geprüft, die zum Zeitpunkt seiner/ihrer Zulassung gültig war, mit der Einschränkung, daß diese Regelung nur für drei Jahre nach Inkrafttreten der neuen Prüfungsordnung gilt, wenn nicht innerhalb dieser drei Jahre das Vordiplom erworben wurde. Hat jemand also das Vordiplom nach der alten Prüfungsordnung gemacht, ist damit auch gewährleistet, daß er/sie nach dieser alten Prüfungsordnung das Diplom machen kann.

D.h., daß die neue Prüfungsordnung primär nur für die bedeutsam ist, die zum WS 91/92 anfangen zu studieren (damit also auch noch nicht für die jetzigen StudienanfängerInnen).

Genauso grundsätzlich kann aber auch jedeR für sich entscheiden, nach der zum Zeitpunkt der Anmeldung zum Diplom gültigen Prüfungsordnung geprüft zu werden.

Da die für das Vordiplom zu erbringenden Leistungen nach der alten und neuen Prüfungsordnung unterschiedlich sind, wird das "alte" Vordiplom insgesamt angerechnet, wenn jemand nach der neuen Prüfungsordnung Diplom machen will, sein/ihr Vordiplom aber nach der alten Ordnung gemacht hat.

Grundstudium

Entscheidende Veränderungen haben sich im Grundstudium ergeben:

Am Beginn des Studiums wird jetzt eine einführende Vorlesung stehen, in der es um die Geschichte des Faches, um den Gegenstand "Politikwissenschaft" selbst und um "zentrale Fragestellungen" gehen soll. (Leistungsnachweis: Klausur oder "Wochenarbeit", d.h. eine Woche Zeit für die Bearbeitung eines Themas oder einiger Fragen). Parallel dazu soll der erste Teil eines zweisemestrigen Grundkurses besucht werden, der stärker als jetzt GK I und II eine wirkliche Einheit bilden soll. Für diesen Grundkurs über zwei Semester wir es nur einen Schein geben, mit der

Hoffnung, daß dies die NebenfächlerInnen abschreckt (MagistErA und LehrerIn sind keine NebenfächlerInnen). Inhaltlich soll der erste Teil des Grundkurses einen exemplarischen Einstieg in das Fach Politikwissenschaft bieten, der durch die parallele Vorlesung mit einer allgemeinen Einführung verbunden werden soll. Im zweiten Semester soll dann der im ersten Semester behandelte Gegenstand unter anderen Fragestellungen untersucht und in einen breiteren politikwissenschaftlichen Kontext gestellt werden (Leitungsnachweis: benoteter Schein aufgrund schriftlicher Dokumentation einer Gruppenarbeit im ersten Teil und Hausarbeit und mdl. Prüfung/Klausur im zweiten Teil).

Daran schließt sich im dritten Semester ein Theoriekurs an, der inhaltlich mit dem bisherigen Grundkurs III identisch ist (Politische Theorie und Ideengeschichte und/oder Wissenschafts- und Erkenntnistheorie); Leistungsnachweis: benoteter Schein, Hausarbeit und mdl. Prüfung/Klausur.

Die normalerweise hierauf folgende Ringvorlesung existiert nicht mehr, dafür gibt es die einführende Vorlesung. Für diejenigen, denen für ihr Vordiplom nur noch die Ringvorlesung (wird jetzt im SoS 91 zum letzten Mal angeboten) fehlt, gilt die dann angebotene Einführende Vorlesung als Äquivalent.

Da die Scheinanforderungen weiterhin bei insgesamt fünf Scheinen für das Grundstudium liegen, fehlen noch zwei. Einer davon wird benotet und muß aus den Veranstaltungstypen "Methoden der Politischen Wissenschaft", "Lektürekurs" oder "Übung/Mittelseminar/ Berufsfeldanalyse" ausgewählt werden. Der letzte unbenotete Schein kann aus den drei genannten Veranstaltungstypen plus einer weiteren Veranstaltungsform, einer "Veranstaltung zur Einübung selbstständigen wissenschaftlichen Arbeitens" gewählt werden. Damit gibt es in der Prüfungsordnung zwei neue Veranstaltungsformen: den Lektürekurs und die Veranstaltung zur Einübung selbstständigen wissenschaftlichen Arbeitens. Beide sind auf unsere Initiative hin auf-

genommen worden. Lektürekurse sind vor allem am Anfang sinnvoll, da gerade StudienanfängerInnen zu Beginn des Studium häufig Schwierigkeiten im Umgang mit Texten haben, was durch eine solche Veranstaltungsform vielleicht etwas gemindert werden kann. Aber auch für Bücher und Texte, die nicht alleine zu lesen sind, sind Lektürekurse gedacht, indem sie einen Rahmen dafür bieten, dieses gemeinsam mit anderen zu machen.

Hinter der anderen Veranstaltung mit dem umständlichen Namen steht unausgesprochen ein anderer. Die hier verwandte Bezeichnung besitzt nur den strategischen Wert, Reizwörter zu vermeiden. Solch ein Seminar soll selbständig von Studierenden konzipiert und von einer/einem ProfessorIn in der Planung und Gestaltung beratend betreut werden. Wie oben schon erwähnt, können in dieser Art Seminar auch Scheine gemacht werden, allerdings nur unbenotete (es wäre wohl auch paradox, sich in einem A..... Seminar einen benoteten Schein ausstellen zu lassen).

Diplomprüfung

Auch für das Ende des Studiums haben wir eine Änderung beschlossen: eine Verschiebung in der Gewichtung der Teilnoten für die Diplomprüfung. Bisher sah es so aus, daß die

Diplomarbeit	50%
Prüf. im weit. Teilb	20%
Mdl. Prüfung	10%
Wahlpflichtfach	20% gewertet

wurden. Die Gründe, hieran etwas zu ändern, waren erstens die Absicht, die Bedeutung der Diplomarbeit zu senken (viele machen eine halbe Promotion daraus), und zweitens, die Bedeutung der mündlichen Prüfung zu erhöhen, weil die Fähigkeit, sich in kurzer Zeit mit einem Thema auseinanderzusetzen, angeblich später häufig von PolitologInnen erwartet wird, und schließlich eine Aufwertung des Wahlpflichtfaches, ebenfalls aus Gründen der Berufsqualifikation. (Ursprüngliche Idee war: 8 Semester Hauptfach,

6 Semester Wahlpflichtfach. Dem wurde die alte Gewichtung nicht gerecht.) Schließlich haben wir uns auf folgende Gewichtung geeinigt:

Diplomarbeit	40%
Prüf. im weit. Teilb.	20%
Mdl. Prüfung	15%
Wahlpflichtfach	25%

Kein halber Fort-Schritt: Praktikumsbeauftragte am Fachbereich 05

Seit dem 1. Dezember 1990 ist Sabine Skalla Praktikumsbeauftragte für die Studiengänge Soziologie und Politische Wissenschaft. Leider wurde diese Stelle nur für vorläufig zwei Jahre und mit halber Stundenzahl bewilligt.

Einen Schwerpunkt ihrer Arbeit bildet die Individualberatung für Studierende, die ein Praktikum machen wollen. Eine wichtige Aufgabe besteht aber auch darin, eine umfassende Kartei über Anbieter von Praktikumsplätzen zu erstellen. Dafür ist es notwendig, einzelne Firmen, Behörden, Organisationen etc. zu besuchen und dadurch direkte Kontakte herzustellen.

Sabine Skalla ist Diplom-Politologin und hat journalistische Erfahrungen vor allem in verschiedenen Hörfunk-Redaktionen gesammelt. Ihre Bemühungen, Praktikumsplätze zu vermitteln gehen jedoch über den Mediensektor hinaus und richten sich für StudentInnen der Politikwissenschaft hauptsächlich auf die Bereiche: Verlage, PR, Gewerkschaften, Behörden und Verwaltung (von der Hamburger Bürgerschaft bis zu wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Bundesministerien), EG und internationale Organisationen (z.B. im Bereich der

Entwicklungshilfe). Für SoziologInnen kommen z.B.

Berufsfelder wie Personalentwicklung und Marketing dazu.

Erstaunlicherweise waren die StudentInnen, die Sabine Skalla bisher beraten hat, eher nicht am sonst so heiß begehrten Mediensektor interessiert. Ganz dem Klischee entsprechend kamen deutlich mehr Frauen als Männer in ihre Sprechstunde.

Sehr wichtig ist für sie auf jeden Fall ein feedback der Studis zu ihren Praktikumserfahrungen. Damit jedoch in zwei Jahren nicht nur ein Sarg mit Karteikarten der möglichen Praktikumsplätze übrigbleibt, muß die Stelle dringend über die Befristung hinaus existieren. Zum Vergleich: das Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft in Berlin beschäftigt vier hauptamtliche Praktikumsbeauftragte. Da wären doch zwei volle Stellen für die drei Institute des Pferdestalls b.z.w. für vier Institute am Fachbereich 05 nicht übertrieben?

Sprechzeiten: Dienstags von 11-13 Uhr und Mittwochs von 13-15 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung: Tel. 4123/4663 (Zimmer 225 im Pferdestall) oder Tel. 857582 (Privat).

Vorbereitungswerkstätten für einen Kongreß: Was heißt und zu welchem Ende studieren wir Politikwissenschaft?

Auf die Frage "Wozu Klassiker" gibt es zahlreiche kluge Bücher. Auf die nach dem Sinn und Zweck der Politikwissenschaft schon weniger; immerhin hat sich das Berliner Otto-Suhr-Institut in einem Sammelband daran versucht¹. Bei der Frage, warum jede und jeder von uns Politikwissenschaft studiert, hilft bislang noch kein Nachschlagewerk weiter. Und das wird auch so bleiben.

Deshalb wollen wir uns in einer 'Werkstatt' an diese grundlegende Frage heranwagen, die sonst nirgends im Studium thematisiert wird, und die - sollte sie doch einmal auftauchen - sofort mit Gesellschaftstheorien und eifertiger Wissenschaftlichkeit verdrängt wird; "Was heißt und zu welchem Ende *studieren* wir Politikwissenschaft" - in Anlehnung an den Titel des OSI-Buches, allerdings auf die StudentInnen-Perspektive bezogen.

Wem nützen wir mit der Politikwissenschaft? Was nützt sie uns? Was fangen wir mit ihr an? Studieren wir für einen Job, für die Gesellschaft, für uns, oder fürs Leben? Wie definieren wir uns gegenüber anderen Wissenschaften?

Dem Thema nähern können wir uns entweder, indem wir zunächst fragen, was Politikwissenschaft ist - also eine Auseinandersetzung mit "herrschenden" Meinungen über Politikwissenschaft -, was wir damit anfangen können, und ob uns das ausreicht. Daraufhin könnten Alternativen diskutiert werden. Oder es werden Ansprüche an *eine* Politikwissenschaft formuliert, die bestehende analysiert und über Veränderungsmöglichkeiten nachgedacht. Es könnte auch einen persönlichen Einstieg geben mit der Frage, warum wir uns für dieses Fach entschied-

den haben und inwiefern diese Vorstellungen im Laufe des bisherigen Studiums erfüllt oder revidiert worden sind.

Diese Werkstatt - hoffentlich werden es mehrere - soll in Form eines Voll-Autonomen Seminars ablaufen. Auf dem letzten Fachtreffen mit den anderen Politologie-Instituten in der BRD ist beschlossen worden, daß auch dort an der Frage gearbeitet wird. Auf einem StudentInnen-'Kongreß' in Hamburg wollen sich die Gesprächskreise - wahrscheinlich im Herbst - darüber austauschen.

Erstes Treffen für die HamburgerInnen ist am

Montag, 8. April, 20 Uhr

in der T-Stube. Bei Verhinderung oder Fragen:
Tel. 280 2112 (Tobias).

¹) U. Albrecht, E. Altvater, E. Krippendorf (Hrsg.), Was heißt und zu welchem Ende betreiben wir Politikwissenschaft? Kritik und Selbstkritik aus dem Otto-Suhr-Institut, Opladen 1989, 19,80 DM.

Perspektiven der Studienreform-AG

Die Studienreform-AG wird sich in diesem Semester damit befassen, einen neuen Studienplan auszuarbeiten, Ideen jenseits aller Verordnungen und Papiere für ein besseres und gemeinschaftlicheres Studieren zu entwickeln und zu verwirklichen sowie die Kontakte zu anderen Pol-Instituten in der BRD auszubauen.

Das ganze letzte Semester haben wir damit zu gebracht, die Diplom-Prüfungsordnung hin- und her zu diskutieren, Paragraphen zu wägen und im akademischen Selbstverwaltungsdschungel herumzutaktiken. Das war ätzend und trocken, aber immerhin: Das IPW hat jetzt eine neue Diplom-Prüfungsordnung. Doch die ist denkbar knapp formuliert und bildet für eine Studienreform nur den äußeren Rahmen. Erläutert und interpretiert wird sie durch einen Studienplan und eine Studienordnung¹. Der Die stehen für das nächste Semester auf der Tagesordnung der Studienreformunterkommission (Struk), und an dem will die AG, während die Prüfungsordnung über die Schreibtische der Wissenschaftsbehörde geschoben wird, im kommenden Semester arbeiten.

Der Studienplan gibt den DozentInnen eine Vorstellung davon, was sich die Struk bei der neuen Prüfungsordnung gedacht hat. Er verdeutlicht, was sich konkret verändern soll, damit die Lehrenden nicht so weitermachen wie bisher: Steckenpferd reiten in den Grundkursen zum Beispiel.

Die Studierenden können anhand des Studienplanes die Umsetzung der Studienreform kontrollieren und sich den DozentInnen gegenüber

¹) Die Prüfungs- und die etwas ausführlichere Studienordnung müssen von der Wissenschaftsbehörde genehmigt werden. Der Studienplanplan wird unübertrennlich verabschiedet. Das neue Landeshochschulgesetz (LHG) faßt Studienordnung und Studienplan zusammen und kennt nur noch eine Studienordnung, die nicht mehr von der Behörde genehmigt werden muß. Wir erarbeiten also einen Studienplan, den wir nach Inkrafttreten des LHG in 'Studienordnung' umbenennen.

auf den Studienplan berufen, wenn doch alles beim alten bleibt. Zwar hat er keinen rechtsverbindlichen Charakter, wird aber von den Profs mit beschlossen und kann somit nicht einfach ignoriert werden.

Damit kommt die AG von der sachzwangdeterminierten JuristInnenebene herunter, darf wieder mehr Kreativität entfalten und die anfänglichen Studienreform-Ideen wieder stärker ins Blickfeld rücken. Denn die beschränkten sich nicht auf die Prüfungsordnung, sondern wollten gerade auf der Ebene darunter etwas verändern. Zum Beispiel:

- Die Seminare für TutorInnen, die schon im letzten Semester (in Zusammenarbeit mit dem IZHD) begonnen haben, sollen weitergeführt werden. Denn die Tutorien sind ein wichtiger Schlüssel, selbständiges Arbeiten in Gruppen zu lernen und die Arbeit im Plenum mitzubestimmen. Auch sie können die Umsetzung der Studienreform-Ideen kontrollieren.
- Diskussionen im Plenum werden nicht nur durch ununterbrochen faselnde Profs verhindert, sondern auch durch profilierungsneurotisches und egozentrisches Redeverhalten einiger Studis. Um die Semindiskussionen zu verbessern, hat die Studienreform-AG zusammen mit der Friedrich-Ebert-Stiftung Seminare über "Freies Reden - emanzipatorische Rhetorik" organisiert. Auch in diesem Bereich wollen wir weiterarbeiten.
- Mehr oder minder regelmäßig stattfindende "Conférences" - zwanglose Diskussionen mit einem Prof zu einem bestimmten Thema - sollen den Bezug des Studiums zur aktuellen Politik verstärken und einen Einblick in die Forschungstätigkeit unserer Profs ermöglichen. Im letzten Semester fanden Conférences zum Thema Politikwissenschaft in der Ex-DDR (Hartwich) und Golfkrieg (Gantzel) statt. Im April: Das "Versagen der Intellektuellen"

ellen im (deutschen) Vereinigungsprozeß" (Bermbach).

- Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens kommt in den Grundkursen bislang zu kurz. Deshalb wollen wir darauf dringen, daß in jedem Semester ein Lehrauftrag dafür verwendet wird.

Diese Sachen sollen weiter verfolgt, institutionalisiert und zur kontinuierlichen Selbstverständlichkeit gemacht werden. Außerdem wollen wir zu folgenden Bereichen arbeiten:

- Seminargestaltung
- Behandlung der Neben- und BeifächlerInnen und LehrerInnen
- Praxisbezug und Berufsorientierung/Praktika
- Autonome Seminare

Ferner wird der Austausch mit anderen Pol-Instituten und die Vorbereitung eines Studierenden-Kongresses (siehe oben) breiten Raum einnehmen.

Da wir (ungefähr acht) Alt-Studienreform-AGlerInnen nicht nur reformieren, sondern auch noch studieren wollen und außerdem wirklich ziemlich alt sind, braucht die AG dringend Zuwachs, vor allem aus den jüngeren Generationen: eloquente und intelligente, agierende und reflektierende Menschen, Refos und Revos, kluge Köpfe und instinktsichere Mägen, die sich in kreativer Atmosphäre und freundlichem AG-Klima selbstverwirklichen wollen. Statt Knete gibts immer den brandneuen Instituts-Klatsch. Wann und Wo?

mittwochs, 16 Uhr in Raum 102.

Telefonische Infos unter: 319 14 09 (Johannes) und 280 2112 (Tobias).

**BURO'S TEE-
u. KAFFEELADEN**
Ink. Süddeutscher Gewürztee
Eppendorfer Weg 206
2000 Hamburg 20
Tel. 041/4200610



TEE
neuester Ernte

TEE
KAFFEE

NATURKOST
GEWÜRZE
UND
KRÄUTER

eppendorfer Weg 206, 2000 HH 20, Tel 4200610

AUCH GERING BELASTETE TEES
MIT UNTERSUCHUNGSZERTIFIKAT

*Wir gewähren natürlich auch
Kommilitonenrabatt*

SEMINARKRITIK DES VEGANGENEN SEMESTERS

Eigentlich war die ursprüngliche Idee, statt den ewig gleich aussehenden Prof-Seminarankündigungen und -kommentierungen auch mal die Studis zu Wort kommen zu lassen.

Was daraus geworden ist, könnt ihr auf den Seiten vor den Seminarankündigungen für dieses Semester, jeweils nach Fächern geordnet, nachlesen.

Wir wollten eine persönliche Anpisserei und Phrasendrescherei wie "zu voll", "zu leer", "eigentlich total langweilig" zugunsten einer konstruktiven Seminarkritik mit wirklichem Informationsgehalt vermeiden, was aber aufgrund der Situation, in der diese Seminarkritiken geschrieben wurden (Semesterabschlussfete) noch nicht möglich war.

Außerdem gibt es genug Argumente, die gegen eine solche Art der Seminarbewertung sprechen:

Als Einstieg für Neulinge sind sie ungeeignet, weil sie wenig inhaltlich auf die Seminarthemen und die Profs bezogen sind, sondern sich oft auf Verhaltensweisen von Studis und Profs beziehen, die mensch erst einmal erlebt haben muß, um daran Auswahlkriterien für die Angebote derselben Profs im nächsten Semester festzumachen.

Und durch diese Art der Kritik a la Profbenotung in den USA unsere Damen und Herren zum Nachdenken anregt oder vielleicht sogar ins Schwitzen bringt, davon kann hier aufgrund unseres anderen Universitätsmodus schon gar keine Rede sein.

"Worte, die sonst im Seminar nicht ausgesprochen werden" -

Wenn sich schon in den Seminaren keiner traut, in die Seminarleitung einzugreifen, wie soll es dann zu Hause am Schreibtisch beim lesen der aufgelisteten Eindrücke anderer dazu kommen?

-Fest steht, daß diese Kritiken einen nicht zu unterschätzenden Unterhaltungswert besitzen, so wie sie auch, bei allen Abstrichen des sprengenden Potentials, die Chance bieten, sich zusammen weitere Gedanken zu machen, weil die neben dir, wie nachzulesen, eben doch ähnliche Gedanken über jenes Seminar hatten, wie du. Die Chance wird vertan, wenn es beim Kaffeeklatsch neben den Seminaren bleibt, trotz, oder gerade wegen unseres Versuches der "anderen" Seminarkritik.

AUTONOMES
& INTERDISZIPLINÄRES

Ich hätte Lust, für das Wintersemester 1991/92 oder vielleicht auch schon früher eine Vorlesungsreihe/Seminar über das Menschenbild in den verschiedenen politologischen/soziologischen Ansätzen vorzubereiten. Vielleicht sogar über den sozialwissenschaftlichen Bereich hinaus, zB. Buddhismus, Hinduismus, ...
Unter Menschenbild verstehe ich das, was dem Menschen an Fähigkeiten, Bedürfnissen, Entwicklungsmöglichkeiten, Anlagen usw. zugeschrieben wird.

Zum Beispiel:

Neorealismus: der Mensch hat ein Bedürfnis danach, beherrscht zu werden durch andere Menschen

Anthropologisches: Es gibt nicht den Menschen, es gibt verschiedene Rassen (zB. Prof. Knußmann, Uni HH)

Christliches: der Mensch ist von Natur aus schlecht (gut?, ich kenn' mich nicht so aus mit Christentum)

Marxismus: Arbeit ist das erste Lebensbedürfnis

Kritische Psychologie: Handlungsfähigkeit ist das erste Lebensbedürfnis (darunter verstehen sie die "Teilhabe an der Verfügung über den gesellschaftlichen Prozeß")

Feministische Ansätze: zB. Es gibt nicht den Mensch, es gibt Männer und Frauen

Verschiedene Naturrechtler, Ansätze aus der französischen Revolution usw.

Es wäre bestimmt auch ganz lustig, unsere ProfessorInnen eine nach dem anderen.

Bei den PsychologInnen gibt es schon so eine Veranstaltung, die sogar in das offizielle Lehrprogramm aufgenommen wurde.

Frank 850 87 10

Wir sind eine Gruppe von zur Zeit sechs Leuten, die in den vorigen Semestern zusammen die "Grundlegung der Psychologie" gelesen hat.

Inzwischen haben wir uns durch diesen Rundschlag durch die Kritische Psychologie durchgebissen und wollen jetzt was neues anfangen. Etwas, was nicht ganz so kompliziert geschrieben ist und zwar die

Ästhetik des Widerstandes

von

Peter Weiß

Dazu suchen wir noch neue TeilnehmerInnen, um das Buch gemeinsam zu lesen und zu diskutieren.

erstes Treffen: Siehe Aushang im Pädagogischen Institut (VMP 8) neben der Pförtnerloge oder ruft an: Klaus 2702037, Hilde 04101/45722

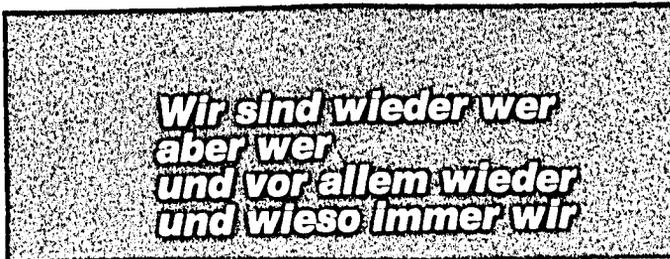
(Ein Schein gibts auch, aber nur für Pädagogik, wer's braucht)

Kleinanzeige

GitarristIn gesucht. Wir (2, manchmal 3 Leute) sind seit einiger Zeit dabei, Mundharmonika zu spielen.

Bis jetzt haben wir uns einmal in der Woche in der T-Stube getroffen. Wir würden lieber mit einer/m BegleiterIn spielen.

Frank 8508710, Matthias 6545154



Autonomes Seminar: Medienkritik

Der Golfkrieg hat ansatzweise die Wirkung der Medien in Frage gestellt. Doch über die Analyse der speziellen Kriegssituation mit der offensichtlichen Zensur ging diese Auseinandersetzung nicht hinaus. Ein Voll-Autonomes Seminar soll die Rolle der Medien in dieser Gesellschaft näher problematisieren. Es geht nicht in erster Linie darum, ob die taz besser ist als die FAZ, sondern um eine grundsätzlichere Medienkritik:

Was bewirken unsere Medien?

Wem nützen sie?

Wem zu nützen geben sie vor?

Wen manipulieren sie?

Warum manipulieren sie?

Seilschaften der Herrschenden oder systemimmanenter Selbstgänger?

Ist die selbsternannte "Vierte Gewalt" die erste Säule im Staat?

Kann eine zum großen Teil vom Anzeigengeschäft getragene Medienlandschaft über die Darstellungen von Einzelfällen als 'Pannen im System' hinausgehen?

Was nützt Meinungsfreiheit angesichts der Postmanschen Reizüberflutung?

Medien prägen Hör- und Sehgewohnheiten und müssen diese dann wieder berücksichtigen - wie kann mensch diesen Kreis durchbrechen?

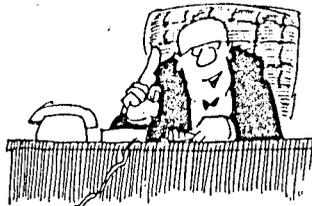
Kann es innerhalb dieser Medienkategorien Alternativen geben?

Erstes Treffen: **Dienstag, 9. April 91 um 18 Uhr** in der T-Stube. Kontakt: Tobias (T. 280 2112).

WAS HEISST DENN HIER, DIE AUFLÖSUNG DES **NDR**, IST EIN ANGRIFF AUF DIE FREIHEIT DES RUNDFUNKS*!



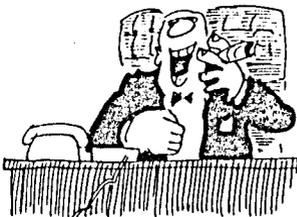
DAS GEGENTEIL IST DER FALL!



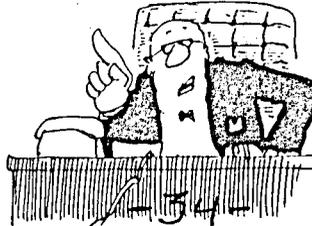
ERST UNSER HERR ALBRECHT SORGT DAFÜR, DASS DER RUNDFUNK **FREI** WIRD,...



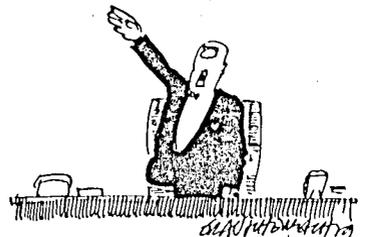
...NÄMLICH **FREI** VON STÖRENDEN ELEMENTEN!



UND DIESEM DUMMEN SPRUCH "DREI LÄNDER - EIN SENDER" SETZEN **WIR** ENTGEGEN:...



Ein Volk - Ein Reich - Ein Sender!



AUTONOMES SEMINAR FRANKFURTER SCHULE

FÜR ALLE, DIE WIE ICH, IMMER DRÜBER REDEN, ABER TROTZDEM NICHT WISSEN,
WAS DAMIT GENAU GEMEINT IST,

will ich in diesem Semester versuchen, ein
Studienkollektiv um den Themenbereich und die
Denkfiguren der kritischen Theorie und der
Frankfurter Schule herum
aufzubauen.

Mein schwammiges Bild im Bereich dieser
Gesellschaftstheorie wird mich zwar nicht hindern, das
Stapelfeldt - Kleining - Seminar zu diesem Thema zu be-
suchen, das dieses Semester angeboten wird,
trotzdem, oder gerade deshalb, möchte ich mit mehreren
zusammen die Bruchstücke unseres Wissens darüber sammeln,
ordnen, damit weiterarbeiten usw.
Themen können von Geschichte dieser Theorie bis zu ihren
Grenzen und Möglichkeiten liegen.

Erstes Treffen : DIENSTAG, 9. 4. 91 UM 18³⁰ T- STUBE, Kontakt: Matthias,
Tel.: 4302480

AUTONOMES SEMINAR: SINNLEERE SOZIOLOGIE?

Soziologie im Hauptstudium ist ja so eine Sache für sich.
Ich frage mich jedenfalls, und das nicht erst seit heute,
welche Möglichkeiten ich mir mit diesem Abschluß eigentlich
selbst schaffen kann, wenn ich nicht hinter irgendeinem Bücher-
regal in der UNI verrecken will, vor allem frage ich mich:

WAS HABE ICH EIGENTLICH IN FÜNF SEMESTERN GELERNT??????????

Es kann sehr spannend werden, diese Frage mal in einer Gruppe
zu beantworten ; bzw. das Ergebnis dieses Versuchs sich gemeinsam
anzugucken. Das Ziel kann sein, über diese Frage an den wirklichen Gehalt
der Soziologie zu kommen, oder die sinnleere Schwaferei mancher
sich als gesellschaftsrelevant denkend begreifender Wesen
zu entlarven.

Erstes Treffen: Mittwoch, 10.4.91 um 18 Uhr in der T-Stube. Kontakt:
Matthias, Tel.: 4302480

INTERDISZIPLINÄR UND AUTONOM

Der "andere" Blick - Frauen und ihr Verhältnis zur Kriegsberichterstattung

Wir wollen uns nicht länger von den Medien beeinflussen lassen, sondern uns aktiv mit ihnen auseinandersetzen, sie u.a. mit Hilfe des Funkkollegs "Medien und Kommunikation" benutzen. Im letzten Semester zeigte sich, daß dies durchaus möglich ist.

Während des Ausbruch des Golfkriegs stellten wir einen Zusammenhang zwischen nicht befriedigten Ansprüchen, Bedürfnissen und Wahrnehmungen von Frauen über den Krieg in den Medien, im Gegensatz zur männlichen Kriegsberichterstattung, fest.

Wir wollen diese Unterschiede weiter herausarbeiten, im Hinblick auf eine handlungsleitende Alternative.

Handlungsleitend heißt für uns:

"Den universitären Rahmen sprengen, und unsere Alternative in die Medienpraxis einzubringen."

Das Funkkolleg könnte uns in seiner medialen Vielfalt (Hören, Sehen, Lesen) als theoretische Grundlage dienen.

Wir könnten z.B. zuerst 1 Stunde gemeinsam Radio hören und in der zweiten Stunde dann darüber reden.

Als ersten Treffpunkt schlagen wir Di, 9. April um 18.00 Uhr in der T-Stube des Pferdestalls vor, um einen festen Termin abzumachen, und alles Weitere zu klären.

Scheinvergabe: Wird angestrebt, muß aber noch erkämpft werden. Wir versuchen es für Soz, Pol, Pädagogik, Literaturwissenschaft, evtl. auch bei den PsychAs.

Auf viel und vielfältiges Erscheinen hoffen
Bettina, Ines und Nicole.

Nr. der Veranstaltung : 05.999
Art der Veranstaltung :
Dozent : Ingrid Sommerkorn/Peter Raschke
Titel der Veranstaltung : **Fragen und Probleme der Aktionsforschung**
Interdisziplinäre Einübung selbständigen wissen-
schaftlichen Arbeitens
Tag, Zeit, Ort : nach Vereinbarung
Beginn : 9.4.1991 - 18.00 Uhr in Raum 144, AP 1
Teilnahmebedingungen : Das Seminar geht als "Autonomes Seminar" auf eine
Studenteninitiative zurück und erfordert ein sehr
viel stärkeres Engagement als die üblichen Lehrver-
anstaltungen
Inhalt und Arbeitsform : Experimentelles Seminar
siehe gesonderte Erläuterung am
"Schwarzen Brett" (Soziologie 3. Stock - AP 1)

Vorbereitungsmöglichk. : Kontakte: Johannes (319 14 09)
Roman (430 24 80)

Im Kopierraum der Bibliothek steht ein Ordner mit
Literaturlisten, die der Ergänzung bedürfen.
Alle, die teilnehmen wollen, sollten sich schon
vor dem ersten Treffen einen Eindruck vom Thema
verschaffen, auf jeden Fall aber sich um Vorschläge
zu einer inhaltlichen Strukturierung bemühen.

Scheine : Übungsscheine (Politische Wissenschaft P. Raschke) bzw.
Proseminarscheine (Soziologie I. Sommerkorn)
nach Absprache mit den betreuenden Mitgliedern des
Lehrkörpers

05. 481

Nr. der Veranstaltung:

Art der Veranstaltung:

Interdisziplinäres Oberseminar

Dozentinnen:

Marie-Elisabeth Hilger
Ingrid N. Sommerkorn

Titel der Veranstaltung:

Interdisziplinäres Oberseminar: Soziologische und sozialhistorische Dimensionen im Wandel des Geschlechterverhältnisses (II)

Tag, Zeit, Ort:

Donnerstags, 8-10 Uhr; AP 108

Beginn:

4. April 1991

Inhalt und Arbeitsform:

Während es in Teil I der Veranstaltung im Sommersemester 1990 überwiegend um die Sichtung von Erklärungsansätzen zum Verhältnis der Geschlechter gegangen ist, soll diesmal der Schwerpunkt des Zugangs zur Thematik einerseits über die Klärung ausgewählter Begriffe im gegenwärtigen feministischen Diskurs und andererseits über die Frage nach deren Rolle bei der Umsetzung und der Anwendung verschiedener Konzepte in bestimmten Lebensbereichen und Wissenschaften erfolgen.

Es wird sich dabei um die Beschäftigung mit Geschlechtertrennung, Geschlechterdifferenz, Geschlechtergleichheit; Polarisierung der Geschlechtercharaktere; Partnerschaft; Gleichberechtigung, Ambivalenz; Widersprüchlichkeit, Vielfalt und Verschiedenartigkeit, weiblichem Arbeitsvermögen; Androzentrismus

handeln. Mit ihrer Hilfe soll dann a) die Gestaltung der weiblichen Spezifika u.a. in Arbeitswelt, Lebenslauf, Schule, politischer Bildung und b) die disziplinspezifische Erweiterung der Perspektiven durch den 'feministischen Blick' - je nach Interesse der TeilnehmerInnen - in der Geschichtswissenschaft, den Sozialwissenschaften, der Theologie, der Politik, der Pädagogik, der Psychologie und Psychoanalyse thematisiert/bearbeitet werden.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

Margrit BRÜCKNER 1987

Die janusköpfige Frau. Lebensstärken und Beziehungsschwächen. Frankfurt/M.: Neue Kritik.

Ute GERHARD u.a. (Hg.) 1990

Differenz und Gleichheit. Menschenrechte haben (k)ein Geschlecht. Frankfurt/M.

Carol HAGEMANN-WHITE 1989

Was heißt weiblich denken? Osnabrück.

Sandra HARDING 1990

Feministische Wissenschaftstheorie. Zum Verhältnis von Wissenschaft und sozialem Geschlecht. Hamburg.

Voraussetzungen f. Scheinerwerb:

regelmäßige und aktive Teilnahme, Diskussionsbeteiligung, Referat anhand eines Thesenpapiers, Einzel- bzw. Gruppenhausarbeit

Nr. der Veranstaltung: 05.901
 Art der Veranstaltung: Interdisziplinäres Oberseminar
 Dozentinnen: Marie-Elisabeth Hilger
 Ingrid N. Sommerkorn
 Titel der Veranstaltung: Interdisziplinäres Oberseminar: Soziologische und sozialhistorische Dimensionen im Wandel des Geschlechterverhältnisses (II)
 Tag, Zeit, Ort: Donnerstags, 8-10 Uhr; AP 108
 Beginn: 4. April 1991

Inhalt und Arbeitsform:

Während es in Teil I der Veranstaltung im Sommersemester 1990 überwiegend um die Sichtung von Erklärungsansätzen zum Verhältnis der Geschlechter gegangen ist, soll diesmal der Schwerpunkt des Zugangs zur Thematik einerseits über die Klärung ausgewählter Begriffe im gegenwärtigen feministischen Diskurs und andererseits über die Frage nach deren Rolle bei der Umsetzung und der Anwendung verschiedener Konzepte in bestimmten Lebensbereichen und Wissenschaften erfolgen.

Es wird sich dabei um die Beschäftigung mit Geschlechtertrennung, Geschlechterdifferenz, Geschlechtergleichheit; Polarisierung der Geschlechtercharaktere; Partnerschaft; Gleichberechtigung, Ambivalenz; Widersprüchlichkeit, Vielfalt und Verschiedenartigkeit, weiblichem Arbeitsvermögen; Androzentrismus handeln. Mit ihrer Hilfe soll dann a) die Gestaltung der weiblichen Spezifika u.a. in Arbeitswelt, Lebenslauf, Schule, politischer Bildung und b) die disziplin-spezifische Erweiterung der Perspektiven durch den 'feministischen Blick' - je nach Interesse der TeilnehmerInnen - in der Geschichtswissenschaft, den Sozialwissenschaften, der Theologie, der Politik, der Pädagogik ; der Psychologie und Psychoanalyse thematisiert/bearbeitet werden.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

- Margrit BRÜCKNER 1987
Die janusköpfige Frau. Lebensstärken und Beziehungsschwächen. Frankfurt/M.: Neue Kritik.
- Ute GERHARD u.a. (Hg.) 1990
Differenz und Gleichheit. Menschenrechte haben (k)ein Geschlecht. Frankfurt/M.
- Carol HAGEMANN-WHITE 1989
Was heißt weiblich denken? Osnabrück.
- Sandra HARDING 1990
Feministische Wissenschaftstheorie. Zum Verhältnis von Wissenschaft und sozialem Geschlecht. Hamburg.

Voraussetzungen f. Scheinerwerb: regelmäßige und aktive Teilnahme, Diskussionsbeteiligung, Referat anhand eines Thesenpapiers, Einzel- bzw. Gruppenhausarbeit

Nr. der Veranstaltung: 00.031

Art der Veranstaltung: Kolloquium

Dozentinnen: Ingrid N. Sommerkorn
Heike Kahlert

Titel der Veranstaltung: Colloquium zu Fragen der Frauenforschung: Ist Lernen geschlechtsabhängig oder geschlechtsneutral?

Tag, Zeit, Ort: Donnerstags, 10-13 Uhr; AP 106

Beginn: 4. April 1991

Teilnahmebedingungen:

Inhalt und Arbeitsform: Der weitaus größte Teil pädagogischer und psychologischer Literatur zum Lernen bezieht in seine Betrachtungen die Kategorie 'Geschlecht' nicht ein. Anders argumentieren Ansätze aus der Frauenforschung, ausgehend von einer Theorie der Gesellschaft, die nicht nur nach Klasse und Schicht, sondern auch nach Geschlecht strukturiert ist, muß das Geschlecht auch den Lernprozeß beeinflussen. Institutionelle Bildungskonzepte (u.a. in Schule und Hochschule) berücksichtigen jedoch die unterschiedlichen Lerninteressen und -weisen von Mädchen und Frauen kaum oder gar nicht.

In dieser Lehrveranstaltung wollen wir die feministische Theoriebildung zum Lernen der Geschlechter betrachten und eigene Erfahrungen aus der (hochschulischen) Bildung einbeziehen. Darüber hinaus sollen Ansätze einer feministischen Didaktik-Diskussion, wie z.B. der der "Pädagogik egalitärer Differenz" (*Annedore Prengel*) erörtert werden.

Vorbereitungsmöglichkeiten: Literatur zur Vorbereitung (und zur Anschaffung empfohlen):

Uta ENDERS-DRAGÄSSER / Claudia FUCHS (Hg.) 1990:
Frauensache Schule. Aus dem deutschen Schulalltag: Erfahrungen, Analysen, Alternativen. Frankfurt a. Main: Fischer Tb.

Sigrid METZ-GÖCKEL / Elke NYSSSEN 1990:
Frauen leben Widersprüche: Zwischenbilanz der Frauenforschung. Weinheim u. Basel: Beltz.

Scheine: n. V.

WIR MACHEN AUF FOLGENDE VERANSTALTUNGEN AUFMERKSAM:

Art der Veranstaltung:	Seminar	SS 91	00.028
Veranstalterin: Dr. Irma Traut Gensewich	(Interdisziplinäres Zentrum für Hochschuldidaktik - IZHD)		
Thema: <u>Wissenschaftliche Abschlußarbeiten: Probleme der Bearbeitung und Strategien der Bewältigung.</u> Für Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Fächer.			
Zeit: Mi 10-12 Uhr	Raum: Sedanstr. 19 (IZHD) R 411	Beginn: 3. April 91	
Kommentar zur Ankündigung:			
Die Anfertigung wissenschaftlicher Abschlußarbeiten (<u>Magister, Staats examens, Diplom, Dissertation</u>) ist durch mehrere Problemfelder gekennzeichnet: inhaltliche (fachspezifische), methodische, formal-technische Schwierigkeiten sowie psychisch-soziale und phasenspezifische Probleme können den Arbeitsprozeß erheblich erschweren und den erfolgreichen Abschluß einer Arbeit in Frage stellen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung sollen die individuellen Erfahrungen und Schwierigkeiten der Teilnehmer/innen stehen und im Zusammenhang damit praxisnahe Problemlösungen erarbeitet werden. Die "Einsamkeit des Schreibenden" soll dadurch aufgebrochen und Strategien gemeinsam entwickelt werden.			

SOZIAL—
UND WIRTSCHAFTS—
GESCHICHTE

"Irgendwie schien das alles konzeptionslos. Der kam von eins aufs Tausendste. Zum Schluß waren noch zehn Leute da."

"Hier wurde zu weit ausgeholt. Vieles blieb unscharf und schwammig, insbesondere in der Bedeutung für unser Fach. Einige Beiträge wiederum standen für mich absolut zusammenhangslos nebeneinander. Gelernt habe ich nicht viel und nur einen unbefriedigenden Eindruck in die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte erhalten. Ich schrieb intensiv mit, anfangs jedenfalls, dann schaute ich auf die Notizen, suchte logische Zusammenhänge herzustellen. Irgendwann gab ich es auf."

"Interessante Aussagen über Quellenkunde und Quellenkritik. Den roten Faden der Vorlesung hab ich nicht gesehen, sollte es den überhaupt geben? Der Vortragstil war einfach dröge. Was denn nun Sozialgeschichte sein sollte, kam absolut zu kurz. Ein 'Guten Morgen' zu Beginn einer Vorlesung hab ich nicht ein einziges mal gehört."

"Noch nie habe ich einen Prof so wenig Stoff so derart strecken sehen. Schwache Leistung. Bin sicher, er kann es besser."

Übung Koienburg Das KZ Neuengamme als Bestandteil des nationalsozialistischen Verfolgungs- und Vernichtungssystems

"wenige Leute(5) arbeiteten und diskutierten engagiert."

"Treffen auch nach Vorlesungsende bzw. Seminarende"

"wird nächstes Semester fortgesetzt."

"Exkursion nach Neuengamme, Besuch von einem ehemaligen KZ-Häftling und Besichtigung eines Archivs führten über herkömmlichen Seminarrahmen hinweg. Literaturgrundlage: 'Vernichtung durch Arbeit' v.H.Koienburg.

"dieses Semester vielleicht zu wenig Beschäftigung mit grundlegender Theorie zum Thema."

"Beschäftigung mit dem Thema bereitet Magenschmerzen, macht traurig und wütend zugleich, hilft schwammige Vorstellungen aufklären. Durch Analyse des Systems wurde seine erschreckende Grausamkeit erst deutlich gemacht."

"Herr Koienburg ist Lehrer und erträgt es nicht so gut, wenn keiner etwas sagt, hat sich trotz der wenigen Leute voll eingesetzt."

Reisedienst Deutscher Studentenschaften

WELTWEIT **reises**

IN DIE LUFT GEHEN..

Rentzelstr. 16, 2000 HH 13, Tel. 040/44 23 63

... STUDENTEN —
SCHÜLER —
JEDERMANN/FRAU —
LAST MINUTE —
CHARTER —
LINIENFLÜGE

"Tödlich langweilig!" Sowohl Stoff als auch Darstellungsform. Mokierte sich über Fehler, korrigierte sie aber nicht. Der hat die Veranstaltung einfach nur abgehakt.

"Mit Statistik hatte das alles nichts zu tun. Der Bezug zum wissenschaftlichen, historischen Arbeiten war nicht gegeben. Das ganze Seminar baute ausschließlich auf Referaten auf. Bei Statistik ist das völliger Unfug. Prof setzte sich mit den Referaten kaum auseinander. Wenn schon der Dozent unmotiviert ist, wie sollen da erst die Studenten reagieren."

"Klausur war auch ohne mathematische Vorkenntnisse zu bestehen. Trockene Materie wurde trocken dargestellt. Praktischer Bezug fehlte oft, wurde lediglich an Beispielen wie 'Warenkorb', 'Lorenzkurve' und 'Preisindex' festgemacht. Ich habe nichts dazugelernt. Interessant war nur ein Referat. Das war Zeitverschwendung und das meinten auch viele andere in dem Kursus."

"Nicht gänzlich uninteressant. Viele Sachen wurden nicht erläutert, sie waren plötzlich da und selbstverständlich."

"Einfach furchtbar war diese Veranstaltung. Waren schon die Referatsthemen nicht besonders prickelnd, tat die vielfach schlechte Darstellung ihr Übriges dazu. Färbte die unbestreitbar bestehende Lustlosigkeit auf Ahrens ab, wurde dieselbige durch seinen trockenen Seminarstil und das Thema an sich wiederum auch gesteigert. Die Klausur war wirklich fair. Ich persönlich halte den Kurs nicht für notwendig. Was ich gelernt habe, hätte ich mir später bei Bedarf wahrscheinlich schneller erarbeiten können."

Einführungskurs Troitzsch Einführung in die Technik wissenschaftlichen Arbeitens

"An sich ist die Verbindende Konzeption von TWA und einem bestimmten Thema sehr gut., nur hier eben nicht aufgegangen. Das eigentliche Thema, der 'Pauperismus', kam zu kurz. Hauptfachstudenten, insbesondere die höheren Semester, gelten sich an ihrem Wissen gegenseitig auf und kotzten es dann aus. Gruppenarbeit fand ich nicht befriedigend. Bei drei Tutoren und einem Prof wäre da mehr drin gewesen. Sehr gut waren die Bibliotheksführungen der Tutoren und die Tatsache, daß die Hausarbeiten im laufenden Semester angefertigt und auch gleich besprochen wurden. Zwei getrennte Seminare wären vielleicht doch besser gewesen."

"Das Thema, der Pauperismus, kam zu kurz. Vieles wirkte unkoordiniert und improvisiert. Die Gruppenarbeit klappte. Die Tutoren waren in Ordnung, gaben sich Mühe. Viele Studenten haben die Veranstaltung verlassen. Die höheren Semester und die Nebenfächler störten- jeweils auf ihre eigene Art. Die Literaturvorstellungen brachten mir am meisten."

Mittelseminar Quaas Die Bewahrung von technischem Kulturgut am Beispiel des Schwimmdampfkranes Saatsee

"Bis zum eigentlich (der Kran) sind wir nur wenig vorgedrungen. Anstatt dessen führten wir eine Diskussion über Museen und ihre Situation auf theoretischer Ebene. Die Terminplanung geriet völlig aus den Fugen. Die geringe Teilnehmerzahl(10), die eher einer Fangemeinde glich, ermöglichte und tolerierte zugleich einen untypischen Seminarrahmen, der eine ungezwungene und freie Arbeitsatmosphäre aufkommen ließ. Derselbigen konnte auch das unstrukturierte Seminkonzept keinen Abbruch tun."

Mittelseminar Büttner Die SPD und der politische und soziale Wandel
in der Weimarer Republik. Kritische Lektüre
ausgewählter Zeitschriften

"Im Verlauf des Seminars sind viele Leute gegangen. Ein harter Kern von zehn Studenten blieb. Das Konzept mit den Zeitschriften fand ich sehr gut, konnte aber nicht durchgehalten werden, nicht zuletzt, weil sich die Gruppen nicht fanden. Zwangsläufig setzte so Frontalunterricht ein, der zum Schluß des Seminars wieder aufgelockert wurde. Die Initiativlosigkeit der Studenten ist anzuprangern. Vielen fehlte zudem das Hintergrundwissen, trotz der lange im voraus bekannten Lektüre. Ein primär quellenorientiertes Seminar mußte sie dann ja überfordern. Frau Büttner verstand es gut, die Diskussionslücken (meist wg. mangelnder Vorkenntnisse) zu füllen, blieb dabei diplomatisch und verwies stets auf Sekundärliteratur.

Mittelseminar Bayerl Technik, Arbeit und Umwelt in Spätmittelalter
und früher Neuzeit

"Einzelne Sitzungen qualitativ sehr unterschiedlich, weil jeweils von Referenten abhängig. Vor allem die ersten Sitzungen, in denen Technik, Arbeit, Umwelt jeweils im Überblick für den abgesteckten Zeitraum behandelt werden sollten, waren recht chaotisch. An einzelnen Beispielen (Glaserzeugung, Papier o.ä.) behandelte Probleme und Strukturen (Einfluß der Technik auf Hierarchisierung der Arbeit, Berufskrankheiten) waren in der Mehrzahl interessant und ergiebig. Diskussionsbeteiligung (wie meistens) nur von einem kleinen Teil des Seminars."

Hauptseminar Hilger Von der Magdseligkeit der Frauen; Probleme
von Frauen- und Müttererwerbstätigkeit im 19/20. Jh.

"Es war ein wahnsinnig engagiertes Seminar mit hohem Frauenanteil; das geht wohl nicht zuletzt auf das enorme Hintergrundwissen einer ganzen Reihe von TeilnehmerInnen zurück. Das Seminar hätte zwar auf ein Konzept von Frau Hilger zurückgehen können, entwickelte dies aber mit ihrem Einverständnis selbst, dabei begann der Referatsbetrieb bereits in der zweiten Veranstaltung. Etliche Bereiche der Frauenerwerbstätigkeit, einschließlich der Prostitution, wurden behandelt. Zahlreiche gutausgesuchte Beiträge und der Rückgriff auch auf rein literarische Quellen machten die Vorträge farbig und förderten die Kommunikation. Eben diese erfaßte das ganze Seminar, ging nicht nur von der erfahrungsmäßig kleinen Gruppe aus. Es war im Grunde so, wie es man sich immer erhofft!"

"Allzuoft wurde in die allgemeine 'Frauenkerbe' gehauen, wurden extreme Positionen vertreten, die mehr von unausgesprochenem Männerhaß denn der Absicht nach wirklicher Gleichberechtigung zumindest unbewußt abgeleitet schienen. Manchmal war es eben wirklich das, was ein extremes Frauenseminar charakterisiert. Das Identifikationsschema "wir arme Frauen" wurde selbst dann bemüht, wenn weder die spezielle Fragestellung des Referats noch die Historie ansich dies zuließen. Dem Dickicht der Selbstbeweihräucherung entstieg zumindest nur noch Verbrämtes. Lösungsansätze fehlten. Nach den Quellen der Beiträge fragte kaum noch jemand. Hier verstand es Hilger nicht, objektivierend einzugreifen. Die einzige Kritik, die ich ihr entgegenbringen kann. Für die Hochzeiten drei anwesenden Männer im Seminar muß es gelegentlich unerträglich gewesen sein. Einer der zu Beginn Kritik übte, wurde gleich lawinenartig überrollt."

"Fluktuation war gering. Daß mit etwa 60 Seminarteilnehmern das methodische Konzept von Referat/Diskussion aufrechterhalten wurde, erstaunte mich. Seminarplan selbst wurde nicht eingehalten, was an Goertz lag. Stellt man das Generalproblem Seminargröße in den Vordergrund, haben wir den Elias in diesem Rahmen noch gut gepackt. Mit ganz wenigen Ausnahmen waren die Referate schlecht, Goertz hatte enorme Probleme, die Themen an mann/frau zu bringen. Dozent liebte es, sich selbst in Szene zu setzen, machte dabei aber auch interessante Anmerkungen. Schlechte Referate übergang er im Grunde wortlos, lieferte durch eigene Beiträge den Inhalt nach. Seine Vorstellung von paritätischer Seminarführung von Prof./Studenten ließ sich hier nicht verwirklichen. Meiner Meinung nach war er mit Textkenntnis des Elias beschlagen. Das Video über Elias war unergiebig und absolute Zeitverschwendung, ebenso die Diskussion über die Schrift: Norbert Elias. Über sich selbst. Goertz war 1mal krank und 1mal verreist. Im letzten Fall traf sich das Seminar trotzdem. Das ging voll in die Hose. Zudem fiel eine Veranstaltung wg. Streik aus. Alternativprogramm zum Thema Krieg kam gerade das behandelte Werk bietet dazu viele Ansatzpunkte-nicht zustande."

"Konstante Personenzahl. nur wenige redeten im Seminar. Kaum Bereitschaft der Studenten, Referate zu übernehmen. Sicher ist das eine Gratwanderung aber Goertz hätte auf mehr Mitarbeit aller Studenten insistieren sollen. Referate waren zu einem Großteil schlecht, nicht zuletzt wegen mangelnder Strukturierung; Kritik seitens Goertz dabei immer diplomatisch. Das war kein Hauptseminarniveau in dieser Veranstaltung. Dabei müssen sich insbesondere die Studenten an die eigene Nase fassen, lauter Schlafis. Mein Eindruck: Viele haben die vorgegebene Lektüre nicht bearbeitet."

Eignet sich der Boden der Verfassung auch für die Endlagerung von Grundrechten?

Schwesternstreit - Sozialgeschichte der deutschen Frauenbewegung im 19. und 20. Jahrhundert

"25-30 Frauen nahmen am Seminar mit geringer Fluktuation teil"

"nur Frauen, das fand ich bekloppt, der einzige Mann ging freiwillig, als darüber abgestimmt wurde, ob er bleiben dürfe", "Dozentin bedauerte, daß er ging, unterband aber auch nicht die doch zweifelhafte Abstimmung."

"zu lange Referate, die mehr Fakten lieferten als Diskussionen anreizten, dennoch gute Atmosphäre."

"Konzeption des Seminars war vorgegeben und umfangreich."

"Dozentin führte das Seminar souverän, griff bei zuviel Geschnatter und Unruhe auch durch. Kritik an den Referaten verbindlich geübt und hatte tatsächlich unterstützende Funktion."

"die guten Vorbereitungsmöglichkeiten für jede Stunde wurden nur mäßig wahrgenommen."

VORLESUNG

05.401

Prof. Dr. Gerhard Ahrens

Sprechst.: Mo 14-15
Allende-Platz 1, 128

Thema: Wirtschaftsgeschichte der Neuzeit im Überblick

Zeit, Ort: Mo 10.00 - 12.00

Von-Melle-Park 5, 77

Inhalt:

Die Vorlesung wendet sich an Anfänger wie auch an Studierende höherer Semester. Sie ist in vier Abschnitte gegliedert:

1. Europas Wirtschaft im ausgehenden Mittelalter
2. Aufbruch in die Neuzeit
3. Frühmoderner Staat und merkantilistische Wirtschaft
4. Das Zeitalter der Industrialisierung

Literaturhinweis:

Hans Hausherr, Wirtschaftsgeschichte der Neuzeit vom Ende des 14. bis zur Höhe des 19. Jahrhunderts, 5. Auflage, Köln-Wien 1981. - Weitere Literatur wird in der Veranstaltung genannt und kommentiert!

VORLESUNG

05.402

Prof. Dr. Marie-Elisabeth Hilger

Sprechst.: Mi 11-12
Allende-Platz 1, 136

Thema:

Grundzüge der industriellen Entwicklung
Deutschlands (im europäischen Vergleich) I

Zeit, Ort:

Do 14.00 - 16.00

Von-Melle-Park 5
Phil C

Inhalt:

Vergleichende sozial- und wirtschaftshistorische Überblicksdarstellungen sind bisher nicht eben zahlreich zu finden. Anhand ausgewählter Probleme des 19. Jahrhunderts soll der Versuch gemacht werden, dem Wandel Deutschlands von einem Agrar- zu einem Industriestaat und den besonderen Bedingungen deutschen industriewirtschaftlichen Ausbaues vor dem Hintergrund anderer europäischer industrieller Entwicklungen, z.B. Englands und Frankreichs, nachzugehen.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

Alle einschlägigen Sozial- und Wirtschaftsgeschichten Deutschlands im 19. Jahrhundert, dazu die europäisch orientierten von C.M. Cipolla/K. Borchardt (Hg.), Europäische Wirtschaftsgeschichte, Bd. 3 und 4, Stuttgart und New York 1976 und 1977 (UTB-Ausgabe 1986) und von W. Fischer u.a. (Hg.), Handbuch der Europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, bisher nur Bd. 5, Stuttgart 1985.

VORLESUNG

05.403

Priv.Doz.Dr. Ursula Büttner

Sprechst.: Mo 14.30-16
Rentzelstraße 7,101

Thema:

Die deutsche Bevölkerung und die Judenverfolgung
II. I: 1933-1938

Zeit, Ort:

Mo 9.15 - 10.00

Von-Melle-Park 6
Phil F

Inhalt:

Im Oktober 1991 ist es 50 Jahre her, daß das NS-Regime mit der Deportation der Juden aus Deutschland und ihrer systematischen Ermordung in den Vernichtungslagern des Ostens begann. Die Politik, Juden durch konsequente Steigerung der Verfolgung alle Lebensmöglichkeiten in Deutschland zu nehmen - sie auszuzugrenzen, zu entrechten, wirtschaftlich zu ruinieren, zu kriminalisieren und gewaltsam zu vertreiben - hatte aber sofort 1933 eingesetzt. Dieser Prozeß vollzog sich inmitten der deutschen Bevölkerung und vor ihren Augen. In der zweisemestrigen Vorlesung steht deshalb die Frage nach dem Verhalten der Deutschen zur Judenverfolgung im Mittelpunkt: nach den gesellschaftlichen Strukturen, die Isolierung und Vernichtung der Juden ermöglichten, nach der Rolle der konkurrierenden Partei- und Staatsapparate, nach der Einstellung der gesellschaftlichen Eliten und Gruppen zu den staatlichen Maßnahmen und nach den Chancen eines Widerstands.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

Lektüre von: Raul Hilberg, Die Vernichtung der europäischen Juden, Berlin 1982 (auch als Taschenbuch).

Uwe Dietrich Adam, Judenpolitik im Dritten Reich, Tübingen 1972.

Wolfgang Benz (Hrsg.), Die Juden in Deutschland 1933-1945, München 1988.

EINFÜHRUNGSKURS

05.411

Dr. Elke Kleinau

Sprechst.: Mi 11.30-12.30
Allende-Platz 1, 132

Thema:

Einführung in die Technik wissenschaftlichen Arbeitens (Nur in Verbindung mit dem Proseminar "Einführung in die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte")

Zeit, Ort:

Do 14.00 - 16.00

Allende-Platz 1, 138

Inhalt:

In diesem Einführungskurs sollen Studienanfänger/innen in die Technik wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt werden.

Unter Anleitung soll in kleineren Gruppen Organisation und Aufbau verschiedener wissenschaftlicher Darstellungsformen (Thesenpapiere, Referate, Hausarbeiten) eingeübt werden. Besuche in diversen Bibliotheken sind eingeplant.

Lernziele:

Selbständiges Erstellen einer kleineren wissenschaftlichen Arbeit.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

Erwin Faber/Immanuel Goiss, Arbeitsbuch zum Geschichtsstudium. Einführung in die Praxis wissenschaftlichen Arbeitens. Heidelberg 1983.

Vorgehensweise:

Wird mit den Teilnehmer/innen abgesprochen.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme, Diskussionsbeteiligung, Einzel- oder Gruppenreferat.

Beginn: 10.4.1991

P R O S E M I N A R

05.421

Prof. Dr. Gerhard Ahrens

Sprechst.: Mo 14-15
Allende-Platz 1, 128

Thema:

Vom Zollverein zum Industriestaat:
Aspekte der Industrialisierung in Deutschland

Zeit, Ort:

Mi 10.00 - 12.00

Allende-Platz 1, 106

Inhalt:

Mit der Reformgesetzgebung und dem Aufbau des Zollvereins sind wichtige Voraussetzungen für die Industrialisierung in Deutschland geschaffen worden. Die Entwicklung zum Industriestaat bedeutete zugleich den Übergang von der ständisch gegliederten zur Klassengesellschaft. Die dabei im Verlauf von nur zwei Generationen auftretenden heftigen sozialen und politischen Spannungen sollen vor dem Hintergrund der vielgestaltigen wirtschaftlichen Entwicklung dargestellt und gedeutet werden.

Literaturhinweis:

Zur Anschaffung wird empfohlen das Taschenbuch von Richard H. Tilly, Vom Zollverein zum Industriestaat. Die wirtschaftlich-soziale Entwicklung Deutschlands 1834 bis 1914, München 1990 (dtv Nr. 4506 - DM 12,80); der letzte Abschnitt "Forschungsstand und Literatur" (S. 180-209) bringt eine ausführliche und kommentierte Bibliographie.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit sowie Übernahme mehrerer kleiner Arbeiten.

P R O S E M I N A R

05.422

Dr. Irmtraut Gensewich

Sprechst.: Mo 16-17
Allende-Platz 1, 135

Thema:

Frauenarbeit im Wandel
Von der Industrialisierung bis zum Ende
der Weimarer Republik

Zeit, Ort:

Mo 14.00 - 16.00

Allende-Platz 1, 107

Inhalt und
Lernziele:

Zunächst soll ein Überblick der allgemeinen Entwicklung von Frauenerwerbsarbeit im Untersuchungszeitraum erarbeitet werden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die konkreten Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen von Frauen in verschiedenen Arbeitsbereichen; z.B. in der Landwirtschaft, in Fabriken, als Heimarbeiterin, in häuslichen Diensten, im Handel, in erzieherischen und sozialen Arbeitsfeldern, in freien Berufen.

Weiterhin wird der Frage nachgegangen, ob es Veränderungen in der gesellschaftlichen Bedeutung und Bewertung von Frauenerwerbsarbeit im Untersuchungszeitraum gegeben hat.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

Helgard Kramer, u.a., Grenzen der Frauenlohnarbeit, Frankfurt/M. und New York 1986.

Angelika Willms, Die Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit im Deutschen Reich, Nürnberg 1980 (Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 50).

Vorgehensweise:

Vorbereitung der Sitzungen durch Teilnehmer/innen mit Kurzreferaten, Bearbeitung von Quellenmaterial, Diskussion.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme und Mitorbeit, schriftliches Einzel- bzw. Gruppenreferat.

05.423

Prof. Dr. Hans-Jürgen Goertz

Sprechst.: Mo 15-16
Allende-Platz 1, 129

Thema: Einführung in das Studium der Sozial- und
Wirtschaftsgeschichte

Zeit, Ort: Di 14.00 - 16.00 Allende-Platz 1, 245

Inhalt und
Lernziele:

Sozial- und Wirtschaftsgeschichte ist eine Disziplin, die zwischen Geschichts- und Sozialwissenschaften angesiedelt ist. Das macht ihren besonderen Reiz aus, kompliziert allerdings auch eine Einführung in dieses Fach. Es müssen nämlich die wissenschaftstheoretischen Überlegungen mehrerer Disziplinen zur Kenntnis genommen werden, die nicht aus einer einzigen Wurzel erwachsen sind.

Eingeführt werden soll in die Entstehungsgeschichte der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte im 19. Jahrhundert, in die Aufgaben und Methoden, vor allem aber in die verschiedenen Möglichkeiten, das Selbstverständnis dieser Disziplin zu bestimmen: moderne deutsche Sozialgeschichte, marxistisch-leninistische Geschichtswissenschaft, Geschichte als historische Sozialwissenschaft.

Es sollen nebenher erste Einsichten in den Zusammenhang von politischer, sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung in Deutschland seit dem letzten Jahrhundert vermittelt werden.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

J. Kocka, Sozialgeschichte. Begriff, Entwicklung, Probleme, 2. Aufl. Göttingen 1986 (Kleine Vandenhoeck-Reihe 1334), bes. Kap. II und III.

W. Schulze, Soziologie und Geschichtswissenschaft. Einführung in die Probleme der Kooperation beider Wissenschaften, München 1974.

H.-U. Wehler (Hrsg.), Moderne deutsche Sozialgeschichte, 2. Aufl. Köln - Berlin 1968.

W. Zorn, Einführung in die Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Probleme und Methoden, 2. Aufl. München 1974.

Vorgehensweise:

Vorbereitung der Sitzungen durch Gruppen, Diskussionsthesen, Referate; schrittweises Erarbeiten von Referaten.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Mitarbeit, Referat oder Hausarbeit.

P R O S E M I N A R

05.424 Prof. Dr. Marie-Elisabeth Hilger Sprechst.: Mi 11-12
Allende-Platz 1, 136

Thema: Quellenkundliche Einführung in das Studium
der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Zeit, Ort: Di 14.00 - 16.00 Allende-Platz 1, 109

Inhalt: Inwiefern sind universitäts- und institutsgeschichtliche
Materielen Quellen für die Sozial- und Wirtschaftsge-
schichte?

Anhand dieser Frage sollen die Ausstellung "Enge Zeit.
Spuren Vertriebener und Verfolgter der Hamburger Uni-
versität" im Audimax, VMP 4 (leider nur bis 4.4.1991!),
die neue Darstellung zur Geschichte der hamburgischen
Universität "Hochschulalltag im Dritten Reich" (3 Bde.)
und die Geschichte des Instituts für Sozial- und Wirt-
schaftsgeschichte und seiner Angehörigen betrachtet und
zugleich allgemeine Probleme des Faches Sozial- und
Wirtschaftsgeschichte in Lehre und Forschung behandelt
werden.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

- Besuch der Ausstellung im Audimax;
- Durchsicht des o.a. Buches "Hochschulalltag im
Dritten Reich
- W. Zorn, Einführung in die Wirtschafts- und Sozial-
geschichte des Mittelalters und der Neuzeit.
Probleme und Methoden. 2. Aufl. München 1974.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme, Diskussionsbeteiligung,
kurzes schriftliches Einzel- bzw. Gruppenreferat.

P R O S E M I N A R

05.425

Dr. Elke Kleinau

Sprechst.: Mi 11.30-12.30
Allende-Platz 1, 132

Thema: Einführung in die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Zeit, Ort: Do 16.00 - 18.00 Allende-Platz 1, 138

Inhalt: Sozial- und Wirtschaftsgeschichte ist eine Wissenschaftsdisziplin, die im Grenzgebiet zwischen Geschichts- und Sozialwissenschaften angesiedelt ist.

Das Seminar führt ein in die Entstehungsgeschichte des Faches, in Aufgaben und Methoden. Anhand ausgewählter Texte sollen Bezüge wie auch Abgrenzungen zu Nachbardisziplinen (z.B. der Soziologie, der Psychologie) sichtbar gemacht werden.

Lernziele: Ein erster Überblick über Methoden, Arbeitsweisen und Selbstverständnis des Faches.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

Willi A. Boelcke, Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Einführung, Bibliographie, Methoden, Problemfelder. Darmstadt 1987.

Vorgehensweise:

Vorbereitung der Sitzungen in einzelnen Gruppen, Referate mit anschließender Diskussion.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme, Diskussionsbeteiligung, schriftliches Einzel- oder Gruppenreferat.

P R O S E M I N A R

05.426

Prof. Dr. Ulrich Troitzsch

Sprechst.: Mo 14-15.30
Allende-Platz 1, 124

Thema:

Einführung in das Fach Sozial-
und Wirtschaftsgeschichte

Zeit, Ort:

Mi 10.00 - 12.00

Allende-Platz 1, 107

Inhalt:

Am Beispiel des zünftigen Handwerks im
18. Jahrhundert soll in Geschichte, Frage-
stellungen und Methoden des Faches Sozial-
und Wirtschaftsgeschichte eingeführt werden.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

W.A. Boelcke, Wirtschafts- und Sozialgeschichte.
Einführung, Bibliographie, Methoden, Problem-
felder, Darmstadt 1987.

M. Stürmer (Hg.), Herbst des Alten Handwerks.
Zur Sozialgeschichte des 18. Jahrhunderts,
München² 1986.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme, Anfertigung einer
schriftlichen Arbeit.

M I T T E L S E M I N A R E

=====

Allgemeine Voraussetzung ist der erfolgreiche Besuch eines sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Proseminars

M I T T E L S E M I N A R

D5.431 Prof. Dr. Hans-Jürgen Goertz Sprechst.: Mo 15-16
Allende-Platz 1, 129

Thema: Zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Wendlands
(mit Exkursion)

Zeit, Ort: Do 16.00 - 18.00 Allende-Platz 1, 106

Inhalt: Das Hannoversche Wendland als Teil des nordostniedersächsischen Landkreises Lüchow-Dannenberg ist heute eines der am dünnsten besiedelten Gebiete Deutschlands. Dies mag einer der Gründe dafür gewesen sein, daß es von der Geschichtswissenschaft oftmals allenfalls am Rande gestreift wurde und so ein Forschungsfeld der Heimat, - bestenfalls der Regionalgeschichte blieb. Nach vereinzelt "Reisebeschreibungen" von Gelehrten der frühen Neuzeit hat sich inzwischen das Schrifttum über diese Region vervielfacht. Zumeist stammt es auch aus dem Wendland selbst. Gegenstand der regionalgeschichtlichen Arbeiten waren und sind neben historischen auch geographische, linguistische, volkskundliche und siedlungsarchäologische Themen, denn das Wendland war seit dem frühen Mittelalter bis in die Neuzeit hinein eine slawische "Sprachinsel" im niederdeutschen Umfeld. Die Relikte der slawischen Wenden sind die am häufigsten vertretenen Schwerpunkte der Forschung.

In diesem Seminar soll versucht werden, anhand von ausgewählter Literatur die verschiedenen Ansätze regionalhistorischer Betrachtungsweise, ihr manchmal einseitiger und oft auch interdisziplinärer Ansatz reflektiert und ihre Ergebnisse erarbeitet werden.

Eine Tagesexkursion zu den "typischen" sog. Rundlingsdörfern bei Lüchow ist ebenfalls geplant.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

Joachim Schwebel, Volksglaube und Volksbrauch im Hannoverschen Wendland (=Mitteldeutsche Forschungen 19), Köln, Graz 1960.

Berndt Wachter (Bearb.), Hannoversches Wendland (=Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland 13, hrsg.v. Nordwestdeutschen und dem West- und Süddeutschen Verband für Altertumforschung), Stuttgart 1986.

Wilhelm Paasche (Hrsg.), Das Hannoversche Wendland - Beiträge zur Beschreibung des Landkreises Lüchow-Dannenberg, 2. Aufl. Lüchow 1977.

- 58 -

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme und schriftliche Arbeit (Referat als Gruppenarbeit oder Hausarbeit als Einzelarbeit).

M I T T E L S E M I N A R

05.432 Prof. Dr. Marie-Elisabeth Hilger Sprechst.: Mi 11-12
Allende-Platz 1, 136

Thema: "Der Beruf der Frau sind ihre Kinder...".
Ist das immer so? Familienplanung im Wandel

Zeit, Ort: Mi 8.00 - 10.00 Allende-Platz 1, 106

Inhalt: Soziale Ungleichheit bei Schwangerschaft, Geburt
und Säuglingspflege; generatives Verhalten,
Geburtenverhütung, Gebärstreik:

- gibt es schichten- und regionalspezifische
Unterschiede auf dem Land und in der Stadt?
- was hat sich verändert?
- welches sind die wichtigsten Problemfelder?
- wie können sie sozialhistorisch untersucht werden?

diese und viele andere Fragen sollen in der von
Studierenden initiierten Veranstaltung diskutiert
und bearbeitet werden.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

Ausgewählte Literaturhinweise werden zu Beginn
des Semesters gegeben. Einführende Informationen
zum Themenkreis bieten fast jede sozialgeschicht-
liche Darstellung zur Familie (vgl. M. Mitterauer/
R. Sieder, ³1984; H. Rosenbaum, 1982; R. Sieder,
1987) sowie die neuere demographiegeschichtlichen
Arbeiten von A.E. Imhof.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme, Diskussionsbeteiligung,
kurzes schriftliches Einzel- bzw. Gruppenreferat.

M I T T E L S E M I N A R

05.433

Priv.Doz.Dr. Ina Lorenz

Sprechst.:

Thema: Grundzüge deutsch-jüdischer Geschichte II
1919-1945

Zeit, Ort: Mo 16.00 - 18.00 Allende-Platz 1, 106

Inhalt: Das Mittelseminar "Grundzüge deutsch-jüdischer Geschichte" (1919-1945) schließt thematisch an die im Wintersemester 1990/91 erörterten Fragen der neueren deutsch-jüdischen Geschichte zeitlich an. deren Verlauf und Struktur sollen wiederum anhand ausgewählter Fragestellungen vermittelt werden. Die Zeit der Weimarer Republik wird durch die spezifische Problematik der vermeintlich erreichten Emanzipation und Integration sowie der "deutsch-jüdischen Symbiose" gekennzeichnet. Der knappen Spanne der Republik von Weimar als einer kurzen und letzten kulturellen Blütezeit des deutschen Judentums folgte der NS-Staat. Sein Gewaltsystem erhebt die antisemitische Rassenideologie zur Staatsdoktrin. Dies soll exemplarisch für einzelne Lebensbereiche verdeutlicht werden; dabei soll die Sicht der Verfolger und der Verfolgten im Mittelpunkt stehen.

Lernziele: Erarbeitung eines Gesamtüberblicks der neueren und neuesten jüdischen Geschichte vor dem Hintergrund der politischen und sozialen Wandlungs- und Umbruchsprozesse nach dem Ersten Weltkrieg. Exemplarische Analyse des deutsch-jüdischen Selbstverständnisses, des Antisemitismus, des Verfolgersystems des NS-Staates.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

Wanda Kampmann, Deutsche und Juden. Fischer-TB Nr. 3429 (1989); Werner Mosse und Arnold Paucker (Hrsg.), Entscheidungsjahr 1932. Zur Judenfrage in der Endphase der Weimarer Republik, Tübingen 1966; Wolfgang Benz (Hrsg.), Die Juden in Deutschland 1933-1945. Leben unter nationalsozialistischer Herrschaft, München 1988.

Vorgehensweise:

Referate der Teilnehmer mit Diskussionsthesen.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Anwesenheit und Teilnahme am Seminargespräch, Vortrag mit (schriftlichen) Diskussionsthesen und schriftliche Ausarbeitung (ca. 15 Seiten).

05.434

Prof. Dr. Ulrich Troitzsch

Sprechst.: Mo 14-15.30
Allende-Platz 1, 124

Thema:

"Gesellschaft im Aufbruch": Deutsche Sozial- und
Wirtschaftsgeschichte 1849-1871

Zeit, Ort:

Mo 10.00 - 12.00

Allende-Platz 1, 106

Inhalt:

Die Fixierung der Geschichtswissenschaft auf die Reichsgründung von 1871 und die Politik der Großmächte hat dazu geführt, daß der Zeitraum von 1849-1871 zu den wenig bekannten Epochen deutscher Geschichte gehört. Der Historiker Wolfram Siemann versucht in seinem neuen Buch, dieses Forschungsdefizit zu füllen. Er weist darauf, daß die forcierte Industrialisierung zu einem grundlegenden Strukturwandel führte, der berechtigt, die Jahre zwischen 1848 und 1871 als gesellschaftlichen Aufbruch in die Moderne zu bezeichnen.

Die Dynamik dieser Epoche soll anhand folgender von Siemann formulierter Fragen und Hinweise in Überblicks- und Spezialreferaten thematisiert werden:

- "Die Hungerkrisen des vormärzlichen Pauperismus gehörten der Vergangenheit an; Not und Elend proletarischer Wohnsiedlungen in den schnell wachsenden Städten schufen neue Probleme"
- "Was wurde nach der Revolution aus der Bauernbefreiung?"
- "Wie bewältigte das Handwerk die Herausforderung durch die Industrie?"
- "Welche Rückwirkungen hatte die Industrialisierung auf die traditionellen Funktionen der Familie, auf die Rollenverteilung zwischen Mann, Frau und Kind?"
- "Wie arrangierte sich das Bürgertum, nachdem es ihm 1848 nicht gelungen war, sich dauerhaft eine Beteiligung an der politischen Macht zu erkämpfen?" (Siemann, a.a.O., S. 21 f)
- Welche Faktoren führten zur Entstehung der neuen Industrieregionen?
- Wie unterschieden sich die neuen industriellen Arbeitsplätze von den handwerklichen?

Vorbereitungsmöglichkeiten:

W. Siemann, Gesellschaft im Aufbruch. Deutschland 1849-1871, Frankfurt/M. 1990. - Es wird erwartet, daß die Teilnehmer die ersten beiden Kapitel bis zur zweiten Sitzung gelesen haben.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme und Anfertigung einer schriftlichen Arbeit (Referat).

- 67 -

M M I T T E L S E M I N A R

O

05.4.35

Dr. Günther Krause

Sprechst.: n.d.V.
Allende-Platz 1

T

Thema:

Schiffbau und Seeschifffahrt in der
Geschichte der Hanse

Z

I

Zeit, Ort:

Fr 10.00 - 14.00 (14tg.) Allende-Platz 1, 109

Inhalt:

Im Rahmen des Seminars sollen die Rolle der Seefahrt bei der Entstehung der Hanse sowie der Platz von Schiffbau und Seeschifffahrt in der Städtehanse bestimmt werden. Dabei wird anhand von Untersuchungen in Archiv hansischer Seestädte die Entwicklung des Schiffbaugeswerbes im Spiegel seiner Produkte nachgezeichnet. Im Verlaufe des Seminars machen sich die Teilnehmer mit dem Forschungsstand zur hansischen Seefahrtsgeschichte vertraut.

Le

Mit der Anfertigung der Hausarbeit haben die Teilnehmer den Nachweis zu erbringen, daß sie befähigt sind, Methoden selbständiger wissenschaftlicher Arbeit an einem vorgegebenen Thema anzuwenden. Diese Arbeit haben sie in einem 15minütigen Seminarreferat vorzustellen.

Vo

Vorbereitungsmöglichkeiten:

Nach Erhalt der Seminarthemen, die am ersten Tag vergeben werden, können sich die Teilnehmer gezielt mit ihrem Thema befassen. Sie erhalten eine Auswahlbibliographie zum Generalthema und Hinweise für evtl. Archivarbeiten.

Vorgehensweise:

Vo

Während der ersten Seminarstunden wird in das Generalthema eingeführt und über die Seminarschwerpunkte - Schiffbaugeswerbe, Bruderschaften, Ämter, Seeschifffahrt und Hanseschiffe - gesprochen. Danach beginnen die Referate der Teilnehmer

Vo:

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme und Übernahme eines Referates bzw. einer Hausarbeit.

Voraussetzung für die Teilnahme am Hauptseminar: Sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Pro- und Mittelseminarschein oder äquivalente Leistungsnachweise

H A U P T S E M I N A R

05.441

Prof. Dr. Gerhard Ahrens

Sprechst.: Mo 14-15
Allonde-Platz 1, 128

Thema:

Der Aufstieg zur modernen Großstadt:
Hamburg im 19. Jahrhundert

Zeit, Ort:

Mo 12.00 - 14.00

Allonde-Platz 1, 106

Inhalt:

Die Grundlagen für die Herausbildung der modernen Großstadt sind im Zeitalter der Industrialisierung gelegt worden. Die Modernisierung von Verfassung und Verwaltung waren dabei ebenso wichtig wie der Ausbau von Wirtschaftsaktivitäten, die Verbesserung der Infrastruktur, die Förderung des Massenwohnbaus und schließlich eine Abkehr von der traditionellen Armenpolitik. Am Beispiel Hamburgs soll die Dynamik solcher politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen erarbeitet und dargestellt werden.

Eine Liste mit Referatsthemen erhalten Sie im Geschäftszimmer (Zi. 131). Die Vergabe der Referate erfolgt ab sofort und ausschließlich in der Sprechstunde.

Literaturhinweis:

Erste Informationen über das Seminarthema vermitteln die zahlreich vorliegenden Stadtgeschichten (z.B. von Jürgen Bracker, Werner Jochmann/Hans-Dieter Loose oder Eckart Kleßmann). - Das wichtigste Hilfsmittel zur Ermittlung der seit 1906 erschienenen Literatur ist die systematisch gegliederte "Bücherkunde zur Hamburgischen Geschichte", hrsg. von Kurt Detlev Möller u.a., 5 Bände, Hamburg 1939-90.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit sowie Anfertigung einer Hausarbeit, deren Grundzüge in der Veranstaltung referiert werden.

H A U P T S E M I N A R

05.442 Priv.Doz.Dr. Günter Bayerl M.A. Sprechst.: Do 14-15
Allende-Platz 1, 130

Thema: Technik, Arbeit und Umwelt im
Industriezeitalter

Zeit, Ort: Do 16.00 - 18.00 Allende-Platz 1, 109

Inhalt: Für das Industriezeitalter sollen Grundzüge des
Wechselverhältnisses von Technik, Arbeit und Um-
welt aufgezeigt werden.
Themen sind damit sowohl unterschiedliche Industrie-
zweige wie auch spezifische Problembereiche.

Themen u.a.:

Vom Holz zur Kohle - ohne Kohle keine Industrie?
Die Energiebasis des Industriezeitalters; Chemische
Industrie und Luftverschmutzung; Bergbau: Tech-
nischer Wandel, Arbeitsverhältnisse und Umwelt-
probleme; Industrielle Produktion und Altlasten.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

Jörg Calließ u.a. (Hg.), Mensch und Umwelt in der
Geschichte, Pfaffenweiler 1989.

Joachim Radkau, Technik in Deutschland vom 18.
Jahrhundert bis zur Gegenwart, Frankfurt/M. 1989.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme; mündliches und schrift-
liches Referat oder Erstellung einer Hausarbeit.

H A U P T S E M I N A R

05.443 Prof. Dr. Hans-Jürgen Goertz Sprechst.: Mo 15-16
Allende-Platz 1, 129

Thema: Vormoderne und Moderne. Zum Problem
historischer Zäsuren

Zeit, Ort: Mo 16.00 - 18.00 Allende-Platz 1, 107

Inhalt: Werden Zäsuren und Epochen "realhistorisch" her-
vorgebracht oder sind sie nur Erkenntnis- und Dar-
stellungsmittel der Geschichtswissenschaft? Diese
einfach formulierte Frage ist das geschichtstheore-
tische Problem, das dieses Seminar auf der Suche
nach der Zäsur zwischen Vormoderne und Moderne be-
gleiten wird.

Nach einer Klärung des Begriffs "Moderne", soll
dieses Problem in drei Stufen verfolgt werden:

1. Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit (Troeltsch,
Weber, Marx, Steinmetz)
16. Jahrhundert
2. Die "große Krise" (Trevor-Roper, Lehmann)
17. Jahrhundert
3. Prozeß der Modernisierung (H.U. Wehler)
18. Jahrhundert

Auf diese Weise wird die Fragestellung fortgeführt,
die uns im letzten Semester mit dem "Zivilisations-
prozeß" von Norbert Elias beschäftigt hat. Ein neuer
Einstieg in diese Problematik ist jedoch möglich.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

R. Wohlfeil (Hg.), Reformation oder Revolution,
München 1972.

H. Lehmann, Das Zeitalter des Absolutismus,
Stuttgart 1980.

H.U. Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Bd. 1:
Vom Feudalismus des Alten Reiches bis zur defensiven
Modernisierung der Reformära. 2.Aufl.
München 1989.

- 65 -

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit sowie Über-
nahme eines Referats.

H A U P T S E M I N A R

05.444

Prof. Dr. Ulrich Troitzsch

Sprechst.: Mo 14-15.30
Allende-Platz 1, 124

Thema:

Die "Öl-Gesellschaft": Zur Bedeutung des Erdöls
im 19. und 20. Jahrhundert (I).

Zeit, Ort:

Mi 16.00 - 18.00

Allende-Platz 1, 109

Inhalt:

Das Erdöl, seit der Antike bekannt, ist heute einer der wichtigsten Energieträger und gleichzeitig Rohstoff für die Kunststoffherzeugung, so daß man mit einer gewissen Berechtigung zumindest bei den Industrieländern von "Öl-Gesellschaften" sprechen kann.

In der von einer studentischen Arbeitsgruppe vorbereiteten Seminarveranstaltung, die im WS 1991/92 fortgesetzt werden wird, soll die machtpolitische Dimension dieser Thematik lediglich ein Aspekt neben zahlreichen anderen sein.

Nach einem Überblick über die Verwendung von Erdöl seit der Antike werden die Anfänge der Erdölgewinnung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sowohl in Amerika wie auch in Deutschland dargestellt und diskutiert werden. Das eigentliche Schwergewicht soll dann auf den Entwicklungen von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges liegen. Dem seitdem durch die exzessive Nutzung des Erdöls bedingten wirtschaftlichen, technischen und sozialen Wandel soll dann im folgenden Semester nachgegangen werden.

Innerhalb der genannten Zeitabschnitte sollen u.a. folgende Problemfelder behandelt werden:

1. Primär technische Aspekte:
Förderung, Transport und Lagerung, Verarbeitung, Verteilung und Anwendung
2. Primär wirtschaftliche Aspekte:
Kartelle, Trusts und Monopole beim Rohöl, Entstehung darauf basierender unabhängiger (Mineralölindustrie, Tankstellen) und unabhängiger Industrien (z.B. Kunststoffherzeugung)
3. Primär soziale Aspekte:
neue Berufsbilder
spezielle Berufskrankheiten

Geplant sind der Besuch einer Raffinerie sowie des Erdölmuseums in Wietze bei Celle.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme und Anfertigung einer schriftlichen Arbeit.

05.445. Prof. Dr. Ulrich Troitzsch Sprechst.: Mo 14-15.30
Allende-Platz 1, 124

Dr. Rolf Wiese

Thema: Landwirtschaft und Landtechnik im Industriezeitalter
(II): Das 20. Jahrhundert

Zeit, Ort: Mo 16.00 - 18.00 Allende-Platz 1, 109

Inhalt: War die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in erster Linie durch eine Mechanisierung der Ackergeräte gekennzeichnet, so treten mit dem beginnenden 20. Jahrhundert drei weitere Komponenten hinzu: Motorisierung - Elektrifizierung - verstärkter Einsatz der Chemie zur Düngung und Schädlingsbekämpfung.

Im Seminar soll zum einen der Entwicklung und Ausbreitung dieser primär technischen Faktoren nachgegangen, zum anderen aber auch deren Einfluß auf die Wirtschafts- und Sozialstruktur der Landwirtschaft dargestellt und diskutiert werden.

Unter anderem sollen dabei folgende Problemfelder erörtert werden:

- Motorisierung, Elektrifizierung und Chemisierung der Landwirtschaft vor und nach 1945.
- Die wirtschaftliche Entwicklung und Wirtschaftspolitik in der Landwirtschaft in der Weimarer Zeit, während des Nationalsozialismus und nach 1945 (in der BRD und der SBZ/DDR).
- Anfänge und Entwicklung der Massentierhaltung.
- Die Rolle der agrarischen Interessenverbände (Genossenschaften, Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, Bauernverband etc.).
- Vom Bauern zum Landwirt (Landwirtschaftl. Schulen und wiss. Agrarforschung).
- Wandel der Aufgaben und des Selbstverständnisses der Frau in der Landwirtschaft. - Ökologie und Landwirtschaft.

Geplant sind der Besuch eines Landwirtschaftsmuseums und eventuell der Landwirtschaftsausstellung in Rendsburg (NORLA).

Vorbereitungsmöglichkeiten: G. Franz, Die Geschichte der Landtechnik im 20. Jahrhundert, Frankfurt/M. 1969; K. Hermann, Pflügen, Säen, Ernten. Landaarbeit und Landtechnik in der Geschichte, Neinbek bei Hamburg 1985; E. Klein, Geschichte der deutschen Landwirtschaft im Industriezeitalter, Wiesbaden 1973.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme und Anfertigung einer schriftlichen Arbeit (Referat).

- 67 -

Beginn: 2.4.1991

O B E R S E M I N A R

05.451

Prof. Dr. Hans-Jürgen Goertz

Sprechst.: Mo 15-16
Allende-Platz 1, 129

Thema:

Metaphern und Begriffe in der Geschichtswissenschaft

Zeit, Ort:

Di 16.00 - 18.00

Allende-Platz 1, 245

Inhalt:

Metaphern und Begriffe sind Mittel, die dem Historiker helfen, Geschichte zu schreiben. Mehr noch: sie sind auch das Medium, in dem Geschichte sich uns zur Erkenntnis bringt. Bilder und Begriffe werden an den historischen Stoff herangetragen, sie werden von ihm aber auch bereitgestellt. "Auschwitz" beispielsweise ist eine bildliche oder begriffliche Chiffre, die eingesetzt wird, um einen Grundzug des Dritten Reichs zu charakterisieren. "Auschwitz" ist aber auch historisch "produziert" worden. Welchen Einfluß hat die Geschichte auf unsere "Imagination" und welchen Einfluß die "Imagination" auf die Geschichte als Wissenschaft?

Die Geschichtsbücher stecken voller Metaphern und Begriffe, die zum größten Teil unreflektiert benutzt werden, aber weitreichende Konsequenzen für das Verständnis historischer Ereignisse und Zusammenhänge haben. Was bedeutet etwa folgender Satz: "Im Schärmerium schwären die Krankheitsstoffe aus, die sich während des Mittelalters im Leibe der Christenheit angesammelt haben"? Darf ein solcher Satz die "Nonkonformisten" des 16. Jahrhunderts charakterisieren? Gibt es einen Vorstellungszwang der Bilder, die das historische Urteil verderben? Und was geschieht, wenn Begriffe verwendet werden? Müssen sie sozialwissenschaftlichen Ansprüchen genügen oder sind sie doch nur "generische Bilder" (Paul Veyne)?

Über die Zulässigkeit und Adäquanz von Bildern und Begriffen in der historischen Arbeit soll an zahlreichen Beispielen nachgedacht und ausführlich diskutiert werden.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

A. Demandt, Metaphern für Geschichte. Sprachbilder und Gleichnisse im historisch-politischen Denken. München 1978.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Mitarbeit und Referat.

O B E R S E M I N A R

05.452 Prof. Dr. Marie-Elisabeth Hilger Sprechst.: Mi 11-12
Allende-Platz 1, 136

Prof. Dr. Ingrid Sommerkorn Sprechst.: ?

Thema: Sozialhistorische und soziologische Dimensionen
im Wandel des Geschlechterverhältnisses (II)

Zeit, Ort: Do 8.00 - 10.00 Allende-Platz 1, 100

Inhalt und
Arbeitsform: Während es in Teil I der Veranstaltung im Sommersemester 1990 überwiegend um die Sichtung von Erklärungsansätzen zum Verhältnis der Geschlechter gegangen ist, soll diesmal der Schwerpunkt des Zugangs zur Thematik einerseits über die Klärung ausgewählter Begriffe im gegenwärtigen feministischen Diskurs und andererseits über die Frage nach deren Rolle bei der Umsetzung und der Anwendung verschiedener Konzepte in bestimmten Lebensbereichen und Wissenschaften erfolgen.

Es wird sich dabei um die Beschäftigung mit Geschlechtertrennung, Geschlechterdifferenz, Geschlechtergleichheit; Polarisierung der Geschlechtscharaktere; Partnerschaft; Gleichberechtigung, Ambivolenz; Widersprüchlichkeit, Vielfalt und Verschiedenartigkeit, weiblichem Arbeitsvermögen; Androzentrismus handeln. Mit ihrer Hilfe soll dann

- a) Gestaltung der weiblichen Spezifika u.a. in Arbeitswelt, Lebenslauf, Schule, politischer Bildung und
- b) die disziplinspezifische Erweiterung der Perspektiven durch den 'feministischen Blick' - je nach Interesse der TeilnehmerInnen - in der Geschichtswissenschaft, den Sozialwissenschaften, der Theologie, der Politik, der Pädagogik, der Psychologie und Psychoanalyse thematisiert/bearbeitet werden.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

Margrit Brückner, Die janusköpfige Frau. Lebensstärken und Beziehungsschwächen. Frankfurt/M.: Neue Kritik 1987.

Ute Gerhard u.a. (Hg.), Differenz und Gleichheit. Menschenrechte haben (k)ein Geschlecht. Frankfurt/M. 1990.

Carol Hagemann-White, Was heißt weiblich denken? Osnabrück 1989.

Sandra Harding, Feministische Wissenschaftstheorie. Zum Verhältnis von Wissenschaft und sozialem Geschlecht. Hamburg 1990. - 69 -

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige und aktive Teilnahme, Diskussionsbeteiligung, Referat anhand eines Thesenpapiers, Einzel- bzw. Gruppenhausharbeit.

Beginn: 10.4.1991

K O L L O Q U I U M

05.471 Prof. Dr. Gerhard Ahrens Sprechst.: Mo 14-15
Allende-Platz 1, 128

Thema: Wie bereite ich mich auf das Examen im Fach Sozial-
und Wirtschaftsgeschichte vor? (Magister- oder Diplom-
arbeit, Klausur, mündliche Prüfung)

Zeit, Ort: Mi 12.00 - 14.00 Allende-Platz 1, 106

Inhalt: Studienordnung und Studienplan für das Fach Sozial-
und Wirtschaftsgeschichte betonen ausdrücklich die
Selbständigkeit während der Phase des Hauptstudiums.
Diese Eigenständigkeit hat freilich nicht selten eine
studienmäßige "Vereinzelung" zur Folge. Aus dieser
Erfahrung soll die erstmals angebotene Veranstaltung
Informationen über den formalen Ablauf wie auch über
deren inhaltliche Erfordernisse vermitteln.
Studierende, die sich für unser Fach im Magisterstudien-
gang (Hauptfach oder Nebenfach) oder in der Diplom-
prüfung (für Soziologie, Politische Wissenschaft, Volks-
wirtschaftslehre oder Betriebswirtschaftslehre) ent-
schieden haben, werden damit gleichermaßen angesprochen.

Aufgabe des Kolloquiums soll es sein, Fragen zu beant-
worten, Anregungen zu geben und auch zur Zusammenarbeit
anzuregen - kurzum: es sollen "Unsicherheiten", wie sie
sich oft im Vorfeld der Abschlußprüfung einstellen,
im Gespräch geklärt und beseitigt werden.
(Um Mißverständnissen vorzubeugen: Die Veranstaltung
soll kein Repetitorium ersetzen oder inhaltlich auf die
Prüfung bei einer bestimmten Person vorbereiten!).

V o r b e s p r e c h u n g

Das Treffen mit den Studierenden, die sich
zur Diplomprüfung im Anschluß an das Sommer-
semester 1991 gemeldet haben, findet statt
am

Mittwoch, den 24. April 1991,
12-14 Uhr, AP 1, Raum 106.

Thema: Aspekte zu einer Sozialgeschichte
des Exils 1933-1945

→ *Mittwoch ist Gremienachmittag!*

Zeit, Ort: Mi 16.00 - 18.00 Allende-Platz 1, 108
Beginn: 3.4.1991

Inhalt: Im Gegensatz zu den Literaturwissenschaften hat sich eine sozialhistorische Forschung kaum mit dem Thema "Exil 1933-45" beschäftigt. In dieser Übung sollen einzelne Aspekte und Fragestellungen "einer" Sozialgeschichte des Exils diskutiert werden.

Beabsichtigt sind Schwerpunktsetzungen, die mit den Teilnehmenden abgesprochen werden. Themengebiete könnten sein: Ausreise und Vertreibung; Aufenthaltsrecht; Existenzbedingungen im Gastland; an politische Parteien oder Konfessionen orientierte Exilgruppen; Abschiebep Praxis; "Infrastrukturen" regionaler "Exil-Enklaven" (Prag, London, New York); Rückkehr und verhinderte Rückkehr aus dem Exil nach 1945; Entschädigungspraxis (soweit vorhanden); Umgang mit dem Exil im Hinblick auf die politische Kultur der Bundesrepublik und der ehemaligen DDR.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

Als Stimmungsbild der Roman von Lion Feuchtwanger:
Exil (diverse Auflagen, auch als Fischer-Taschenbuch);
Lektüre von Autobiographien exilierter Personen.

D O K T O R A N D E N S E M I N A R

05.472 Prof. Dr. Marie-Elisabeth Hilger Sprechst.: Mi 11-12
Allende-Platz 1,136

Thema: Nach Vereinbarung

- 21 -

Zeit, Ort: Di 18.00 - 20.00 (14tägl) Allende-Platz 1,109

Ü B U N G

05.462

Dipl. Soz. Jürgen Bönig

Sprechst.: n.d.V. und
telefonischer Vereinbarung
2984-3440

Thema:

Fließbandarbeit in Deutschland - Entstehung, ideologische
Vorbereitung und geschlechtsspezifische Durchsetzung

Zeit, Ort:

Di 16.00 - 18.00

Allende-Platz 1,

Inhalt:

Die Fließ(band)arbeit als Kernbestandteil der Rationalisierungswelle in den zwanziger Jahren in Deutschland soll hinsichtlich ihrer materiellen Vorbedingungen und Folgen untersucht werden. Dabei stehen die Anregungen und Vorbilder in den USA in ihrer Wirkung auf deutsche Unternehmer und die ideenmäßige Vorbereitung der Öffentlichkeit besonders durch den Ausschuß für Fließarbeit im Mittelpunkt. Bei der Durchsetzung der Fließarbeit spielte die Spaltung der Arbeitenden nach Geschlecht eine wesentliche Rolle, die hinsichtlich ihrer Begründung, ihrer gewerkschaftspolitischen Implikationen und ihrer tatsächlichen Wirkung in einzelnen Branchen aufgeklärt werden soll.

Lernziele:

Kritischer Umgang mit Aufsätzen aus technischen Zeitschriften
Fähigkeit zur Analyse der Verschränkung von technischen Mitteln und Herrschaftsverhältnissen
Erkenntnisse über die historische Genese von Interessengruppen und Konfliktkonstellationen.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

Fließarbeit, Beiträge zu ihrer Einführung, Herausgegeben im Auftrag des Ausschusses für wirtschaftliche Fertigung beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit von Dipl.-Ing. Frank Mäckbach und Dr.-Ing. Otto Kienzle, Berlin 1926.

Fließarbeit, in: RKW (Hg.): Handbuch der Rationalisierung, Berlin, Wien 1930, S. 330 ff.

Sigfried Giedion: Die Herrschaft der Mechanisierung, Ein Beitrag zur anonymen Geschichte, Frankfurt/M. 1982.

Jürgen Bönig: Fließarbeit und Bandarbeit in der deutschen Rationalisierung der 1920er Jahre, in: Technikgeschichte Band 56 (1989) Heft 3, S. 237-263.

Vorgehensweise: Arbeit an jeweils einem zeitgenössischen oder analytischen Text.

Ü B U N G

05.463

Dr. Tobias v. Elsner

Sprechst.: n.V.

Tel.: 040/85 97 48

Thema:

"Zu Kaisers Zeiten". - Wirtschaftliche
Modernisierung und sozialer Wandel in
Hamburg 1871-1914

Zeit, Ort:

Do 16.00 - 18.00

Allende-Platz 1, 104

Inhalt:

Hamburgs Eingliederung ins Deutsche Kaiserreich ist geprägt von der Spannung zwischen den Traditionen einer alten, wirtschaftsliberalen Stadtrepublik und der neuen wilhelminischen Epoche. Erst allmählich versöhnte sich hanseatischer "Bürgerstolz" mit der "Kaisortreue" zur Dynastie der Hohenzollern.

In der Übung soll dieser Anpassungsprozeß exemplarisch dargestellt und diskutiert werden: Hamburg während des Krieges 1870/71, Zollanschlußvertrag und Hafenausbau, die Cholera-Epidemie 1892, Hafenarbeiterstreik und "Wahlrechtsraub", der Aufstieg der Hapag sowie des Handelshauses Woormann, die Sommerbesuche des Kaisers und andere Anlässe für die Herausbildung einer "wilhelminisch-hamburgischen" Festkultur.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

Jörgen Bracker, Hamburg. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Wendemarken einer Stadtgeschichte. Hamburg 1987. S. 18B-234.

Renate Hauschild-Thiesson, Bürgerstolz und Kaisertreue. Die Hamburger und das Deutsche Reich von 1871. Hamburg 1979.

Werner Jochmann, Handelsmetropole des Deutschen Reiches. In: Hamburg, Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner. Hrsg. von W. Jochmann und H.-D. Loose. Bd. 2, Hamburg 1986. S. 15-129.

Vorgehensweise:

Referate und Diskussion. Bei Interesse Exkursionen, Rathausführung und Fahrt durch die Speicherstadt.

Ü B U N G

05.464

Dr. Hermann Kaienburg

Sprechst.: n.V.

Thema:

Der Arbeitseinsatz von KZ-Gefangenen
in der Kriegswirtschaft 1941-1945

Zeit, Ort:

Mo 10.00 - 12.00

Allende-Platz 1, 109

Inhalt:

Über die Ursachen und über die treibenden Kräfte des Arbeitseinsatzes von KZ-Gefangenen existieren völlig kontroverse Auffassungen. Die IG-Farben beschäftigten als erstes Privatunternehmen KZ-Gefangene. Es folgten viele andere. Was bedeutete "Vernichtung durch Arbeit"? Trifft der Begriff den Kern des Sachverhalts?

Vorbereitungsmöglichkeiten:

Pingel, Häftlinge unter SS-Herrschaft;
Kaienburg, Vernichtung durch Arbeit;
Hilberg, Die Vernichtung der europäischen Juden;
Ferencz, Lohn des Grauens.

Ü B U N G

05.466

Martina Müller M.A.

Sprechst.: n.V.

Thema:

Geschichte in Comics

Zeit, Ort:

Do 10.00 - 12.00

Allende-Platz 1, 107

Inhalt:

Comics mit historischer Rahmenhandlung lassen sich grob in zwei Gruppen unterteilen:

- a) Comics, in denen konkrete historische Ereignisse dargestellt werden
- b) Comics, deren Hauptdarsteller ihre Abenteuer in einer bestimmten historischen Epoche erleben.

Anhand der Serie "Asterix" und den Bänden "Hitler I und II" von Friedemann Bedürftig und Dieter Kalenbach wird die Rezeption von Geschichte und insbesondere für b), die Funktion eines geschichtlichen Hintergrundes innerhalb einer Comic-Story untersucht.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

André Stoll, Asterix. Das Triviallopos Frankreichs. Bild- und Sprachartistik eines Bestseller-Comics. DuMont. Köln 1974, 1977; Paul Martin, "César dans Astérix", in: Histoire et archéologie. Les dossiers, No. 92, 1985, 32-39; Ulrich Krofft, Comics lesen. Untersuchungen zur Textqualität von Comics. Klott. Stuttgart 1978; Umberto Eco, Apokalyptiker und Integrierte, Fischer 1987.

Vorgehensweise:

Gemeinsame Lektüre und Interpretation der o.g. Comics. Die Möglichkeit zur Anfertigung weiterführender Referate ist gegeben.

Lehrveranstaltungsprogramm für das Wintersemester 1991/92

V o r l e s u n g e n

- 05.401 Die deutsche Bevölkerung und Ursula Büttner
die Judenverfolgung
I: 1933-1938
Mo 9-10
- 05.402 Umgang mit Geschichte. Ein- Hans-Jürgen Goertz
führung in die Geschichts-
theorie
Mo 16-16
- 05.403 Grundzüge der industriellen Marie-Elisabeth Hilger
Entwicklung Deutschlands
(im europäischen Vergleich) II
Do 10-12

E i n f ü h r u n g s k u r s e

- 05.411 Einführung in die Historische Gerhard Ahrens
Statistik
Mi 10-12
- 05.412 Einführung in die Technik wissen- Hans-Jürgen Goertz
schaftlichen Arbeitens (in Ver-
bindung mit der Veranstaltung 05.421)
Di 16-18

P r o s e m i n a r e

- 05.421 Einführung in das Studium der Hans-Jürgen Goertz
Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
(in Verbindung mit der Veranstaltung 05.412)
Di 14-16
- 05.422 Einführung in das Studium der Marie-Elisabeth Hilger
Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Di 14-16
- 05.423 Einführung in die Frauenge- Elke Kleinau
schichte
Do 10-12
- 05.424 Berühmte deutsche Jüdinnen und Ina Lorenz
Juden des 19. und 20. Jahrhunderts
Mi 16-18
- 05.425 Einführung in das Fach Sozial- und Ulrich Troitzsch
Wirtschaftsgeschichte am Beispiel
der Stadt Harburg im 19. und 20.
Jahrhundert
Di 10-12

-76-

M i t t e l s e m i n a r e

- 05.431 Kreditwirtschaft und Bankensystem im Zeitalter der Industrialisierung
Mo 10-12 Gerhard Ahrens
- 05.432 "Blaustrümpfe"
Der beschwerliche Weg von Frauen in die Wissenschaft
Mo 14-16 Irmtraut Gensewich
- 05.433 Seuchen verändern die Stadt: Cholera in Hamburg
Mi 8-10 Marie-Elisabeth Hilger
- 05.434 Staat und Schule im 19. Und frühen 20. Jahrhundert
Do 14-16 Elke Kleinau
- 05.435 Technikgeschichtsschreibung in Deutschland zwischen 1780 und 1933
Di 16-18 Ulrich Troitzsch

H a u p t s e m i n a r e

- 05.441 Kaufmannschaft und Wissenschaftsförderung - Vorgeschichte, Gründung und Anfänge der Hamburgischen Universität
Mo 12-14 Gerhard Ahrens
- 05.442 "Sozialdisziplinierung" und "Volkskultur" in der Frühen Neuzeit
Do 16-18 Hans-Jürgen Goertz
- 05.443 Arbeit und Freizeit im Wandel
Do 8-10 Marie-Elisabeth Hilger
- 05.444 Die "Öl-Gesellschaft" II
Mo 16-18 Ulrich Troitzsch
- 05.445 Zeit und Zeitbewußtsein in der Industriegesellschaft
Mo 10-12 Ulrich Troitzsch
Hans Wilhelm Hotzlor

O b e r s e m i n a r e

- 05.451 "Buddenbrooks" - Dichtung oder Abbild der Wirklichkeit? Zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Lübecks im 19. Jahrhundert
Mi 12-14 Gerhard Ahrens
- 05.452 Neue Forschungen zur Papiergeschichte
Do 16-18 Günter Bayerl

POLITIKWISSENSCHAFT

Seminarkritiken WintersemesterPOL

Kritik zum Semi-autonomen Seminar Grundkurs I Brzoska (Pol)

Es war zu Beginn des Semesters für uns als Erstsemester eine ziemlich unangenehme Erfahrung, mit ca. 90 KommilitonInnen im Grundkurs sitzen zu müssen. Nach den ersten regulären Sitzungen, nachdem wir festgestellt hatten, daß nicht nur keine inhaltlichen Diskussionen möglich sind, sondern auch sonst sich eher Langeweile als fachliches Interesse einstellen mußte, haben wir beschlossen, lieber in einer eigenen kleinen Gruppe den selben Stoff effektiver und in angenehmerer Atmosphäre zu besprechen, bevor wir die Lust am Studium verlieren, obwohl es noch nicht einmal richtig begonnen hatte. Es haben sich dann 12 Menschen zusammengefunden (4 Weiblein und 8 Männlein), wir haben Brzoska's Seminarplan übernommen, unsere Referate im regulären Grundkurs gehalten und geben unsere Hausarbeiten bei ihm ab, haben also lediglich die inhaltliche Diskussion der Seminarlektüre in einen kleineren Kreis verlegt. Das war dann in aller Regel auch ziemlich gut, witzig und fruchtbar. In einer kleinen Gruppe, die sich schnell näher kennenlernt läßt es sich einfach besser diskutieren, aufeinander eingehen, "dumme" Fragen stellen, Nichtverstehen zugeben, u.ä. alles Dinge, die gerade für Erstsemester ziemlich wichtig sind und im regulären Grundkurs zu kurz kommen. Anfangs noch latent vorhandene Ängste, sich mit der Abkoppelung vom Grundkurs auch vom Dozenten abzukoppeln und damit von seinem Wissen, also gegenüber dem Grundkurs gravierend im Nachteil zu sein, sind schnell verflogen. Zum einen war Brzoska sehr kooperativ und uns sogar wohlgesonnen, zum anderen hatten wir über die Tutorien regelmäßigen Kontakt mit den KommilitonInnen aus dem Grundkurs. Es hat in den Tutorien zwar unausgesprochene, zum Teil recht heftige Spannungen im Verhältnis GrundkurslerInnen/Semi-autonome gegeben, aber auch das hat unsere Arbeit nicht nachhaltig gestört. Bleibt zu sagen, das wir uns auch in der vorlesungsfreien Zeit weiter treffen und im Grundkurs II in gleicher Konstellation weiterarbeiten werden.

Einführung in die PolWiss für Neben- und BeifächlerInnen

Die Vorlesung war eine gelungene Einführung in die pol. Wissenschaften, die auch Raum hatte für Zwischenfragen und aktuelle Themen (Golfkrieg bzw. allg. Kriegsursachen).

Hauptseminar Cantzel Zivilisationsprozeß und Weltgesellschaft

- ca. 30 TeilnehmerInnen, Zahl relativ konstant;
- Seminarplan theoretisch veränderbar,
- interessantes Thema und akzeptable Diskussionsatmosphäre;
- gemäßigte Profdominanz

GrundkursIII Wewer Einführung in die mod. polit. Theorie

Schlecht strukturierter Kurs ohne nach Themen geordnete Literaturliste (die wurde auch von einem völlig anderem Kurs übernommen), ohne auch nur Hinweise auf vorbereitende Texte, reine Studentenreferate mit geballter Intervention des Dozenten ohne wirklichen Informationsgehalt
- beträchtlicher Schwund, es blieben nur die Scheinverpflichteten.

Übung Methoden Alpheis Lektürekurs: Klassiker der Wahlforschung
Wahlen und Wähler, Analyse des Wählerverhaltens

Methodisches Quartett

Daß man (und wir waren wirklich nur Männer) so etwas noch mal erleben darf: eine Übung - Lektürekurs Methoden - mit vier Studenten und einem Dozenten. Dr. Hannes Alpheis (36, Diplom-Soziologe) und wissenschaftlicher Angestellter in Hamburgs Behörde für Inneres ließ die Veranstaltung dennoch nicht ausfallen. Gut. Brachte Semesterplan und Literaturliste mit. Auch gut. Bot neben dem "Du" auch mal ein Bier an. Wieder gut. Sorgte für praktische Erfahrungen seiner Studis in der Bundeswahlnacht sowie für leicht gesteigerte Arbeitsanforderungen (zwecks Scheinerwerb) zum Semesterende. Könnte (75% der Übungsteilnehmer wurden befragt) manchmal stärker inhaltlich strukturierend in die Lehrveranstaltungen eingreifen - vielleicht sollte man als Studi aber manchmal auch besser vorbereitet sein... Insgesamt: durchaus empfehlenswerte Veranstaltung. Auf Hannes' Pläne für's neue Semester darf man/frau gespannt sein.

Übung Osório "Selbsthilfegruppen und Staat im Politikfeld Stadt-erneuerung"

Ein spezielles Thema bringt ein Spezielles Publikum zusammen, und jeder der ca. 30 hat mich verstanden, wenn ich von Häuserkampfseminar geredet habe. Daß die politisch-administrative Seite des Themas erst am Semesterende, nach dem stadtsoziologischen und NSB Aspekt diskutiert werden sollte, haben sich nur wenige zu Herzen genommen. So flossen die Diskussionen teilweise ziellos dahin. Manuel Osório ist freundlich auf alles eingegangen, und wir haben an seinem Interesse gemerkt, daß beim Thema für ihn sein eigenes Leben als Genossenschaft im Falkenried und seine Dissertation zusammenfließen.

- 80 -

"Es wurde aber immerhin diskutiert, teilweise sehr lebendig und kompetent, ich fand's spannend!

Hauptseminar Trautmann Moderne Bürokratietheorien

Teilnehmerzahl: zu Beginn ca. 40, ca. 15 Teilnehmer zum Ende des Seminars

Diskussionsverhalten: Wenn der Dozent seine etwas langen Einführungen abgeschlossen hatte, gelangen meist gute Diskussionen, wobei sich das auf 5-6 Leute beschränkte.

Seminarplan: Relativ gut durchdacht, klare Gliederung.

Übung Schmalz-Bruns Pol. Öffentlichkeiten - Struktur- und Funktionswandel ?

Am Anfang waren 8 Leute dabei. Das Seminar zog sich, trotz interessanter Themen, recht zäh hin, da der Dozent den Großteil der Zeit selbst redete. Es gab Versuche, an der Struktur etwas zu ändern. Die StudentInnen wollten den Ablauf des Seminars selbst steuern, erstmal ohne den Dozenten diskutieren. Das Ganze scheiterte jedoch sowohl an der Unfähigkeit des Dozenten, sich zurückzuhalten als auch am mangelnden Engagement der StudentInnen. Am Ende des Seminars waren nur noch 4-5 Leute dabei; die Themenliste mußte zwischendurch immer wieder reduziert werden, da sie von vornherein viel zu umfangreich war.

Übung Schneider Feminismus und Ökonomie

- ca. 40 Teiln. fast ohne Zerbröckeln, leider 2 Männer!
- gute Redeleitung von Ingrid, gute Diskussionspkte. oder Ergänzungen
- Diskussion gut und viele beteiligt, gute Atmosphäre
- Seminarplan gegen Ende umgeschmissen
- das beste Seminar

Mittelseminar Alpheis Stat. Auswertungsverfahren im Rahmen der "Politikwissenschaft"

- konstante ca. 30 TeilnehmerInnen
- Diskussion/Fragenstellen auf 5 männl. Stud. konzentriert
- Vorlesungsstil von Alpheis (90% des Redeanteils)
- TutorienteilnehmerInnenzahl ca 5-12 gut

Hauptseminar Raschke Wahlen in der DDR und BRD

In diesem Seminar herrschte m. E. ein sehr gutes Diskussionsklima, was nicht zuletzt an Joachim Raschke selbst lag, welcher immer auf Fragen bzw. Diskussionsbeiträge der StudentInnen einging, was nicht von jedem Prof ohne Einschränkung gesagt werden könnte.

Soweit ich es beurteilen kann, ist J. Raschke fachlich qualifiziert und versteht es, dieses auch anschaulich zu präsentieren.

Positive Nebenerscheinung: Raschke hat offensichtlich die Uni-Streik-Sprachregelung des großen I's verinnerlicht (und wendet sie an).

Übung Zervakis Das politische System der USA unter besonderer Berücksichtigung der Minoritäten

Sehr informativ, sehr in die Tiefe gehend. Zu viele, zu lange Referate. Sehr schwierig, den Dozenten bei seinen sehr langen Monologen zu unterbrechen.

Teilnehmerzahl von 40 auf 20 halbiert

Übung Hayung Weltagrarrhandel und (Das Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen) GATT

TeilnehmerInnen ca. 30 von Anfang bis Ende.

Dozent: Frisch und motiviert, vielleicht etwas zu zurückhaltend (war ja auch sein erster Lehrauftrag).

Seminarverlauf: ca. 3 Sitzungen für den theoretischen Hintergrund, im Dezember mit 11 Leuten Exkursion nach nach Brüssel zu den Verhandlungen, danach (geplant) 4 Sitzungen "nur" wegen des Golfkrieges gekippt.

Gesamteindruck: gut!

Leider vielen 3 Sitzungen aus (Wahrheit und Krieg)

Hauptseminar Tetzlaff Lateinamerika - Verlierer der Wirtschaft?

Teilnehmerzahl: ca. 45, über's Semester konstant;

Dozent: Herr Tetzlaff ist sympathisch, leidet aber an der typischen "Professoren-Krankheit": Er hört sich zwar gern andere Meinungen und Ansichten an, ist aber nicht bereit, von seinen Positionen abzurücken. Schade war, daß Frau Licio - eine Politologin aus Uruguay, die das Seminar mitveranstaltet hat - so wenig zum Seminar beigetragen hat. Gerade bei Seminaren, die sich mit der sog. "3. Welt" beschäftigen ist eine Beurteilung aus nicht-europäischer Sicht eine echte Bereicherung. Diskussionsverhalten: Positiv war, daß einige Kursteilnehmer gute Detail-Kenntnisse einbrachten. Allerdings hat -wieder einmal - ein großer Teil des Kurses (mich eingeschlossen) an den Diskussionen praktisch nicht teilgenommen - aus welchen Gründen auch immer.

Mittelseminar Wewer Politische Rhetorik-Struktur, Semantik und Symbolik der politischen Rede

Leider krankte das Seminar an einer allzu theoretischen Herangehensweise und einer zu geringen Rückkopplung an konkrete Redespiele. Dies ist sowohl Göttrik als auch den TeilnehmerInnen anzulasten. Zur Ehrenrettung des Seminars kann (es) gehalten werden, daß alle Beteiligten dies als Mangel erkannten und thematisierten.

Teilnehmerzahl: zu Beginn ca. 20 , die letzten 3 Sitzungen 5-6 Teilnehmer

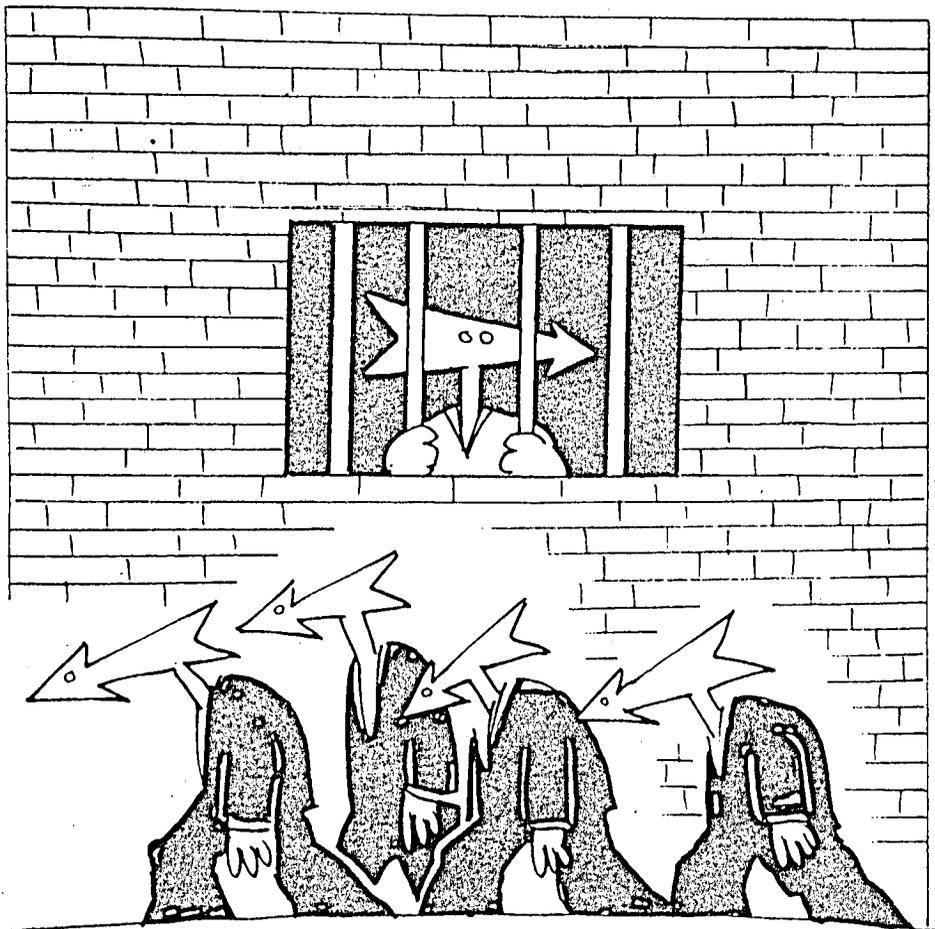
Diskussionsverhalten: Kurze Einführungsreferate (ca. 20 Minuten), danach angeregte Diskussionen bei breiter Beteiligung der Studenten, Seminarleiter intervenierte lediglich bei Unklarheiten (z.B. Fakten), ohne die Diskussion an sich zu reißen.

Seminarplan: Verbindung Fordismus/Italien blieb in weiten Teilen unklar



Schaffernicht

POLITISCHE WISSENSCHAFT



Meinst du, es hatte einen Sinn, das Ganze? fragte ich abwesend.
Was? Das? O ja, ich glaube doch. Zumindest gibt es nun einen Auf-
schub. Aber erzähl doch. — 84 —

Ich erzählte. Mama lachte Tränen. Zuerst war ich etwas wütend über
sie.

Aber weißt du, Bruder, Lachen ist ansteckend. Vor allem Mamas La-
chen. Trotz allem, die Geschichte war gut. Vielleicht *zu* gut. Du mußt
das nur einmal sozusagen *von einer höheren Warte sehen*. Das fällt an-
fangs nur etwas schwer, wenn *sie* dir gerade die Fresse poliert haben.

Vorlesungsnummer (im SS 1991): 05.111

Name des Dozenten: Klaus Jürgen G a n t z e l und TutorInnen

Sprechstunde: Die., 15.00-18.00 Uhr in Raum 207 (AP 1).
Termine und Anmelde-liste neben der Zimmertür.

Sekretariat: Frau Rohde (Raum 209 in AP 1)

Art und Titel der Veranstaltung:

Grundkurs I: Einführung in die Politische Wissenschaft.

Tag und Zeit: Die. 10.15-11.45, sowie 2 Std. n.V. (Tutorien);
ferner ein Wochenendseminar am 27./28.04.

Raum: 0079 in VMP 5

Beginn: 09. April 1991

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung:

Durch den Vergleich unterschiedlicher Politikbegriffe und anhand ausgewählter Themen aus der politischen Ideengeschichte, aus dem Bereich demokratischer Institutionen und der internationalen Beziehungen sollen die TeilnehmerInnen (a) ein erstes Problemverständnis "des Politischen" entwickeln, (b) eine erste Orientierung in der heterogenen und konturenlos erscheinenden, verwirrenden wie verwirrt scheinenden "Politischen Wissenschaft" finden und (c) einen ersten Überblick bekommen über Gegenstände und Betrachtungsweisen in den verschiedenen politologischen Teilbereichen (Politische Theorie und Ideengeschichte; (Vergleichende) Regierungslehre; internationale Beziehungen). Sie sollen ferner wichtige Arbeitstechniken kennenlernen und üben. - Näheres zum Kursprogramm wird am Anschlagbrett gegenüber Zi. 207 ausgehängt und in der ersten Sitzung verteilt und besprochen.

(Der Kurs wird im WS 1991/92 fortgesetzt als GK II: Internationale Beziehungen, als exemplarische systematische Einführung in einen Teilbereich.)

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten:

Dieser GK I ist zugelassen nur für StudienanfängerInnen der Politischen Wissenschaft im Hauptfach (nicht für Neben- und sog. BeifächlerInnen, für die statt eines GK I eine einführende Vorlesung bzw. die Ringvorlesung "Orientierender Gesamtüberblick" angeboten wird).

Lektüre zur Vorbereitung und als Hauptarbeitsgrundlage in diesem GK I: Iring Fetscher/Herfried Münkler (Hrsg.): Politikwissenschaft. Begriffe, Analysen, Theorien. Ein Grundkurs. Reinbek: Rowohlt (rowohlt's enzyklopädie 418), 1985. - Gerd Junne: Kritisches Studium der Sozialwissenschaften. Eine Einführung in Arbeitstechniken. Stuttgart usw.: Kohlhammer (Urban-Tb. 244), 1986. (Die private Anschaffung dieser beiden Bücher wird dringend empfohlen!)

3. Vorgehensweise:

Um das Verstehen politologischer Texte einzuüben und möglichst auch den Spaß an ihrer Lektüre zu wecken, wird dieser Kurs nach einführenden Vorträgen des Dozenten in den ersten Sitzungen und nach dem Wochenendseminar, in dem es vor allem um Politikbegriffe gehen wird, zugleich als Lektürekurs geführt. Alle TeilnehmerInnen müssen dazu für die jeweils nächste Plenums-sitzung einen bestimmten Textteil aus dem o.g. Buch von Fetscher/Münkler studieren; ein TeilnehmerIn muß dann in der betr. Sitzung (durch Los bestimmt) die wesentlichen Inhalte thesenartig wiedergeben, ein andereR (ebenfalls durch Los bestimmt) als KorreferentIn und DiskutantIn ggf. notwendige Ergänzungen oder Erläuterungen bringen und Fragen zu dem Text an das Plenum stellen. - In den Tutorien sollen die Arbeitstechniken geübt und, wenn nötig, die Plenums-sitzungen nachbereitet werden.

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb:

(1) *Regelmäßige* Teilnahme an den Plenums-sitzungen, an den Tutorien und an dem Wochenendseminar! (2) Bis zum 4.2.89 Ablieferung einer *schriftlichen Kurzanalyse* zu einem Text, der aus einer Liste ausgewählt werden kann, die vor den Weihnachtsferien verteilt wird.

- 85 -

Vorlesungsnummer: 05.112

Name des Dozenten:

Sprechstunde: Tag Zeit Raum

Otfried J a r r e n

Di., 14.00 - 15.30 Uhr, AP 1, R. 212

Art und Titel der Veranstaltung:

Grundkurs I: "Medien- und Kommunikationspolitik in der Bundesrepublik Deutschland"

Tag Zeit

Raum

1. Vorbesprechung

Di. 12 - 14 VMP 5, R. 00.77
Uhr

9.4.1991 (2. Semesterwoche)

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Ziel dieses Grundkurses ist eine systematische Einführung in die Politikwissenschaft an ausgewählten Problemen aus der Medien- und Kommunikationspolitik.
Im Zusammenhang mit der Bearbeitung dieser ausgewählten Teilbereiche wird mit den Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens in der Politikwissenschaft bekanntgemacht.
In Arbeitsgruppen werden Texte besprochen und Diskussionsbeiträge vorbereitet.
Schließlich wird in allgemeiner Form auch über die Grundstrukturen der Universität informiert.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Der Grundkurs I ist a u s s c h l i e ß l i c h für Studierende im Hauptfach der Politikwissenschaft bestimmt (Diplom, Magister, Hauptfach Politikwissenschaft im Staatsexamen).

In der ersten Sitzung wird eine Literaturliste ausgegeben; ferner werden Texte den Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Verfügung gestellt.

Zur allgemeinen Vorbereitung empfohlen wird die Lektüre von Stichwortbeiträgen "Medienpolitik" in sozialwissenschaftlichen Fachlexika.

3. Vorgehensweise

Die Vorgehensweise wird zu Beginn der Veranstaltung erläutert anhand eines Einführungspapiers.

Neben der Plenarsitzung werden Tutorien angeboten.

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Regelmäßige Teilnahme am Plenum u n d an einem Tutorium (2-stündig) sowie Erstellung einer Hausarbeit (Einzelarbeit).

Vorlesungsnummer: 05.121

Name des Dozenten:
Prof. Dr. Joachim Raschke

Sprechstunde: Tag Zeit Raum
Mi, 11-13 Uhr 203

Art und Titel der Veranstaltung:

GK II: Parteien, Verbände, Bewegungen im demokratischem System

Tag	Zeit	Raum	1. Vorbesprechung
Di,	12-14 Uhr	VMP 5, R. 79	

Beginn: 9. April 1991

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Im Sinne einer systematischen Einführung in die Regierungslehre stehen in diesem Kurs Organisationen und Prozesse des Vermittlungssystems im Mittelpunkt. Das Schwergewicht liegt auf der Parteienanalyse, Verbände- und Bewegungsanalyse sollen aber nicht zu kurz kommen. Neben sekundäranalytischen Aufarbeitungen bestehen auch Möglichkeiten zur begleitenden empirischen Analyse aktueller Prozesse.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Der Kurs ist vorzugsweise gedacht für die TeilnehmerInnen des GKI im vergangenen WS 1990/91. Als einführende Lektüre wird u.a. empfohlen:

- Stammer, O./Weingart P.: Politische Soziologie, München 1972, insbes. S. 162-208
 - Fijalkowski, J.: Soziologie, politische Soziologie u. Regierungslehre - Ortsbestimmung u. Hauptprobleme soziol. Analyse u. Politik - in: St. v. Bandemer / G. Wewer (Hrsg.) Regierungssystem und Regierungslehre (Opladen. 1989, S. 69-83)
 - Wiesendahl, E.: Parteien u. Demokratie, Opladen 1980. Seminarplan hängt aus, Literaturverzeichnis wird im Laufe d. Semesterferien zugänglich sein. Verbindliche Anmeldungen
3. Vorgehensweise f.Referatsthemen sind im Sekretariat R. 205 möglich.
Diskussion von Referaten. Falls erwünscht: Einbau von Kleingruppen-Diskussionen. Zwei begleitende Tutorien. Gruppenarbeiten bis bis zu drei Teilnehmer/Innen. Erwartet wird die Durcharbeitung eines Textes, der für die jeweilige Sitzung angegeben wird.

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Regelmäßige Teilnahme an den Plenums-Sitzungen, soweit möglich:
Referat auf der Grundlage eines Thesenpapiers, schriftliche Ausarbeitung im Umfang von 15 Seiten.

Vorlesungsnummer: 05.122

Name des Dozenten: Sprechstunde:

Michael Brzoska

Tag

Do.

Zeit

16-18

Raum

208 AP1

Art und Titel der Veranstaltung:

Grundkurs II: Einführung in die Internationale Politik

Tag	Zeit	Raum	
Do	10-12	138 AP1	1. Vorbesprechung
			7.2. 13.30, Raum 208 AP1

Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Der Grundkurs II führt die Einführung in die Politische Wissenschaft mit der Vorstellung eines Teilbereiches weiter. Die TeilnehmerInnen sollen in grundlegende Fragestellungen, Begriffe, Theorien und Arbeitsmethoden der Internationalen Politik eingeführt werden. Der Grundkurs bietet die Möglichkeit, Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, einschließlich des "Lesens" von Texten, anzuwenden.

Teilnahmevoraussetzungen:

Der Grundkurs II baut in mehrfacher Weise auf dem Grundkurs I auf. Erfolgreiche vorhergehende Teilnahme an einem Grundkurs I (nicht unbedingt bei mir als Dozenten) ist daher sinnvolle Bedingung für die Teilnahme am Grundkurs II. Dieser Grundkurs II wird für Studierende mit dem Hauptfach Politische Wissenschaft in den Studiengängen DiplPol und M.A. oder mit dem Unterrichtsfach Sozialwissenschaften (Schwerpunkt Politik) in den Studiengängen für alle Lehramter angeboten.

Vorgehensweise und Vorbereitungsmöglichkeiten

In der ersten Hälfte des Grundkurses II steht die Erarbeitung und Besprechung von einführenden Texten im Vordergrund. Die Mehrzahl der Texte stammt aus der von H. Münkler und I. Fetscher herausgegebenen Einführung "Politikwissenschaft" (Reinbek, 1985). Andere Texte sind dem von V. Rittberger herausgegebenen PVS-Sonderband "Theorien der Internationalen Beziehungen" (Opladen 1990) entnommen. Beide Bücher bieten die Möglichkeit zur Vorbereitung der Teilnahme am Grundkurs.

In der zweiten Hälfte des Grundkurses II sollen verschiedene Aspekte des 2. Golfkrieges analysiert und diskutiert werden, um die in der ersten Hälfte des Seminars erarbeiteten Konzepte und Fragestellungen an einem Fallbeispiel zu verdeutlichen. Bereits zu Beginn des Semester sollen kleinere Arbeitsgruppen gebildet werden, die ihre Ergebnisse dann in Form von Referaten in der zweiten Hälfte des Semesters vortragen sollen.

Leistungsanforderungen für den Scheinerwerb (erfolgreiche Teilnahme):

- Regelmäßige Teilnahme
- Regelmäßige Vorbereitung angegebener Pflichtlektüre
- Schriftliche Ausarbeitung zu einem Thema der 2.Semesterhälfte (Umfang: ca. 5 Seiten à 1800 Zeichen).
- Ein mündlicher Vortrag (Referat oder Korreferat eines Pflichttextes oder Protokolls). Benotete Scheine (für DiplompolitologInnen):
- Erfolgreiche Teilnahme an einer Klausur oder mündlichen Prüfung

Vorlesungsnummer: 05.126

Name des Dozenten: Sprechstunde: Tag Zeit Raum

Prof. Dr. Udo BERMBACH

Do 14-16

Art und Titel der Veranstaltung:

GK III: Probleme der politischen Theorie

Tag Zeit Raum 1. Vorbesprechung

Mi 10-12

104

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Der Grundkurs soll anhand ausgewählter Texte einige in den Sozialwissenschaften bedeutsame Theorie-Ansätze vorstellen und zugleich zeigen, worauf diese Ansätze beruhen, was sie ermöglichen und was sie ausschließen

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Erfolgreiche Teilnahme an GK I / GK II

Lektüre aufgrund der erstellten, im Sekretariat abzuholenden Literaturliste

3. Vorgehensweise

Referate in den einzelnen Seminarsitzungen, die jeweils 8 Tage vor einer Sitzung in schriftlicher Form ausliegen. Diskussion dieser Referate

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Referat / Hausarbeit / regelmäßige Teilnahme am Seminar

Name des Dozenten:

Sprechstunde: Tag Zeit Raum

Prof. Dr. G. Trautmann

Di 12-14 247

Art und Titel der Veranstaltung:

Grundkurs III

Grundprobleme politischer Theorien

Tag Zeit Raum

1. Vorbesprechung

Di 14-16 VMP 5, R. 77

Di., 5. Feb., R. 141

1. Fragestellungen

Der Grundkurs führt anhand praktischer Beispiele in die drei folgenden politischen Theorien ein:

- (1) Kritischer Rationalismus
- (2) Pluralismus
- (3) Modernisierungstheorien

Diese drei Theorien werden unter den folgenden Fragestellungen analysiert: Wie werden politische Entscheidungsprozesse beschrieben? Welche Rolle spielen die Parteien und die Verbände, das Parlament und die Regierung? Wie werden die zentralen Kategorien Konflikt, Konsens, Interesse und politische Legitimität theoretisch bestimmt? Welche normativen Vorstellungen liegen den drei Theorien zugrunde? Welche politischen Konsequenzen ergeben sich aus den theoretischen Annahmen des Pluralismus, des kritischen Rationalismus, der Modernisierungs- und Systemtheorien? Was sagen die Theorien über gesellschaftliche Zukunftstrends aus?

2. Themen und Seminarplan

1. - 2. Stunde: Einführung in das Thema
3. - 5. " : Kritischer Rationalismus
6. - 8. " : (Neo-) Pluralismus
9. - 12. " : Modernisierungstheorien
13. " : Abschlußdiskussion

Zu diesem immer gleichen Grundkurs gibt es seit dem letzten Semester ein immer verschiedenes **autonomes Seminar**.

Wir empfehlen Kritische Theorie, feministische Wissenschaft, Kritische Psychologie, Anarchismus...

Solange es zu keiner Mehrbelastung kommt, ist Hr. Trautmann ganz tollerrant.

3. Grundlagenlektüre und Vorbereitungsmöglichkeiten

siehe spezielle Literaturliste (Sekretariat Frau Kaltenborn, Zi. 257)

4. Teilnahmebedingungen

- 90 -

- Kenntnis der Grundlagenlektüre
- Regelmäßige, aktive Teilnahme an den Sitzungen
- Für benotete: Teilnahme an einer Abschlußklausur
- Vorlage eines Thesenpapiere (ca. 1-2 Seiten)
- Referatsabgabe bis zum 2. Juli 1991

Vorlesungsnummer: 05161

Methoden

Name des Dozenten:	Sprechstunde:	Tag	Zeit	Raum
Prof. Dr. Peter Raschke		Mo	11-13 Uhr	243

Art und Titel der Veranstaltung:

Einführung in die Methoden der Politischen Wissenschaft

Tag	Zeit	Raum	1. Vorbesprechung
Di	14-16 Uhr	77 (VMP 5)	10.4.1991

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Dies ist der **Basiskurs** für die Methoden der Politischen Wissenschaft. Er richtet sich an alle Studierenden der Politischen Wissenschaft und stellt keine Voraussetzungen hinsichtlich der statistischen und politikwissenschaftlichen Vorkenntnisse. Er kann und sollte daher von allen Studierenden - unabhängig von der Semesterzahl - besucht werden, die beginnen wollen, sich mit methodologischen Fragen zu beschäftigen.

Behandelt werden - in exemplarischer Form - zentrale Forschungskonzepte und methodische Probleme aus verschiedenen politikwissenschaftlich relevanten Bereichen: z.B. Machtforschung, vergleichende Policyanalysen, Wahlforschung, Kriegsursachenforschung, repräsentative Umfrageforschung.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

- H. v. Alemann: 'Der Forschungsprozeß', Teubner Studienscripten.

3. Vorgehensweise

Vorlesung mit Diskussion. Parallel dazu werden Tutorien angeboten, in denen der Vorlesungsstoff vertiefend erarbeitet werden kann, in deren Rahmen einzelne Arbeitsgruppen eigenständig eine Befragung durchführen, auswerten und die Ergebnisse dem Seminarplenum vortragen sollen.

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Aktive Mitarbeit, **Aktive** Mitarbeit, **Aktive** Mitarbeit ...

Vorlesungsnummer: 05181

Methoden

Name des Dozenten:	Sprechstunde:	Tag	Zeit	Raum
Prof. Dr. Peter Raschke		Mo	11-13 Uhr	243

Art und Titel der Veranstaltung:

Zur Empirie und Methodik politischer Elitenforschung

Tag	Zeit	Raum	1. Vorbesprechung
Di	16-18 Uhr	79 (VMP 5)	9.4.1991

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Eliten und insbesondere die politischen Eliten sind - auch bei den Grünen - offensichtlich ein ebenso unvermeidbares wie auch bestimmendes Element im öffentlichen Leben und im politischen Entscheidungsprozeß. Es lohnt sich daher, einen genaueren Blick auf sie zu werfen. Dies soll hier nicht über 'klassische' Ansätze und Theorien zu 'Eliten und Masse' geschehen, sondern durch die nicht sehr häufig aufgesetzte Brille der Empirie auf die Wirklichkeit der Eliten, ihrer Zusammensetzung und Strukturen sowie ihre Konfliktmuster und Einflußmöglichkeiten. Dabei soll die Methodik der Erhebung ebenso berücksichtigt werden wie die dabei gewonnenen Ergebnisse.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Ab März wird ein schmaler, aber zunächst hinreichender Semesterapparat sowie eine Literaturliste zur Verfügung stehen (siehe Bibliotheksausleihe im AP I)

3. Vorgehensweise

Referate mit vereinzelt Vorlesungen sowie vielleicht der Möglichkeit zu eigenen empirischen Arbeiten

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Referat und regelmäßige Teilnahme

Vorlesungsnummer: 05182

Methoden

Name des Dozenten:	Sprechstunde:	Tag	Zeit	Raum
Prof. Dr. Peter Raschke		Mo	11-13 Uhr	243

Art und Titel der Veranstaltung:

Empirisches Projektseminar: Ausbildung und Beruf von PolitologInnen

Tag	Zeit	Raum	1. Vorbereitungsphase
Mo	16-18 Uhr	77 (VMP 5)	8.4.1991

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

"Zu allem fähig - zu nichts zu gebrauchen?" So der Titel einer Berliner Verbleibstudie zum Werdegang von PolitologInnen! Stimmt das oder ist für die Hamburger PolitologInnen alles ganz anders? Oder ist der Titel auch ganz anders zu interpretieren? Was gilt also: schlecht und falsch ausgebildet, arbeitslos und ohne Zukunft oder intelligent und flexibel, perspektivreich und voller unentdeckter Möglichkeiten?

Sie müssen dies selber herausfinden - empirisch, durch Ihre eigene Untersuchung, bevor Sie selber durch die Mühle Ihres eigenen Werdegangs gedreht werden. Ziel des Seminars ist es also eine eigene empirische Verbleibstudie von Hamburger PolitologInnen zu erarbeiten und - je nach Qualität - zu publizieren.

Erarbeitet muß also werden: u.a. Fragestellung, Qualifikations- und Ausbildungsprofile, Berufswahlperspektiven, Expertengespräche, explorative Interviews, Fragebogen, Ermittlung der Adressen von Absolventen, Durchführung der Befragung, qualitative und quantitative Auswertung, Interpretation und schließlich ein gemeinsamer schriftlicher Bericht. Es gibt also mehr zu tun als in einem Semester möglich ist. Daher ist dieses Seminar auf zwei Semester angelegt, wenn auch pro Semester ein Schein erworben werden kann.

Eine Verbleibstudie von PolitologInnen, wie in Berlin, soll in diesem

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten *Rahmen auch in Hamburg et- stellt werden.*

Ab März wird ein schmaler, aber zunächst hinreichender Semesterapparat sowie eine Literaturliste zur Verfügung stehen (siehe Bibliotheksausleihe im AP 1)

3. Vorgehensweise

Gemeinsames Nachdenken, arbeiten, Gemeinsames Nachdenken, arbeiten, Gemeinsames Nachdenken, arbeiten usw.

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Aktive Mitarbeit, Aktive Mitarbeit, Aktive Mitarbeit ...

Art und Titel der Veranstaltung:

Vorlesung: Politische Theoriengeschichte III: Liberalismus

Tag Zeit Raum 1. Vorbesprechung

Mi 12-13 HS B, Phil.Turm

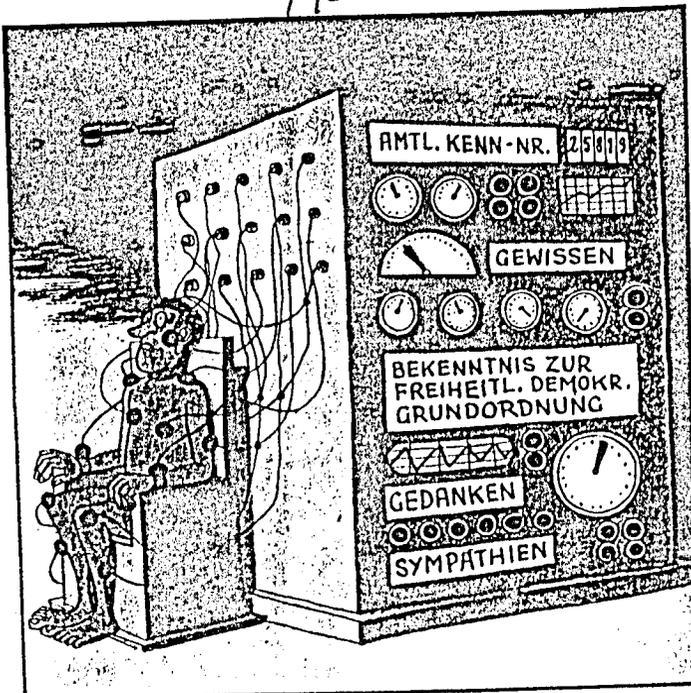
1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Es handelt sich um den dritten Teil einer einführenden Überblicksvorlesung zur Geschichte der politischen Theorien, in der vor allem der deutsche Liberalismus von Kant bis zum Vormärz vorgestellt werden soll.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

3. Vorgehensweise

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb:



Vorlesungsnummer: 05, 231 Politische Theorien und Ideengeschichte

Name des Dozenten: Sprechstunde: Tag Zeit Raum

Prof. Dr. Udo BERMBACH

Do 14-16

Art und Titel der Veranstaltung:

HS: Das politische Denken der Frankfurter Schule

Tag	Zeit	Raum	
Do	10 - 12	104	1. Vorbesprechung

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Dieses Hauptseminar ist das dritte einer Reihe, die sich - nach Max Weber und Carl Schmitt - der Entwicklung politischen Denkens in diesem Jahrhundert widmet. Das Seminar soll vor allem die Arbeiten von Horkheimer, Pollock, Neumann, Kirchheimer und E. Fromm thematisieren und darauf hin untersuchen, welchen Beitrag zu einer Theorie der Politik mit ihnen geleistet worden ist.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Abschluß des Grundstudiums

Ungefähre Kenntnis der Frankfurter Schule, Lektürekennnisse der zu behandelnden Arbeiten entsprechend der Literaturliste

3. Vorgehensweise

Referate und Diskussion

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Referat / Hausarbeit und regelmäßige Teilnahme

Vorlesungsnummer: 05.232 **Politische Theorien und Ideengeschichte**

Name des Dozenten: Sprechstunde: Tag Zeit Raum

Prof.Dr. Udo BERMBACH

Do 14-16

Art und Titel der Veranstaltung:

HS: Theoriekurs für Exmanenskandidaten

Tag Zeit Raum 1. Vorbesprechung

Do 18-21

104

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Der Kurs will Studenten der Examenssemster einen kompakten Eindruck von wesentlichen Autoren zur politischen Philosophie und Theorie des 20. Jahrhunderts vermitteln.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Abgeschlossenes Grundstudium, erfolgreiche Teilnahme an Hauptseminaren (darunter mindestens 1 Hauptseminar im Bereich der politischen Theorie)

3. Vorgehensweise

In jeder Sitzung wird ein Autor mit einem einstündigen Referat vorgestellt. Danach Diskussion

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Referat und regelmäßige Teilnahme

05. 2.33

Politische Theorien und Ideengeschichte

Prof. Dr. G. Trautmann

SS 1991

HAUPTSEMINAR: Postkommunistische Demokratien in Osteuropa
(Ungarn, CSFR, Polen, Sowjetunion)

Themen- und Stundenplan:

Donnerstag, 14-16 Uhr

Raum: ?

1.-2. Die Last der Vergangenheit

Demokratische Traditionen? Eine aktive Zivilgesellschaft? Informelle Kommunikationsstrukturen? Repressiver Kommunismus? Nationale Identität? Kollaborieren Armee und Kirche? Wie oppositionell sind Intellektuelle und Arbeiter? Sind sie gesellschaftlich fest verankert?

3.-4. Nationalismus

Wie stark sind die nationalen Strömungen und Parteien? Welche Institutionen und Ideologien sicherten bis 1989 die nationale Integration? Drohen in der Zukunft weitere Nationalitätenkonflikte? Welche Rolle spielen Armee und Kirche?

5.-7. Parteien, Wahlen und Regierungen

Welche Wählerbindungen? Warum siegten die Konservativen? Gibt es eine neue Linke? 'Verwestlichung' des Parteiensystems? Was bleibt vom Kommunismus? Präsidentsystem oder parlamentarisches System? Regierungsbildung und -krisen: ein hoher Reformkonsens?

8.-10. Wirtschafts- und Sozialpolitik

Welche wirtschaftspolitischen Konzepte gibt es (Regierung, Parteien)? Wie weit wurden Privatisierungsmaßnahmen vorangetrieben? Wer sind die neuen Unternehmer? Ist die Marktwirtschaft legitimiert? Gibt es eine neue Armut? Wie reagieren die Wähler auf Prozesse sozialer Destabilisierung?

11.- Wirtschaftshilfe für Osteuropa

12.

Wie reagierten EG und NATO auf die Umbrüche in Osteuropa? Wie analysieren EG, BIZ, IMF und Weltbank die wirtschaftliche Strukturkrise in Osteuropa? Welche Reformauflagen machte der Westen? Welche Wirtschafts-, Finanz- und Kredithilfe wurde für einzelne Projekte in Aussicht gestellt? Sind die Erkenntnisse der Entwicklungsländerforschung auf Osteuropa zu übertragen?

13. Abschlussdiskussion

-92

05.234

Politische Theorien und Ideengeschichte

Prof. Dr. G. Trautmann

SS 1991

Do 16-18 Uhr

Raum ?

HAUPTSEMINAR: Herrschaft und Legitimität -
Neuere Demokratietheorien

1.-3. Legitimität und Legalität
(Max Weber und Carl Schmitt)

Wie wird Legitimität begründet? Wodurch entsteht Legitimität - und warum kommt es zu Legitimationskrisen? Welches Spannungsverhältnis besteht zwischen Legitimität und Legalität? Wie kritisiert C. Schmitt die Legitimität der pluralistischen Demokratie? Mit welchen Gründen plädiert er für einen autoritären Führerstaat? Wie stark beeinflusste C. Schmitt das konservative Legitimationsdenken in der Bundesrepublik?

4.-6. Post-faschistische Legitimität
(D. Sternberger, C. J. Friedrichs, P. Graf Kielmansegg)

Wie wurden politische Herrschaft und demokratische Legitimität in der frühen Bundesrepublik begründet? Welche Rolle spielten dabei die klassische Repräsentationstheorien? Wie wurde die Rolle von Parteien und Verbänden in einer pluralistischen Demokratie gesehen? Mit welchen Gründen wird der Pluralismus von rechts kritisiert?

7.-8. Die empirische Legitimationsforschung
(M. Kaase, Falter)

Welche Indikatoren für die empirische Analyse von Legitimität gibt es? Ist Legitimität meßbar? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Wirtschaftskrise und politischer Legitimität? Was bringt der politische Systemvergleich für die moderne Legitimationsforschung?

9.-12. Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus
(J. Habermas, C. Offe, B. Guggenberger, U. Beck,
K. O. Hondrich)

Welches sind die entscheidenden Strukturfaktoren bei der Auslösung von Legitimationsproblemen? Welche Interdependenz besteht zwischen ökonomischer, Rationalitäts-, Legitimations- und Motivationskrise? Wie reagiert das politisch-administrative System (PAS) auf den Entzug von Legitimation? Ist Legitimation staatlich herstellbar? Wie läßt sich "Legitimität" in der "Risikogesellschaft" begründen? Welche Rolle spielt dabei die demokratische Mehrheitsregel? Wie könnte eine neue Theorie demokratischer Herrschaft aussehen?

13. Abschlusssitzung - 9d-

Regierungslehre (oder: wie mache ich das Volk glauben, es sei ohnmächtig)

Vorlesungsnummer: 05.263

Name des Dozenten: Dr. Göttrik Wewer Sprechstunde: Tag Mo Zeit 16.-18 Raum Angabe erfolgt

Art und Titel der Veranstaltung:

Mittelseminar Regierungslehre:

Bundesverfassungsgericht und parlamentarische Gesetzgebung

Tag	Zeit	Raum	1. Vorbesprechung
Mo	10-12	?	telefonisch (040/299 69 96)

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

In der politischen und wissenschaftlichen Diskussion ist seit den siebziger Jahren in verschiedenen westlichen Demokratien die These üblich, die Dritte Gewalt dehne ihre Macht aus und usurpiere Kompetenzen des Gesetzgebers.

Diese These soll für die Bundesrepublik Deutschland - Bundestag und Bundesregierung auf der einen und Bundesverfassungsgericht auf der anderen Seite - theoretisch und empirisch überprüft werden.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Bereitschaft, sich mit Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts vertraut zu machen und auseinanderzusetzen
Lektüre einschlägiger Arbeiten aus Politik- und Rechtswissenschaft

Basislektüre:

Christine Landfried, Bundesverfassungsgericht und Gesetzgeber, Baden-Baden Nomos 1989

(weitere Literatur wird noch bekanntgegeben)

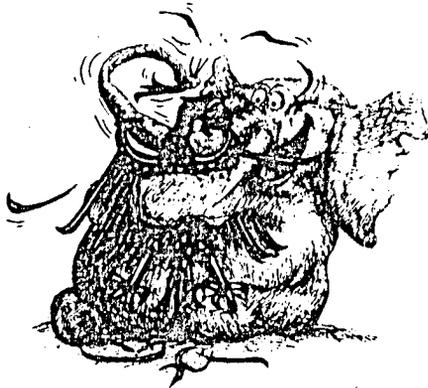
3. Vorgehensweise

studentische Referate und Diskussion

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

aktive Beteiligung
mündlicher Vortrag
schriftliche Hausarbeit
mündliche Prüfung bzw. Klausur

-99-



Die Zelle ist der Keim des Staates
Karl Heinz Scherling

Regierungslehre (oder: wie mache ich das Volk glauben, es sei ohnmächtig)

Vorlesungsnummer: 05.264

Name des Dozenten:

Sprechstunde: Tag Zeit

Raum

Dr. Göttrik Wewer

Mo 16-18

Angabe erfolgt

Art und Titel der Veranstaltung:

Mittelseminar Regierungslehre:

Regieren im Parteienstaat

Tag Zeit

Raum

1. Vorbesprechung

Mo 14-16

telefonisch (040/299 69 96)

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Die Parteien sind, wieder einmal, ins Gerede gekommen. Nach Auffassung mancher Staatsrechtslehrer sind Krisensymptome des Parteienstaates unübersehbar und neigen die etablierten Parteien dazu, sich den Staat zur Beute zu machen.

Solche und ähnliche Thesen sollen im Seminar theoretisch und empirisch überprüft werden. Dabei wird die Thematik auf die funktionale Notwendigkeit von Parteien in der Demokratie und ihre möglichen negativen Effekte auf das Regieren in der Bundesrepublik Deutschland eingeschränkt.

Das Ziel besteht darin, ein empirisch triftiges und theoretisch begründetes Bild von "Regieren im Parteienstaat" zu gewinnen.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Wolfgang Rudzio, Einführung in das Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland, Opladen 1987

Hans-Hermann Hartwich/Göttrik Wewer (Hrsg.), Regieren in der Bundesrepublik (bisher zwei Bände, im Sommer liegt vermutlich der dritte vor), Opladen 1990 ff.

(Literaturliste folgt)

3. Vorgehensweise

studentische Referate und Diskussion

(die Übernahme von Themen in den Semesterferien ist erwünscht, damit bereits in den ersten Wochen Referate erfolgen können)

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

aktive Beteiligung

mündlicher Vortrag

schriftliche Hausarbeit

mündliche Prüfung bzw. Klausur

Regierungslehre (oder: wie mache ich das Volk glauben, es sei ohnmächtig)

Vorlesungsnummer: 05.281

Name des Dozenten: Prof. Dr. Joachim Raschke Sprechstunde: Tag Zeit Raum
Mi, 11-13 Uhr 203

Art und Titel der Veranstaltung:

HS Projektseminar: Rot-grüne Koalitionen

Tag Zeit Raum 1. Vorbesprechung.

Mo 14-16 Uhr 108, AP 1

Beginn: 8. April 1991

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Die bisherigen Ergebnisse rot-grüner Koalitionen auf Landesebene sind enttäuschend. Andererseits bieten diese Koalitionen längerfristig den einzigen Ansatzpunkt einer relevanten politischen Alternative im Parteiensystem der BRD. An den Beispielen Hessen, Berlin und Niedersachsen sollen aufgearbeitet werden. Entstehungsgeschichte, Verlaufsformen, Ergebnisse, vor allem in ihrer Verknüpfung mit den strukturellen Bedingungen und den verfolgten Strategien. Der Vergleich soll eine höhere Generalisierungsebene für diesen Koalitionstyp und die daran beteiligten Akteure ermöglichen.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Ein Literaturverzeichnis wird im Sekretariat R. 205 ausgelegt. Dort ist auch die Anmeldung für eines der Fallbeispiele möglich.

In der 1. Sitzung wird der Arbeitsplan verabredet. Er könnte eine erste Phase umfassen, in der - nach der gemeinsamen Lektüre einiger einführender Texte - ein Bezugsrahmen erarbeitet

3. Vorgehensweise

wird, mit dem die systematische Analyse der drei Fälle und der Vergleich vorgenommen werden können. In einer zweiten Phase sollten die Arbeitsgruppen Material sammeln und erschließen. Hier müßt es keine regulären Sitzungen geben, sondern verabredete Treffen zur Klärung offener Fragen. Ende Juni wären die vorläufigen Ergebnisse auf einer zweektägigen Zusammenkunft auszutauschen. Danach wären die Schlußberichte zu schreiben.

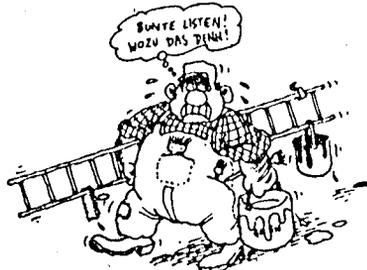
4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Beteiligung an einer der Arbeitsgruppen an den Plenums-Sitzungen und schriftliche Ausarbeitung im Umfang von 15 Seiten.

**Vor der Wahl gibt's noch:
grüne Grüne, bunte Grüne,
rote Grüne
danach: Suppengrüne**

Karl-Heinz Scherffling

-104-



Vorlesungsnummer : 05.282

Regierungslehre

Name des Dozenten:
Prof. Dr. Joachim Raschke

Sprechstunde:

Tag Zeit
Mi. 11-13 Uhr

Raum
203

Art und Titel der Veranstaltung:

Hauptseminar: Politische Kultur und Parteiensystem in den Bundesländern

Tag	Zeit	Raum	1. Vorbesprechung
Di	16-18.00	VMP 5, R. 77	<u>Beginn:</u> 9. April 1991

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Viele Untersuchungen zur BRD werden auf die nationale Ebene bzw. Bonn zentriert. Die Besonderheiten der einzelnen Bundesländer geraten so häufig aus dem Blick. Auf den beiden enger miteinander verbundenen Ebenen der Politischen Kultur und des Parteiensystems soll das Profil versch. Bundesländer umrissen, nach historischen Erklärungszusammenhängen für Differenzen und nach Faktoren der Vereinheitlichung gefragt werden. Aufgrund von Entwicklungsstand und Literaturlage wird sich das HS auf die westlichen Bundesländer konzentrieren müssen.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Vorläufiger Seminarplan und Literaturverzeichnis werden während der Semesterferien im Sekretariat R. 205 ausgelegt. Dort ist schon vorher die Einsicht in die Unterlagen bzw. die verbindliche Anmeldung für Referate möglich.

3. Vorgehensweise

Referate auf der Grundlage eines Thesenpapiers und Diskussionen.

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Regelmäßige Teilnahme an den Plenums-Sitzungen, Referat und schriftliche Ausarbeitung im Umfang von 15 Seiten.

Vorlesungsnummer : 05.321

Name des Dozenten:	Sprechstunde:	Tag	Zeit	Raum
Volkert Wiesner	nach Vereinbarung (Tel.: 4123-4678)			411

Art und Titel der Veranstaltung: Übung: Konzepte kontinentaler Integration.
in Westeuropa und Nordamerika - EG-Binnenmarkt 1992 und die US-kanadisch-mexikanische Freihandelspolitik im Vergleich

Tag	Zeit	Raum	1. Vorbesprechung
Montag	14-16 Uhr	106, AP 1	

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Ausgehend von unterschiedlichen Integrationstheoretischen Ansätzen sollen die gegenwärtigen Integrationspolitiken in Westeuropa und Nordamerika analysiert werden. Dabei wird von der These ausgegangen, daß trotz erheblicher Unterschiede (besonders im Bereich der Herausbildung supranationaler Institutionen) beide Prozesse einer ökonomisch-funktionalen Integrationslogik folgen, die ursprünglich formulierte politisch-föderale Modelle zunehmend verdrängt. Kulturelle Implikationen der Integrationsprozesse werden kaum beachtet, dezentrale Modelle treten gegenüber zentralistischen Konzepten zunehmend in den Hintergrund. Scharfe interne Konflikte in den Rand- und Kleinstaaten scheinen damit vorprogrammiert (wie heute schon in Kanada zu beobachten)

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Ausreichende Englischkenntnisse

3. Vorgehensweise

Gemeinsames Erarbeiten von Texten, Vortrag und Diskussion'

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Regelmäßige Teilnahme, selbstständige Gestaltung von Arbeitssitzungen (auch abweichend vom starren Vortragsschema), kurze schriftliche Ausarbeitung

Vergleichende Regierungslehre (Wer unterjocht wo wie)

Vorlesungsnummer: 05.331

Name des Dozenten:

Sprechstunde:

Hans J. Kleinsteuber

Dienstag, 15 - 17, R. 248, 11 Uhr

Art und Titel der Veranstaltung:

Hauptseminar: Politik und Kommunikation in den USA

Tag	Zeit	Raum	1. Vorbesprechung:
Do	10-12	VMP 5, 77	Di, 29. 1. 91, R. 248. 11 Uhr

1. Zur wissenschaftlichen u. didaktischen Begründung der Veranstaltung

In diesem Hauptseminar geht es um die Wechselbeziehungen zwischen politischem System und Kommunikationsstrukturen. Dies soll in jedem der bearbeiteten Themen deutlich werden. Ausgehend von einem politikwissenschaftlich interessanten Sachverhalt (z.B. Institution Präsident) soll als Beispielsbereich ein Thema aus den Feldern politische Kommunikation, Medienpolitik, Öffentlichkeit hinzukommen (z.B. die Öffentlichkeitsdarstellung desPräsidenten).

Leitfrage des Seminars soll sein, ob die These Bestand hat, daß in den USA die (1) kommerzielle und (2) symbolische Komponente in der Politik historisch zuge-nommen haben bzw. die derzeitige Politik durchdringen.

Als Themenfelder werden in Betracht gezogen:

Die historischen Wurzeln (Revolution, Aufstieg zur Weltmacht); Grundzüge des politischen Systems (Gewaltenteilung, Grundrechte, politische Institutionen und Prozesse, politische Kultur); Grundfragen der Wirtschaftsordnung (Konsensstruktu-ren, 'Free Enterprise', Regulierung), sowie spezielle Aspekte (Protestbewegungen, Minderheiten, politische Skandale).

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Bibliographie und Arbeitsplan liegen ab Februar im Sekretariat R. 255 aus. Für die Teilnahme sind englische Sprachkenntnisse unbedingte Voraussetzung.

3. Vorgehensweise

Einzel- und Gruppenreferate. Schriftliche Ausarbeitungen müssen eine Woche vor ihrer Behandlung vorliegen, ansonsten rechtzeitige Vorlage eines Thesenpapiers und Nachreichen der Hausarbeit.

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb:

Scheine nach rechtzeitiger Vorlage einer schriftlichen Ausarbeitung und eines Thesenpapiers; regelmäßige Teilnahme.

Vergleichende Regierungslehre (Wer unterjocht wo wie)

Vorlesungsnummer: 05.332

Sprechstunde:

Name des Dozenten:

Di 15 - 17, R. 248

Hans J. Kleinsteuber

Art und Titel der Veranstaltung:

Hauptseminar: Politik und Kommunikation in Japan

Tag Zeit Raum 1. vorbesprechung:

Do 14-16 VMP 5, 77

Di, 29. 1. 91, 12 Uhr, R. 248

1. Zur wissenschaftlichen u. didaktischen Begründung der Veranstaltung

In diesem Hauptseminar sollen die Möglichkeiten und Probleme der vergleichenden Analyse eines industriestaatlichen Systems am Beispiel eines außereuropäischen (bzw. außeratlantischen) Staates untersucht werden. Leitfrage soll dabei sein, ob eher Gemeinsamkeiten, die sich vor allem auf wirtschaftliche Leistungen beziehen, oder Unterschiede, die vor allem kulturell und historisch gegeben sind, das Verhältnis zum 'Westen' prägen. Als Beispielsbereich sollen Erfahrungen aus dem Feld Kommunikation, Medien und Öffentlichkeit speziell herangezogen werden. Eine Reihe von Themen soll sich explizit darauf beziehen.

Da unsere Kenntnisse über Japan erfahrungsgemäß gering sind, wird die Lehrveranstaltung einführenden und exemplarischen Charakter haben. Es muß Bereitschaft mitgebracht werden, in erheblichem Umfang neben dem übernommenen Referat noch gemeinsam Lesestoff zu erarbeiten. Die geplanten Schwerpunkte der Erarbeitung ergeben sich aus dem Arbeitsplan.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Bibliographie und Arbeitsplan liegen ab Februar im Sekretariat R. 255 aus. Für die Teilnahme sind englische Sprachkenntnisse unbedingte Voraussetzung.

Japanisch brauchen wir nicht zu können?

3. Vorgehensweise

Einzel- und Gruppenreferate. Schriftliche Ausarbeitungen müssen eine Woche vor ihrer Behandlung vorliegen, ansonsten rechtzeitige Vorlage eines Thesenpapiers und Nachreichen der Hausarbeit.

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Scheine nach rechtzeitiger Vorlage einer schriftlichen Ausarbeitung und eines Thesenpapiers; regelmäßige Teilnahme.

Name des Dozenten:	Sprechstunde:	Tag	Zeit	Raum
Christine Landfried		Do	9-10	253

Art und Titel der Veranstaltung:

Hauptseminar: Parteienfinanzierung in Deutschland, Italien und den USA.

Die feindliche Fachkraft informiert:

Tag	Zeit	Raum	1. Vorbesprechung
Mi	14-16	AP 1,138	7.2.1991, 11 Uhr

Mittwoch ist Gewinnmachungs!

Vergleichende Regierungslehre

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Das Hauptseminar gehört in den Teilbereich Vergleichende Regierungslehre. Italien und die USA wurden für den Vergleich mit Deutschland ausgewählt, um die beiden Ansätze der komparativen Methode, die Übereinstimmungs- und Differenzmethode, anwenden zu können. Deutschland hat mit Italien eine großzügige öffentliche Finanzierung gemeinsam, während die USA nur für die Präsidentschaftswahlen eine öffentliche Finanzierung kennen. Die USA unterscheiden sich von den beiden europäischen Ländern vor allem in der Wahlkampf-orientierung der Finanzierung und in einer umfassenden Information der Öffentlichkeit über Einnahmen und Ausgaben der Politiker.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Voraussetzung sind aktive Mitarbeit und gute Englischkenntnisse. Zur Vorbereitung empfehle ich:

Herbert Alexander (Hrsg.), Comparative Political Finance in the 1980s, Cambridge; Cambridge University Press 1989.

Christine Landfried, Parteienfinanzen und politische Macht. Eine vergleichende Studie zur Bundesrepublik Deutschland, zu Italien und den USA, Baden-Baden: Nomos 1990.

Göttrik Wewer (Hrsg.), Parteienfinanzierung und politischer Wettbewerb, Oplade Westdeutscher Verlag 1990.

3. Vorgehensweise

Parteien haben die Aufgabe, zwischen Volk und Staat zu vermitteln. Im Seminar wird untersucht, ob die Parteien in der Wahrnehmung dieser Aufgabe durch die Art und Weise der Parteienfinanzierung beeinträchtigt werden. Diese Fragestellung läßt es als sinnvoll erscheinen, neben der Parteien- auch die Abgeordnetenfinanzierung in die Analyse mit einzubeziehen.

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

HS-Schein über die erfolgreiche Teilnahme aufgrund einer schriftlichen Ausarbeitung (Seminararbeit), die in der Regel mit der mündlichen Gestaltung einer Seminarstunde verbunden ist.



Vorlesungsnummer : 05.334

Name des Dozenten:
Christine Landfried

Sprechstunde: Tag Zeit Raum
Do 9-10 253

Art und Titel der Veranstaltung:
Hauptseminar: Frauenpolitik in Europa



Tag	Zeit	Raum
Mi	16-18	AP 1, 138

1. Vorbesprechung
7.2.1991, 10 Uhr

Auch an diesem Mittwoch ist Armentag.

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Das Hauptseminar gehört in den Teilbereich Vergleichende Regierungslehre. Um die Erfolge und Mißerfolge der Frauenpolitik einschätzen zu können, ist es sinnvoll, eine Bestandsaufnahme der Benachteiligung der Frauen in den europäischen Ländern zu erarbeiten. In den Vergleich werden folgende Bereiche einbezogen: Ausbildung und Arbeitsmarkt, öffentlicher Dienst, Sozialpolitik, Ehe- und Familienrecht, § 218 StGB, Parteien und Parlamente.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsöglichkeiten

Voraussetzung sind aktive Mitarbeit und gute Englischkenntnisse. Zur Vorbereitung empfehle ich:
Uta Gerhardt, Yvonne Schütze (Hrsg.), Frauensituation. Veränderungen in den letzten zwanzig Jahren, Frankfurt: Suhrkamp 1988.
Beate Hoecker, Frauen in der Politik, Leverkusen: Leske + Budrich 1987.
Mino Vianello, Renata Siemienka, Gender Inequality. A Comparative Study of Discrimination and Participation, London: Sage Publications 1990.

3. Vorgehensweise

Nach der Bestandsaufnahme der Benachteiligung der Frauen im ersten Teil des Seminars, werden wir anschließend der Frage nachgehen, wie sich die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede der Diskriminierung von Frauen in den untersuchten Ländern erklären lassen. Im dritten Teil des Seminars werden Maßnahmen der Frauenförderung diskutiert.

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

HS-Schein über die erfolgreiche Teilnahme aufgrund einer schriftlichen Ausarbeitung (Seminararbeit), die in der Regel mit der mündlichen Gestaltung einer Seminarstunde verbunden ist.

Vergleichende Regierungslehre (Wer unterjocht wo wie)

Vorlesungsnummer: 05.341

Sprechstunde:

Name des Dozenten:

Hans J. Kleinsteuber

Di 15-17, R. 248

Art und Titel der Veranstaltung:

Oberseminar: Ausgewählte Probleme der Politikwissenschaft

Tag Zeit Raum

Do 18-20 AP 1, R. 107

Zur wissenschaftlichen u. didaktischen Begründung der Veranstaltung

In dem Oberseminar sollen Entwürfe und bisherige Arbeitsergebnisse laufender Untersuchungen eingebracht und diskutiert werden. Es dient dem allgemeinen Erfahrungsaustausch und soll die Möglichkeit bieten, selbständig erarbeitete Wissenschaftsaussagen im Umkreis von Studenten in fortgeschrittenem Abschnitt des Hauptstudiums vorzustellen und kritisch zu erörtern.



HASENSTRAFE BLEIBT !

Vorlesungsnummer: 05.361

Name des Dozenten: Sprechstunde:
Michael Brzoska

Tag
Do.

Zeit
16-18

Raum
208 AP1

Art und Titel der Veranstaltung:

Mittelseminar: Konzepte der Analyse der Internationalen Politik

Tag	Zeit	Raum	1. Vorbesprechung
Do	14-16	104 AP1	4.4. 14.15 Raum 104 AP1

Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

In der Analyse der Internationalen Politik wird ein breites Spektrum von Begriffen und Theorien, Methoden und Ansätzen verwandt. In diesem Seminar soll zum Einen versucht werden, Studierenden mit Interesse an der Analyse der Internationalen Politik mehr Klarheit über die Zuordnung von Begriffen zu Theorien, Ansätzen und Methoden zu verschaffen; zum Anderen soll die Operationalisierung wichtiger Konzepte in empirische Kategorien und die praktische Anwendung von Methoden geübt werden. Die Veranstaltung ist als theoretisch fundierte Einführung in die Methoden und Arbeitstechniken der Analyse der Internationalen Politik konzipiert.

Teilnahmevoraussetzungen:

Dieses Mittelseminar wendet sich an Studierende mit Interesse an theoretischen und empirischen Problemen der Analyse der Internationalen Beziehungen. Grundkenntnisse in der politikwissenschaftlichen Analyse (Grundkurse), nicht jedoch der Analyse der Internationalen Politik, werden vorausgesetzt.

Vorgehensweise und Vorbereitungsmöglichkeiten

Das Seminar ist in drei Teile gegliedert. Im ersten soll mit Hilfe von Einführungstexten ein Überblick über die wichtigsten Theorien der Internationalen Beziehungen verschafft werden. Als Vorbereitungslektüre wird der von V. Rübner herausgegebene PVS-Sonderband "Theorien der Internationalen Beziehungen" empfohlen. Im zweiten Teil sollen ausgewählte Methoden erarbeitet werden. Grundlagenlektüre ist hierfür der Band "Analyse internationalen Beziehungen" von J. Bellers und W. Woyke (Opladen 1989). Im dritten Teil sollen beispielhaft wichtige Begriffe, die in der Analyse der Internationalen Politik verwendet werden, auf ihren theoretischen Kontext und ihre empirisch-methodische Operationalisierung untersucht werden. Die Auswahl der zu behandelnden Begriffe (Beispiele: Macht, Gleichgewicht, Souveränität, Internationale Normen, Internationale Regime, Internationale Organisationen, Abhängigkeit, Interdependenz, Weltgesellschaft, Weltsystem, Weltmarkt) soll zu Beginn des Semesters durch die TeilnehmerInnen erfolgen, die dann mit Referaten die Diskussion um die jeweiligen Begriffe im dritten Teil des Seminars einleiten sollen.

Leistungsanforderungen für den Scheinerwerb:

- Regelmäßige Teilnahme
- Regelmäßige Vorbereitung angegebener Pflichtlektüre in den beiden ersten Abschnitten des Seminars (einschließlich der Formulierung von Fragen zu den Texten)
- Referat und darauf aufbauende schriftliche Ausarbeitung zu einem Thema des dritten Abschnitts des Seminars (Umfang: ca. 10 Seiten á 1800 Zeichen).

Für DiplompolitologInnen, die benoteten Schein wünschen:

- Erfolgreiche Teilnahme an einer mündlichen Prüfung

~ 110 - 1 - 111 ~

Vorlesungsnummer: 05.362

Name des Dozenten:

PD Dr. Rolf Hanisch

INTERNATIONALE POLITIK

Sprechstunde: Tag Zeit Raum

N:V. Tel. 4123 46 13

Institut für internationale Angele-
genheiten - Rothenbaumchaussee 21-23
1. Stock

Art und Titel der Veranstaltung:

Mittelseminar: Einführung in die Entwicklungspolitik I

Tag Zeit Raum

Di. 14-18 AP1, R 104

1. Vorbesprechung

9. April 91

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Ver- anstaltung

Die Veranstaltung will in die internationalen Aspekte der Entwick-
lungspolitik einführen. Dabei werden Hypothesen und Schlagworte, die
in der öffentlichen Diskussion eine Rolle spielen, mit ihrem Für
und Wider kritisch diskutiert.

InteressentInnen können die Termin- und Themenliste ab dem 12.2.91
in der Bibliothek des Instituts für Intern. Angelegenheiten,
Rothenbaumchaussee 19, einsehen und sich gegebenenfalls als Referent-
In eintragen.

Ich stehe in den Semesterferien zur Vorbesprechung für die Referate
zur Verfügung. Ein Termin kann mit mir telefonisch (4123 - 46 13)
vereinbart werden.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Die Veranstaltung ist arbeitsintensiv. Es wird erwartet, daß die
TeilnehmerInnen die Seminarsitzungen durch eigene Lektüre vorberei-
ten. Als erste Einführung wird u.a. empfohlen:

Franz Nuscheler: lern- und Arbeitsbuch Entwicklungspolitik, Bonn
Michael P. Todaro: Economic Development in the third World, New York,
London 1989

3. Vorgehensweise

ES werden zu einzelnen Hypothesen Referate (30 min.) und eventuell
Co-Referate (15 min) gehalten, über die diskutiert wird.

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Referat, bzw. Co-Referat (mit schriftlicher Fassung: ca. 10 Sei-
ten), regelmäßige aktive Teilnahme, Klausur

Vorlesungsnummer: 05.371

Name des Dozenten:
Dr. Joachim Betz

Sprechstunde: Tag Zeit Raum
vor und nach der Veranstaltung

Art und Titel der Veranstaltung:

Internationale Rohstoffpolitik, Übung f. mittl. Semester

Tag	Zeit	Raum	
Do	16-18 Uhr	AP 1, 245	1. Vorbesprechung 1. Sitzung, 1. Semesterwoche

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Befürchtungen über die Sicherheit der Rohstoffzufuhr treten insbesondere in Krisenzeiten immer wieder auf, sind aber angesichts der weltweiten Vorräte nur wenig gerechtfertigt. Frühere Versuche zur globalen Regulierung des Rohstoffmarktes (Integriertes Rohstoffprogramm) sind weitgehend gescheitert. Übrig geblieben sind einige mehr schlecht als recht funktionierende Rohstoffabkommen. Auch in den Industrieländern hat die Bedeutung nationaler, strategischer Vorräte eher abgenommen. Langfristig zunehmende Chancen dürften allerdings dem Ölkartell (OPEC) zuwachsen, das über einen wachsenden Anteil der globalen Erdölvorräte verfügt.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Gewisse Kenntnisse über internationale wirtschaftliche Zusammenhänge werden vorausgesetzt. Als Vorbereitung empfehlen sich die einschlägigen Artikel über Rohstoffe und OPEC in Pipers Wörterbuch zur Politik, Bd. V, Internat. Beziehungen. Reißerisch, aber dafür billig: Dieter Eich/Karl L. Hübener, Die strategischen Rohstoffe, Wuppertal, Hammer-Verlag, 1988

3. Vorgehensweise

Analyse der internationalen Rohstoffproduktion und -märkte. Übersicht über die Möglichkeiten nationaler Rohstoffpolitik der Erzeuger (Vermarktungsbehörden, Staatsbetriebe etc.) und der Verbraucher (Vorratshaltung, Risikoabsicherung etc.). Untersuchung der bestehenden und möglichen internationalen Kooperationsformen (Kartelle, Rohstoffabkommen etc.).

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Referat (Hausarbeit) und ggfs. Klausur

Internationale Politik

Vorlesungsnummer: 05.372

Name des Dozenten:

Sprechstunde: Tag Zeit

Raum

Dr. Sigrid Faath
Dr. Hanspeter Mattes

Montag 10.00-12.00

Deutsches
Orient-Institut

Art und Titel der Veranstaltung:

Mittelweg 150
Tel. 44 14 81

Demokratie und Menschenrechte in Nordafrika

Tag Zeit Raum

1. Vorbesprechung

Montag 14.00-16.00 109 Allende-Platz

1. Seminarsitzung

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Ausgehend von einer Analyse der Verfassungen der nordafrikanischen Staaten (Fallbeispiele werden in der Übung die Staaten Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen, Sudan sowie teilweise Senegal und Tschad sein) und der dort kodifizierten politischen Freiheiten/Bürgerrechte wird in Aufarbeitung der Diskrepanz zwischen Verfassungsnorm und Verfassungswirklichkeit nach der Funktionsweise der politischen Systeme und ihrer Haltung gegenüber systemischer und antisystemischer Opposition gefragt.

Repressionsmaßnahmen und Menschenrechtsverletzungen in zeitlicher Abfolge und Intensität (Fallbeispiele) sowie die Entstehung von staatlichen als auch nichtstaatlichen Menschenrechtsorganisationen bilden weitere Analyse-einheiten

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Zur vorbereitenden Lektüre werden empfohlen die letzten ai-Jahresberichte;

Wolfgang Heinz: Menschenrechte in der Dritten Welt, München: Beck 1986;

Sigrid Faath: Tunesien-Politische Entwicklung seit der Unabhängigkeit;

-, Marokko-Innen- und außenpolit. Entwicklung seit der Unabhängigkeit;

-, Algerien-Gesellschaftliche Strukturen und politische Reformen zu Beginn

der 90er Jahre, alle drei Bände Hamburg: Deutsches Orient-Institut 1986, 1988,

3. Vorgehensweise

1990

Kurzreferate (ca. 20 Minuten) und Diskussion

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Ausarbeitung eines schriftlichen Referates (15-20 Seiten)

Für benotete Scheine zusätzlich Klausur oder mündliche Prüfung

(wahlweise) erforderlich.

- 114 -

Vorlesungsnummer : 05.373

Name des Dozenten: DIETER KINKELBUR (Hochstr. 3, 4400 Münster)
 Sprechstunde: n.V. (0251//72931)
 Tag Zeit Raum

Art und Titel der Veranstaltung: Übung
 "Geschichte, Konzepte und Anliegen der Friedens- und Konfliktforschung"

Tag	Zeit	Raum	1. Vorbesprechung
Montag	18-20	AP 1, 109	in der konstituierenden Sitzung am 8.4.1991

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

In dem in drei Abschnitte gegliederten Seminar werden

- die Entstehungskontexte der Friedensforschung bis Ende der sechziger Jahre herausgearbeitet,
- die zentralen Begriffe und Untersuchungsgegenstände (Krieg, Gewalt, Frieden usw.) vorgestellt und
- nach den Praxisfeldern einer anwendungsbezogenen Wissenschaft auf verschiedenen Sozialebenen gefragt. Im derzeitigen Selbstverständigungsprozeß der verteidigungs-, sicherheits- und friedenspolitischen Denkansätze nach dem zivilen Umbruch in Europa bei gleichzeitiger Globalisierung von Problemlagen wird die Sichtung tradierbarer Bestandteile der Friedens- und Konfliktforschung im Vordergrund stehen.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Kenntnisse über die sicherheitspolitischen Debatten und Trends in Europa sowie die sozialwissenschaftlichen Theorieansätze zur Entstehung von Gewalt in Sozialbeziehungen sind erwünscht. Mitwirkungsmöglichkeiten bei der interdisziplinären Behandlung der Fragen von >>Krieg und Frieden<< für die Studierenden bestehen. Als Vorbereitungslektüre bieten sich wissenschaftsgeschichtliche Aufsätze von Egbert Jahn (Entwicklung und Schwerpunkte der Friedensforschung in Nordamerika und Westeuropa, in: Friedensanalysen Bd.1, 1975; Friedens- und Konfliktforschung, in: Pipers Wörterbuch zur Politik, Bd. 5, 1984, sowie sein Debattenbeitrag "Zur Phänomenologie der Massenvernichtung. Kolyma, Auschwitz, Hiroshima und der potentielle nukleare Holocaust" in Leviathan 18(1990)1, S. 7-38, an.

3. Vorgehensweise

Die Grundlagentexte, Themenstellungen für Referate und die projektorientierte Zielsetzung des Seminars sind in einem detaillierten Seminarfahrplan (Aushang am Lehrstuhl von Prof. Dr. K.J. Gantzel) aufgeführt. Dabei bieten sich die formale Dreiteilung und der Seminarfahrplan als Gerüst für Lernprozesse in der Seminargruppe und die Selbsttätigkeit der Studierenden an.

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Leistungsnachweise werden in diesem "produktionsorientierten" Seminar vorrangig für schriftliche Arbeiten vergeben. Doch bestehen jederzeit nach individueller Absprache Möglichkeiten zur Erlangung der Scheinvoraussetzungen entsprechend den Prüfungsordnungen:
 "Studierende des politologischen Diplomstudienganges benötigen einen benoteten Schein auf der Grundlage einer Klausur oder mündlichen Prüfung; bei Studierenden des politologischen Magister-Studienganges oder der Lehramter sind die Art des Leistungsnachweises und die Benotung freigestellt".

- 115 -

Vorlesungsnummer: 05.374

Name des Dozenten:

Sprechstunde: Tag Zeit Raum

Sabine Kurtenbach

n.Vereinb.

Sedanstr. 19 R.309

Art und Titel der Veranstaltung:

Übung: Kriege und militante Konflikte in Lateinamerika

Tag	Zeit	Raum	1. Vorbesprechung in der 1. Sitzung am 4.4.91
DO	14-16	107	

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Lateinamerika ist die Region der sog. Dritten Welt, die am frühesten formal unabhängig wurde und aufgrund ihrer Geschichte und Kultur über ein relativ hohes Maß an Homogenität verfügt. Damit bietet sich die Region für die vergleichende Kriegsursachenforschung an. Eine Auswertung der Kriegsliste der Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung für Lateinamerika zeigt, daß die meisten Kriege nach 1945 innerstaatlich waren, zwischenstaatliche Kriege dagegen selten waren. Außerdem waren nicht alle Länder im gleichen Maß "Kriegsschauplätze". In der Übung sollen nach einer Einführung in die Kriegsursachenforschung zunächst die für die Region gemeinsamen Entwicklungslinien herausgearbeitet werden. Im zweiten Teil sollen anhand von Fallbeispielen Gemeinsamkeiten und Spezifika einzelner Kriege untersucht werden. Die Auswahl der Beispiele richtet sich dabei nach den Interessen der TeilnehmerInnen.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

- K.J. Gantzel/J. Meyer-Stamer (Hg): Die Kriege nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1984. München u.a. 1986
- K.J. Gantzel/ J. Siegelberg: Krieg und Entwicklung. Überlegungen zur Theoretisierung der von Kriegsursachen unter besonderer Berücksichtigung der Zeit seit 1945. in: FVS-Sonderheft Theorien der Internationalen Beziehungen. 1990:219-239.
- S.*Eckstein (Hg): Power and Populär Protest. Latin American Social Movements. Berkley 1989
- P. Waldmann: Politik und Gewalt in Lateinamerika. in: Gegenwartskunde. Jg. 37 Nr.3 1988:309-320

3. Vorgehensweise

Referate mit anschließender Diskussion zunächst zu den allgemeinen Entwicklungslinien, zum traditionellen Haciendasystem und im zweiten Teil zu den ausgewählten Kriegen. Je nach Interesse können auch Gesellschaften mit nicht-kriegerischer Entwicklung vergleichend einbezogen werden. er genaue Seminarplan wird in der ersten Sitzung gemeinsam festgelegt.

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Für alle regelmäßige Teilnahme und für Studierende im Diplomstudiengang Politische Wissenschaft Klausur oder mündliche Prüfung
für alle anderen nach Vereinbarung

Name des Dozenten:

Sprechstunde: Tag Zeit Raum

Dr. Dr. Dieter S. Lutz

Im Anschluß an die Übung und nach telef. Vereinbarung
(869054)Art und Titel der Veranstaltung:

Übung: Europäische Sicherheit: Gemeinsame Sicherheit im Übergang zur Kollektiven Sicherheit

Tag Zeit Raum

1. Vorbesprechung

Dies ist die exclusive Fachschaftszeit - Zeit: R119

Mi, 18 Uhr 15 106

10. April 1991

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Nach Überwindung des Ost-West-Konfliktes stellt sich die Frage nach der zukünftigen Sicherheits- und Friedensordnung in und für Europa. Die Übung richtet sich nach drei Gliederungsebenen:

1. Theorie und Kritik der Abschreckung unter besonderer Berücksichtigung der Realität der Rüstungsdynamik und Rüstungskontrolle.
2. Theorie und Konzeption der Gemeinsamen Sicherheit unter besonderer Berücksichtigung ihrer militärstrategischen Elemente "Defensive Abhaltung und Strukturelle Angriffsfähigkeit".
3. Idee und Theorie der Kollektiven Sicherheit unter besonderer Berücksichtigung der Praxis der Vereinten Nationen einerseits und eines regionalen Sicherheitssystems der Kollektiven Sicherheit in und für Europa andererseits.

Bei Interesse kann der "Golf-Krieg" in Analyse und Diskussion als vierter Schwerpunkt einbezogen werden.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

- Grundkenntnisse der Friedensforschung und der Theorie der Internationalen Politik
- Ausgangsliteratur: Lutz, Dieter S., Sicherheit 2000, NOMOS-Verlag, Baden-Baden 1991.

3. Vorgehensweise

Referate und Diskussion

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Referatübernahme

Vorlesungsnummer: 05.376

Name des Dozenten: Sprechstunde: Tag Zeit Raum

Dr. Steinbach, Udo

Tel.: 44 14 81

Art und Titel der Veranstaltung:

Hauptseminar:

Der Konflikt am Golf - Aspekte einer regionalen und internationalen Krise

Tag	Zeit	Raum	1. Vorbesprechung
-----	------	------	-------------------

Mi	18.00	104	
----	-------	-----	--

FACHSCHAFTS-TIME1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Die Besetzung und Annexion Kuwaits durch den Irak, ein geographisch scheinbar begrenzter Konflikt, hat zunächst nicht erwartete Weiterungen gezeigt. Vor dem Hintergrund tiefsitzender geschichtlicher Traumata, kaum legitimierter Staatlichkeit sowie anhaltender auswärtiger Einflußnahme und angesichts des weltwirtschaftlichen Stellenwerts der Erdölproduktion in der Region für die kommenden zwei Jahrzehnte hat der kuwaitisch-irakische Konflikt weltpolitische Dimensionen angenommen.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten3. Vorgehensweise

In der Lehrveranstaltung sollen die einander überlagernden Konfliktdimensionen deutlich gemacht werden. Dabei wird insbesondere auch auf die Nachwirkung religiöser und kultureller Traditionen als politikgestaltender Faktoren im Nahen Osten eingegangen.

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Studierende des politologischen Diplomstudienganges benötigen einen benoteten Schein auf der Grundlage einer Klausur oder mündlichen Prüfung; bei Studierenden des politologischen Magister-Studienganges oder der Lehramter sind die Art des Leistungsnachweises und die Benotung freigestellt.

- 118 -

Vorlesungsnummer : 05.377

Name der Dozenten: Sprechstunde: Tag Zeit Raum
Ingrid Schneider nach Vereinbarung, Tel. 41 77 04

Art und Titel der Veranstaltung:

Feminismus und Ökonomie

← *Armenientag!*

Tag	Zeit	Raum	1. Vorbesprechung
Mittwoch	16-18	AP1, R.109	Freitag, 13.7. 10-12 AP1, R.108

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung

Das Seminar 'Feminismus und Ökonomie' will dazu anregen, das Geschlechterverhältnis in der Ökonomie aufzuspüren und zu analysieren.

Dazu dient die feministische Analyse der Hausarbeit und der geschlechtshierarchischen Arbeitsteilung, der Rolle von Frauen im Weltmarkt für Arbeitskraft und am globalen Fließband der internationalen Arbeitsteilung. Am Beispiel der Situation in der BRD soll die geschlechtliche Segmentierung des Lohnarbeitsmarkts und die strukturelle Diskriminierung von Frauen im System der sozialen Sicherung untersucht werden.

Anhand der beileibe nicht geschlechtsneutralen Auswirkungen von Struktur- anpassungsprogrammen des IWFs und der Weltbank in Afrika, Asien und Lateinamerika wird die Verknüpfung der Mikroebene des Lebensalltags von Frauen mit der Makroebene des internationalen Wirtschafts- und Finanzsystems deutlich. Abschließend sollen Perspektiven von Frauenbefreiung und von Alternativen zum herrschenden Wirtschaftssystem diskutiert werden.

Neben der wissenschaftlich-analytischen Dimension möchte ich auch anhand eigener Erfahrungen der Teilnehmerinnen das subjektiv andere Verhältnis von Frauen zu Geld und ökonomisch-politischer Macht (z.B. in entsprechenden Entscheidungsgremien) thematisieren.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten

Gruppe Feministischer Internationalismus (Hg.): Zwischen Staatshaushalt und Haushaltskasse. Frauen in der Weltwirtschaft. Bremen 1989.

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb

Referat bzw. AG-Thesenpapier und Hausarbeit

- 119 -

Vorlesungsnummer (im SS 1991): 05. **381**

Name des Dozenten: Klaus Jürgen G a n t z e l

Sprechstunde: Die., 15.00-18.00 Uhr in Raum 207 (AP 1).
Termine und Anmelde-liste neben der Zimmertür.

Sekretariat: Frau Rohde (Raum 209 in AP 1)

Art und Titel der Veranstaltung:
Hauptseminar Revolution - Theorie und Empirie.

Tag und Zeit: Mi., 10.15-11.45 Ort: VMP 5, Raum 0079
Beginn: 03. April 1991 (!!!) [TeilnehmerInnen, die nicht

zur 1. Sitzung erscheinen u. sich nicht in die → **siehe 5.**
Teilnahmeliste eintragen, sind nicht zugelassen.]

Vorbesprechung: in den Sprechstunden und in der konstituierenden Sitzung.

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung: Rund die Hälfte aller nach dem Zweiten Weltkrieg geführten Kriege waren Revolutionskriege, in denen ausschließ- lich oder teilweise um die Umgestaltung des gesamten Gesell- schaftssystems gekämpft wurde. Alle diese Kriege fanden in Ent- wicklungsländern statt, häufig mit Interventionen der Groß- bzw. Supermächte. Dem gegenüber ist die systematische, theoriebil- dende (d.h. verallgemeinernde Aussagen anstrebende) Revolutions- forschung defizitär betreffend Ursachen, Bedingungen, Verlaufs- dynamik und Resultate solcher Umwälzungen. Selbst der Revolu- tionsbegriff ist umstritten. In dem Seminar sollen die Theo- rieansätze und Methoden der Revolutionsforschung dargestellt, kritisch gewertet sowie ausgewählte Fallbeispiele analysiert werden.

Näheres demnächst durch Aushang gegenüber Raum 207 (AP 1) und in der 1. Sitzung!

2. Voraussetzungen und Vorbereitungs-möglichkeiten:

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Grundstudium. Regelmäßige Teil- nahme.

Vorbereitende Lektüre: Die einschlägigen Stichworte in sozial- und politikwissenschaftlichen Handwörterbüchern, z.B. in Pipers Wörterbuch zur Politik, Bd.1, München 1989:870-875.

3. Vorgehensweise: Diskussion aufgrund mündlich erläuteter Abstracts bzw. Thesenpapiere. Gruppenarbeit ist möglich, sogar erwünscht.

4. Art des Leistungsnachweises für den Scheinerwerb:

a) Regelmäßige Teilnahme. - b) Vorlage eines Abstracts bzw. Thesenpapiers (mit Literaturangaben), möglichst eine Woche vor der betr. Sitzung an die TeilnehmerInnen zu verteilen. - c) Abgabe der Langfassung des Referats oder einer Hausarbeit zum Thema (maximal 15 Textseiten) bis zum Ende der Vorlesungszeit des SS 1991.

5. Revolution - praktische Vorübungen

Weg mit den Zulassungsschikanen !

Oe- TeamerInnen überall. In der ersten Woche? Keine Zeit.



Vorl.-Nr. (im SS 1991): 05. ³⁹¹
Name des Dozenten: Klaus Jürgen G a n t z e l

Sprechstunde: Die., 15.00-18.00 Uhr in Raum 207 (AP 1).
Termine und Anmelde-liste neben der Zimmertür.

Sekretariat: Frau Rohde (Raum 209 in AP 1)

Art und Titel der Veranstaltung:
Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF)

Tag und Zeit: Mo. 10.00-12.00 14-tägl. n.V.
Raum: "Forschungsstelle Kriege, Rüstung und Entwicklung"
Sedanstr. 19, Hamburg 13, Raum 411 (4.0G)
Beginn: 08.04.1991

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung: Die AKUF ist eine Forschungsgruppe fortgeschrittener StudentInnen und einiger wissenschaftliche MitarbeiterInnen. In Fortführung der international bekannten Untersuchungen von Prof. em. István Kende (Budapest, 1988) hat sie bisher Kriege nach dem Zweiten Weltkrieg sowie deren Charakteristika hinsichtlich Ursachen, Verlauf und Ergebnis registriert und qualitativen sowie statistischen Analysen unterzogen; dazu hat sie 1986 für den Zeitraum 1945-1984 eine Buchveröffentlichung erstellt (1. Aufl. vergriffen; korrigierte Zweitauflage in Arbeit). Ein Buch mit vertieften Ursachenanalysen zu allen in den Jahren 1985-90 getragenen Kriegen ist in der redaktionellen Endbearbeitung. Auf diese Arbeiten werden der Friedens- u. Konfliktforschung, in den Massenmedien, in der Politischen Bildung usw. häufig zurückgegriffen.

Das Kriege-Register bzw. das diesbezügliche Archiv wird laufend aktualisiert. Die Aktualisierungen oder Spezialthemen dazu werden im jährlichen "Friedensbericht" des österreichischen Instituts für Friedensforschung und Friedens-erziehung oder als "Arbeitspapiere" der Forschungsstelle publiziert (bishe- 50 Nummern). Eine computergestützte Datenbank ist konstruiert und wird z.Zt. mit den Daten "gefüttert" (gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft). Parallel bzw. im Wechselbezug zu diesen empirischen Arbeiten wird die Klärung theoretisch-konzeptioneller, typologischer und methodischer Probleme voran- getrieben. Im SS 1991 sollen zwei zusammenhängende Aufgaben im Vordergrund stehen: (a) Komplettierung der Datenbank; (b) Vorbereitung der revidierten und aktualisierten Zweitauflage des Kriege-Registers 1945-91 (Buch). Hinzu kommt die Auswertung des Fallstudienbuches über die Ursachen der Kriege 1985-90 (erschienen Frühjahr 1991).

Aus der Mitarbeit in der AKUF können neben Veröffentlichungen und Hauptseminaren Leistungsnachweisen auch Diplom-, Magister- und Staatsexamensarbeiten sowie Sertationen hervorgehen. Insofern bietet die AKUF die Möglichkeit, das Postulat der Einheit von Forschung und Lehre und einen ständigen Diskussionszusammenhang auf diesem Gebiet zu verwirklichen.

2. Voraussetzungen und Vorbereitungsmöglichkeiten:

Voraussetzung: mindestens abgeschlossenes Grundstudium der Politischen Wissenschaft, der (politischen) Soziologie, der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte oder der Neueren bzw. Zeitgeschichte (mit sozialgeschichtlicher Orientierung). Bereitschaft zu regelmäßiger, zuverlässiger Mitarbeit, z.B. zur Einarbeitung in bestimmte Kriege bzw. in eine bestimmte Konfliktregion.

Vorbereitungsmöglichkeit: Lektüre des Buches K.J.Gantzel/J.Meyer-Stamer (Hrsg.) Die Kriege nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1984. Daten und erste Analysen. München/Köln/London: Weltforum Verlag, 1986. [Zugänglich in: Stabi; Sozialwissenschaftliche Bibliothek; Bibliothek des Instituts für Internationale Angelegenheiten Rothenbaumchaussee 19; "Forschungsstelle".] Ferner Lektüre des Arbeitspapiers Nr. 42 der Forschungsstelle von Jens Siegelberg: Schritte zu einer Theorie des Krieges [erhältlich in der Forschungsstelle]. Nähere Auskünfte bei Gantzel oder in der "Forschungsstelle". Persönliche

Anmeldung erforderlich!

121-

Vorlesungsnummer (im SS 1991): 05. 392

Name des Dozenten: Klaus Jürgen G a n t z e l

Sprechstunde: Die., 15.00-18.00 Uhr in Raum 207 (AP 1).
Termine und Anmelde-Liste neben der Zimmertür.

Sekretariat: Frau Rohde (Raum 209 in AP 1)

Art und Titel der Veranstaltung:

Oberseminar: Kolloquium über Examensarbeiten und grundlegende Fragen der internationalen Politik.

Tag und Zeit: Die., 18.15-19.45 Raum: 106 in AP 1
Beginn: 09. April 1991 (!!!)

1. Zur wissenschaftlichen und didaktischen Begründung der Veranstaltung:

Zwecks Erfahrungsaustausch und zwecks gegenseitiger, kritisch-solidarischer Anregung sollen die KandidatInnen ihre Diplom-, Magister/Magistra- oder Staatsexamensarbeit, deren Betreuer und Erstgutachter ich sein soll, vorstellen und zur Diskussion stellen, möglichst schon in der Planungsphase. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen und mit den zu ihrer Bearbeitung erforderlichen Theorien und Methoden dient außerdem der Erweiterung des "Horizontes" der Einzelnen.

Ferner werden - nach Vereinbarung - wichtige Forschungsansätze aus der Literatur vorgestellt und diskutiert (auch aus anderen Teilbereichen der Politischen Wissenschaft), ferner ausgewählte wichtige Probleme der internationalen Beziehungen.

Das genaue Programm wird in der konstituierenden Sitzung festgelegt.

2. Voraussetzungen:

Teilnahme obligatorisch für alle KandidatInnen, deren Hauptprüfer ich sein soll. Für Andere ist die Teilnahme möglich. (Es handelt sich aber nicht um einen Kurs zur Vorbereitung auf Klausuren oder mündliche Prüfungen!)

Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit ist erforderlich.

Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde!

3. Vorgehensweise:

Bei der Besprechung geplanter bzw. begonnener Examensarbeiten Diskussion aufgrund eines verteilten, schriftlichen Kurzexposés nach mündlicher Erläuterung durch den/die Kandidaten/-tin; Literaturdiskussion aufgrund vorheriger Lektüre und der mündlichen Einführung durch einen/eine TeilnehmerIn.

SOZIOLOGIE

Seminarkritiken WintersemesterSOZ

Grundkurs Siefert Einführung in die Soziologie I

- von 120 auf 76 TeilnehmerInnen - viel zu voll
- Moderation durch TutorInnen, daher z.T. Diskussionsankurbelung
- schon hier viel nebeneinanderstehende Statements ohne Bezug aufeinander
- Siefert z.T. sehr weitschweifig
- Seminarplan ist diskutierbar

Proseminar in Englisch Marshall Sociology of Developing Nations

Zu Anfang waren's wesentlich mehr, am Ende nur noch ca. 12 TeilnehmerInnen. Marshall war ziemlich chaotisch, aber sympathisch, schleppte haufenweise Tabellen heran und ein durchschnittliches Lesepensum von 100 S. . War aber nicht nötig, die zu lesen, da das Ganze eher eine Vorlesung war. Die reingereichten Texte waren ziemlich interessant, was Marshall erzählte eigentlich auch. Durch den Vorlesungscharakter waren die Stunden manchmal aber öde. Aber vielleicht war das auch gut, weil so ein paar σ Hohlköpfe da waren, die sowieso nur Schwachsinn geredet hätten.

Grundkurs Stromberger Einführung in die Soziologie I

- total überfüllt: zu Beginn ca. 100, am Ende ca. 60 TeilnehmerInnen
- Gesprächsverhalten von Studiseite aus kaum vorhanden
- Gesprächsverhalten Prof 1,5 Std. lang, ist aber auf jede Frage genau eingegangen
- Seminarplan o.k.

Vorlesung Kleining Qualitative Textanalyse

Unser Qualitativster. Eherer Kämpfer gegen quantitative Kurzsichtigkeit und fehlgeleitete HermeneutikerInnen (-.die Deutenden). Neben viel bereiteter Routine Hang zu aufblitzender Genialität. Bietet Möglichkeit zu praktischen Arbeiten. Wird nach diesem Sommersemester eremitisiert. (schluchz)

Empirisches Seminar II Deichsel/Feist Wahlforschung

Alexander Deichsel liebt das Spiel mit der Sprache. Diese seine Eigenschaft erschwert es dem/der geeigneten ZuhörerIn, seinen Gedankengängen zu folgen. Nichtsdestotrotz ein angenehmer Diskussions"gegner" und Prof.. Hatte allerdings ab und an Schwierigkeiten, die sogenannte "A-Phase" (plenumsdiskussion) mit Inhalten zu füllen, es gab zu viele Wiederholungen durch ständig reproduzierte Arbeitsgruppen-Zwischenberichte. Seminar fand in teilweiser Zusammenarbeit mit Infas statt.

- TeilnehmerInnen am Ende ca. 30
- Gesprächsverhalten auf die ellenlangen Referate und ReferentInnen zentriert
- rassistische/eugenische Äußerungen einiger TeilnehmerInnen, fast un widersprochen
- Seminarplan undiskutierbar, sehr abschreckend vorgestellt.

Empirisches Seminar II Kleining Makro- und Mikro- Lebenswelten

König Silberadler, Obermeister der qualitativen Sozialforschung.
An guten Tagen sprühender Entertainer mit Neigung, des Guten zuviel zu tun. Verhüngerte des öfteren vor müden, verdinglichten Seminar.
Ansonsten Typ Überzeugungstäter.

Übung Bonß Das Risiko in der Gesellschaftstheorie

Wieder mal ein Buch. Mal schauen, ob ihm später wieder einmal ein Prof
^nen Lehrauftrag verschafft. Schön wär's

Vorlesung Deichsel Einführung in die Soziologie (Nebenfach)

- wegen Schein wohl konstante HörerInnenzahl
- schlechtes Skript, z.T. aus alten Vorlesungen (vor 1 Jahr) = z.T. nicht "aktuell"
- Beispiele überwiegend sexistisch = für viele Studenten sehr amüsant
- Inhalt ziemlich abstrakt, aber gut vermittelt
- Kritik an quantitativer Forschung !
- Klausur erstmals ohne Unterlagen !

Proseminar Schubert Lektüre soziologischer Klassiker: A.Comte

- angenehme TeilnehmerInnenzahl: zu Beginn ca. 20, gegen Ende ca. 9
- sehr komplexer Text, der zu schnell in zu kurzer Zeit abgehandelt wurde. Ein Gesamtüberblick fehlte.
- positiv: Interessant durch verschiedene ReferentInnen mit verschiedenen Herangehensweisen

EINFÜHRENDE VERANSTALTUNGEN

Nr. der Veranstaltung : 05.512
Art der Veranstaltung : Grundkurs
Dozent : Hetzler
Titel der Veranstaltung : Einführung in die Soziologie I

Tag, Zeit, Ort : Di 10 - 14, AP 1, R. 108

Beginn : 9.4.1991

Teilnahmebedingungen : /

Inhalt und Arbeitsform : Diese Veranstaltung besteht aus zwei Stunden Vorlesung und zwei Stunden Tutorium. In der Vorlesung sollen Grundbegriffe, Ansätze und Methoden der Soziologie vorgestellt und im Tutorium diskutiert und vertieft werden.

Vorbereitungsmöglichk. : Arbeitsgruppe Soziologie: Denkweisen und Grundbegriffe der Soziologie - Eine Einführung, Frankfurt Main, New York 1978; Fürstenberg, Friedrich: Soziologie, Berlin, New York 1971 und weitere Aufl.; Reimann, Horst et al.: Basale Soziologie: Hauptprobleme, 2. verb. Aufl., Opladen 1979

Scheine : Klausur- oder Teilnahmechein

EINFÜHRENDE VERANSTALTUNGEN

Nr. der Veranstaltung : 05.511
Art der Veranstaltung : Grundkurs
Dozent : Alexander Deichsel
Titel der Veranstaltung : Einführung in die Soziologie I

Tag, Zeit, Ort : Mo 16 - 20, VMP 5, R. 79

Beginn : 08.04.1991

Teilnahmebedingungen :

Inhalt und Arbeitsform : Die Einführung wird in eine A- und B-Phase unterteilt. Im jeweils ersten Abschnitt werden gedankliche Blickweisen vorgestellt, die im zweiten Teil durch Beobachtungen ergänzt werden sollten.

Vorbereitungsmöglichk. : Lektüre einer Einführung in die Soziologie nach Wahl.

Als Tutorinnen werden den Kurs zwei Studentinnen begleiten, die zu weiteren Informationen bereit sind (siehe dazu Anschlag Zim. 327, AP 1)

Scheine : Klausurschein



EINFÜHRENDE VERANSTALTUNGEN

Nr. der Veranstaltung: o5.5o1
Art der Veranstaltung: Vorlesung
Dozent : Renn
Titel der Veranstaltung: Methoden der empirischen Sozialforschung
Tag, Zeit, Ort : Di 12-14, ESA A
Beginn : 9.4.
Teilnahmebedingungen : ./.

Inhalt und Arbeitsform

: Nach der Studienordnung für das Grundstudium vorgeschriebene Pflichtvorlesung mit Abschlußklausur.

Achtung:

Diese Vorlesung wird nur einmal jährlich jeweils im Sommersemester angeboten. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt bei den Verfahren der Datenerhebung und nicht der Datenauswertung. Zunächst werden wissenschaftstheoretische Grundlagen erörtert: (Forschungsprozeß, Entdeckungs-, Begründungs- und Verwertungszusammenhang, sozialwissenschaftliche Aussagen, Begriffsbildung). Nach Darstellung der Praxis der Auswahlverfahren wenden wir uns den beiden klassischen Verfahren, Befragung und Beobachtung, zu. Befragung: Befragung als Kommunikationsprozeß, Lehre von der Frage, Lehre vom Fragebogen, Planung des Fragebogens, Befragung als soziale Situation, Lehre vom Befragen (Interview); Lehre vom Befragten, Sonderformen der Befragung. Beobachtung: Formen der Beobachtung, Beobachtungsschemata, Beobachtungsfeld, Beobachterfehler. Weiter werden Dokumenten- und Inhaltsanalyse sowie sog. "prozeßproduzierte Daten" behandelt.

Vorbereitungsmöglichkeiten

: Lektüre entsprechender Abschnitte in Büchern zur Thematik der Methoden der empirischen Sozialforschung (z.B. Jürgen Friedrichs: Methoden empirischer Sozialforschung. Reinbek 1973 . Peter Atteslander: Methoden der empirischen Sozialforschung.).

Schöne : nach erfolgreich abgeschlossener Klausur.

EINFÜHRENDE VERANSTALTUNGEN

Nr. der Veranstaltung : 05.513
Art der Veranstaltung : Grundkurs
Dozent : Käsler
Titel der Veranstaltung : Einführung in die Soziologie I
Tag, Zeit, Ort : Mo 10 - 14, VMP 5, Raum 079
Beginn : 8. April 1991
Teilnahmebedingungen : Immatrikulation an der Universität Hamburg; besonders geeignet für Studierende im Hauptfach Soziologie.

Inhalt und Arbeitsform : Der Grundkurs gehört thematisch in den Bereich "Allgemeine Soziologie" im Rahmen des Grundstudiums und ist besonders für Hauptfachstudierende der Soziologie geeignet. Er dient der Vorstellung und Diskussion dominanter Theorierichtungen in der aktuellen internationalen und deutschen Soziologie und ihrer empirischen Anwendung in der Sozialforschung. Der Grundkurs wird durch studentische Tutoren und in kleinen Arbeitsgruppen begleitet. Zum Abschluß dieses Grundkurses wird eine Klausur geschrieben.

Vorbereitungsmöglichk. : Lektüre der Pflichtliteratur. Ein detailliertes Programm wird in der ersten Sitzung ausgegeben und besprochen.

Scheine : Klausurschein nach erfolgreich bestandener Klausur und aktiver Mitarbeit an einer Arbeitsgruppe.

Allgemeine Pflichtliteratur

Dirk Käsler: Wege in die soziologische Theorie. München: Nymphenburger Verlagshandlung 1974. (Nicht mehr im Handel)

Horst Reimann u. a., Hrsg.: Basale Soziologie: Theoretische Modelle. Opladen: Westdeutscher Verlag 2. Aufl. 1979. (DM 15.80)

Hans Haferkamp: Soziologie als Handlungstheorie. Opladen: Westdeutscher Verlag 3. Aufl. 1976. (DM 17.80)

EINFÜHRENDE VERANSTALTUNGEN

Nr. der Veranstaltung : 05.516
Art der Veranstaltung : Grundkurs
Dozent : Henning L ü b b e
Titel der Veranstaltung : Einführung in die Soziologie II

Tag, Zeit, Ort : Di. 14.15 - 17.45 Uhr, AP 1, R. 138

Beginn : 2. April 1991

Teilnahmebedingungen : Teilnahme an 'Einführung in die Soziologie I'

Inhalt und Arbeitsform :

1. Zur Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft
2. System-Theorie
3. Soziales Handeln, Rollen-Theorie
4. Familien-Soziologie

(Text-Lektüre, Kurzreferate,
Abschluß-Klausur)

Vorbereitungsmöglichk. : M. Weber: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus (hrsg. v. J. Winckelmann), Tübingen 1965
K. Marx: Die Frühschriften, (hrsg. v. S. Landshut), Stuttgart 1953, darin: "Die deutsche Ideologie (1845/46)", 309-417
P. Berger, Th. Luckmann: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt 1969
E. Shorter: Die Geburt der modernen Familie, Reinbek 1977

Scheine : Klausurschein

EINFÜHRENDE VERANSTALTUNGEN

Nr. der Veranstaltung : 05.517
Art der Veranstaltung : Grundkurs
Dozent : Biefer
Titel der Veranstaltung : Einführung in die Soziologie II

Tag, Zeit, Ort : Fr 12.00 - 13.30 VMP 5, Raum 079
und 2 st. n.V. (Tutorien)
Beginn : 12.4.91
Teilnahmebedingungen : In der Regel Absolvierung von Einführung..1

Inhalt und Arbeitsform : Es soll versucht werden, eine Theorieentwicklung anhand des Themas 'sozialer Konflikt' vorzustellen und zu diskutieren
Planungsitzungen mit Einzel- oder Gruppenreferat. Basis wird ein Reader sein, der eigens für den Kurs zusammengestellt wird und in der ersten Sitzung für DM 3.- zu erwerben ist

Vorbereitungsmöglichk. : Lektüre von Texten zum Thema 'Konflikt'

Scheine : nach scheinträchtiger Leistung:
Referat oder Hausarbeit oder (für alle Kandidaten des Diplom- oder MA-studiengangs Soziologie verbindlich) Klausur

ALLGEMEINE SOZIOLOGIE

Nr. der Veranstaltung : 05.521
Art der Veranstaltung : Vorlesung
Dozent : Gerhard Kleining
Titel der Veranstaltung : Theorie und Praxis qualitativer Sozialforschung
Tag, Zeit, Ort : Di 16 - 18, Phil D
Beginn : 09. April 1991
Teilnahmebedingungen : ./.

Inhalt und Arbeitsform : Die Vorlesung gibt einen Überblick über neuere Entwicklungen in der qualitativen Sozialforschung an Hand von empirischen Untersuchungen. Diskutiert werden Methoden, Ergebnisse und deren Anwendungen. Einige "klassische" Untersuchungen werden ebenfalls vorgestellt. Das Empirie-Theorie-Verhältnis ist dabei zentral. Die Veranstaltung ist für Personen gedacht, die selbst empirische Untersuchungen mit qualitativen Methoden ausgeführt haben oder ausführen werden bzw. sich über das Forschungsgebiet im allgemeinen an Hand von Ergebnissen informieren wollen. Kenntnisse und Erfahrungen in qualitativer Sozialforschung sind nützlich, aber nicht Bedingung.

Vorbereitungsmöglichk. : Im Kopierraum der sozialwissenschaftlichen Bibliothek, AP 1, R. 324 wird ein Ordner mit Kopien meiner einschlägigen Veröffentlichungen zugänglich sein.

Scheine : ./.

ALLGEMEINE SOZIOLOGIE

El Nr. der Veranstaltung : 05.532

Nr. Art der Veranstaltung : Proseminar
Art Dozent : Käster
Do: Titel der Veranstaltung : "Klassische" Arbeiten der Ge-
Tit meinde-Forschung
Tag, Zeit, Ort : Di 10-12, AP 1, Raum 109
Tag Beginn : 9. April 1991
Beq Teilnahmebedingungen : Erfolgreiche Teilnahme an der
Teil Einführungsvorlesung in die
Soziologie (Klausurschein)
und/oder soziologischem Grund-
kurs (Klausurschein), bei
Nebenfach-Studierenden ver-
gleichbare Studienleistungen.
Int
Inhalt und Arbeitsform : In diesem Seminar aus dem
Bereich der Allgemeinen Soziolo-
gie sollen ausgewählte "klas-
sisch" gewordene Studien aus der
soziologischen Gemeindeforschung
behandelt werden. - Das Seminar
eignet sich insbesondere für
Studierende mit Interessen an
wissenschaftshistorischen
Fragen. Gute Englischkenntnisse
sind für die Teilnahme unver-
zichtbar.
Vorbereitungsmöglichk. : Teilnahme nur nach persönlicher
Anmeldung möglich. (Sprechstun-
den: Fr.10.30-12 Uhr, Inst. für
Soziologie, AP1, Z1.218). - Ein
detailliertes Seminarprogramm
wird bei der persönlichen
Anmeldung ausgegeben und be-
sprochen.
Vor
Scheine : Der Proseminarschein wird nach
qualifiziertem Referat und
schriftlicher Seminararbeit ver-
geben.

Sch

Basis-Literatur:

Robert S. Lynd / Helen Merrell Lynd: Middletown. A Study in
Contemporary American Culture. New York:Harcourt, Brace & Co.
1929.

William Foote Whyte: Street Corner Society. The Social Structure
of an Italian Slum. Chicago/London: The University of Chicago
Press 1943, 3.Aufl. 1981.

- 133 -

ALLGEMEINE SOZIOLOGIE

Art der Veranstaltung: Proseminar
Nr. der Veranstaltung: 05.533
Dozent: Schubert
Titel der Veranstaltung: Lektüre soziologischer
Klassiker:
Max Webers Wirtschaftssoziologie
Tag, Zeit, Ort: Montag, 10-12 Uhr, AP 1, Raum 106
Beginn: 8. 4. 1991

Inhalt und Arbeitsform: Die Veranstaltungsreihe 'Lektüre soziologischer Klassiker' soll dazu dienen, das Gedankengut von Klassikern der Soziologie anhand von Originaltexten kennenzulernen. Im Mittelpunkt des Seminars steht dabei eine eingehende Auseinandersetzung mit dem Hauptwerk eines Autors. In diesem Semester soll dies Max WEBER sein. Max WEBER gilt heute als der Klassiker der deutschsprachigen Soziologie. Aus seinem umfangreichen Werk sollen Texte zur Wirtschaftssoziologie, insbesondere sein Werk zur protestantischen Ethik, herausgegriffen werden.

Literatur: WEBER, M.: Wirtschaft und Gesellschaft
Tübingen 1972
WEBER, M.: Die protestantische Ethik I
(Hrsg.: J. Winckelmann, München/Hamburg
1969)

Scheine: Referat und Exzerpt

- 1341

ALLGEMEINE SOZIOLOGIE

Nr. der Veranstaltung : 05.534
Art der Veranstaltung : Proseminar +)
Dozent : Siefert
Titel der Veranstaltung : Soziologie wozu? Legitimationskonzepte
der Soziologie als Wissenschaft

Tag, Zeit, Ort : FR 10-12 VMP 5, Raum 079

Beginn : 12.4.01
Teilnahmebedingungen : Interesse am Thema

Inhalt und Arbeitsform : Referat und Diskussion im Plenum

Vorbereitungsmöglichk. : Themenbezogenes Schmökern in der
Bibliothek

Scheine : nach Referat oder Hausarbeit oder 2 Proto-
kollen

+) Die Veranstaltung wird nur deshalb als Proseminar (und
nicht als Mittelseminar) angeboten, weil die Zahl der an-
gebotenen Proseminare im SS 01 sonst zu gering geworden
wäre. Das bedeutet, dass Teilnehmer ggf auch einen Mittel-
seminarschein erwerben können. Näheres in der 1. Sitzung.

Nr. der Veranstaltung : 05.541
Art der Veranstaltung : Übung ohne Scheinvergabe
Dozent : Dr. Frigga Haug
Titel der Veranstaltung : Identität und Krise - Frauen zwischen unterschiedlichen Gesellschaftssystemen
Tag, Zeit, Ort : Di. 18 - 20 Uhr
Beginn : 2. April 1991
Teilnahmebedingungen :

Inhalt und Arbeitsform :

Im letzten Semester arbeiteten wir mit unseren Erfahrungen, schrieben Erinnerungsszenen, um herauszufinden, welches Verhältnis überhaupt Frauen zu Leistung haben. Diese Arbeit, die wir weiterführen wollen, verstehen wir als Vorbereitung für eine Forschung mit Frauen in der ehemaligen DDR über ihr spezifisches Verhältnis zu Leistung.

Vorbereitungsmöglichk. :

Frigga Haug: Erinnerungsarbeit.
Hamburg 1990, S. 42-83
Das Argument, Heft 184:
West-östliches Patriarchat
Scheine : ./. .

UND NUN
DIE TAGESTEMPERATUREN:

HAMBURG: 19°

BERLIN: 16°

BONN: 17°

OSNABRÜCK: 20°

STUTTGART: 18°

- 136 -



ALLGEMEINE SOZIOLOGIE

Nr. der Veranstaltung : 05.542
Art der Veranstaltung : Übung
Dozent : Dr. Karlheinz Kiehn
Titel der Veranstaltung : Biologie und Soziologie - Zur Relevanz der evolutionären Erkenntnistheorie für die Sozialwissenschaften
Tag, Zeit, Ort : Fr. 10 - 12, AP 1, R. 138
Beginn : 5. April 1991
Teilnahmebedingungen :

Inhalt und Arbeitsform : Biologische Positionen verknüpfen die Aussagefähigkeit der menschlichen Erkenntnisfähigkeit konsequent mit der "Evolution des Lebens". In der Soziologie wird eine Bindung unseres Wissens an solche "unüberschaubaren" Zusammenhänge gewöhnlich nicht vorgenommen. Kann es sein, daß beide Fachrichtungen, jede auf ihre Art, den Zugang zur sperrigen Dimension des "Sozialen" immer wieder in typischer Weise verfehlen? Die Diskussion evolutionstheoretischer Texte - in Verbindung mit der Hinterfragung unseres eigenen soziologischen Selbstverständnisses - soll darauf eine Antwort geben.

Vorbereitungsmöglichk. : Konrad Lorenz/Franz M. Wuketis (Hrsg.), Die Evolution des Denkens, München 1983

Scheine : ./.

ALLGEMEINE SOZIOLOGIE

- Nr. der Veranstaltung : - - - (s. auch 05.681)
- Art der Veranstaltung : Oberseminar
- Dozent : Peter Runde
- Titel der Veranstaltung : Organisationsentwicklung
-
- Tag, Zeit, Ort : Do. 14 - 16 Uhr, AP1, R. 104
- Beginn : 4. April 1991
- Teilnahmebedingungen : abgeschlossenes Grundstudium
-
- Inhalt und Arbeitsform : Einführung grundlegender theoretischer Ansätze der Organisationsentwicklung, Analyse und Diskussion sozialwissenschaftlicher Grundlagen der Organisationsdiagnose und der Organisationsinterventionen und damit verbundener Diagnose- und Interventionstechniken. Soweit möglich soll auf vorliegende empirische Untersuchungen zurückgegriffen werden.
- Ein besonderes Interesse besteht darin, die Anwendbarkeit der Konzepte der Organisationsentwicklung im Non-Profit-Bereich sozialer Dienstleistungen zu diskutieren.
-
- Vorbereitungsmöglichk. : Becker/Langosch
Produktivität und Menschlichkeit
Stuttgart 1986
-
- Scheine : Oberseminarschein nach Vorlage einer qualifizierten Seminararbeit

Nr. der Veranstaltung : 05.562
Art der Veranstaltung : Mittelseminar
Dozent : Gerhard Kleining / Gerhard Stapelfeldt
Titel der Veranstaltung : Aufgaben einer kritischen Gesellschaftstheorie

Tag, Zeit, Ort : Do. 14 - 16 Uhr, VMP 5, R. 79

Beginn : 4. April 1991

Teilnahmebedingungen : Interesse am Thema, möglichst auch eine bereits längere Beschäftigung mit Kritischer Theorie

Inhalt und Arbeitsform : Die gesellschaftlichen und methodologischen Voraussetzungen für die Erneuerung (?) einer kritischen Gesellschaftstheorie sollen diskutiert werden an Hand einer Rezeption kritischer Ansätze in Geschichte und Gegenwart. Die Themenbereiche und Vorgehensweisen sollen gemeinsam erarbeitet werden.

Vorbereitungsmöglichk. : ./.

Scheine : Bei Übernahme eines Referats / einer Hausarbeit
Mittelseminärschein

DAS UNRECHT GEHT HEUTE EINHER MIT SICHEM SCHRITT.
DIE UNTERDRÜCKER RICHTEN SICH EIN AUF ZEHNTAUSEND JAHRE
DIE GEWALT VERSICHERT: SO WIE ES IST, BLEIBT ES.
KEINE STIMME ERTÖNT AUSSER DER STIMME DER HERRSCHENDEN
UND AUF DEN MÄRKTEN SAGT DIE AUSBEUTUNG LAUT:
JETZT BEGINNE ICH ERST
ABER VON DEN UNTERDRÜCKTEN SAGEN VIELE JETZT:
WAS WIR WOLLEN, GEHT NIEMALS.
WER NOCH LEBT SAGE NICHT: NIEMALS!
DAS SICHERE IST NICHT SICHER.
SO, WIE ES IST, BLEIBT ES NICHT.
WENN DIE HERRSCHENDEN GESPROCHEN HABEN
WERDEN DIE BEHERRSCHTEN SPRECHEN.
WER WAGT ZU SAGEN: NIEMALS?
AN WEM LIEGT ES, WENN DIE UNTERDRÜCKUNG BLEIBT? AN UNS.
AN WEM LIEGT ES, WENN SIE ZERBROCHEN WIRD? EBENFALLS AN UNS.
UND AN WEM LIEGT ES, OB DIES AUCH BEDEUTET, DASS ALLE PATRIARCHALEN
STRUKTUREN ZERBROCHEN WERDEN ?
AN MIR,

AN DIR.

- 139 -

ALLGEMEINE SOZIOLOGIE

Nr. der Veranstaltung : 05.563
Art der Veranstaltung : Mittelseminar (in englischer Sprache)
Dozent : Harvey Marshall (Gastprofessor der Purdue University/USA)
Titel der Veranstaltung : Sociology of Developing Countries

Tag, Zeit, Ort : Do. 14 s.t. - 15.30, AP 1, R. 109

Beginn : 4. April 1991

Teilnahmebedingungen : ausreichende englische Sprachkenntnisse

Scheine : in Absprache mit dem Seminarleiter

Inhalt und Arbeitsform :

Examination of nature and causes of underdevelopment in the third world. Emphasis on world system/dependency theories which view development and underdevelopment as part of the same process. Various contemporary theories of development are critically analyzed -- import substitution, dependent development, and export led development. The role of multinational corporations is also considered, as are the causes of overpopulation, starvation, and the debt crisis.

Themes

1. Development and underdevelopment -- some definitions
2. Neo-classical theory
3. Wallerstein and the "world system"
4. Import substitution under disarticulated accumulation. the basic model and its contradictions.
5. Why people starving in the third world.
6. Why the third world population is growing so fast.
7. The informal sector in third world countries.
8. Multinationals in the third world.
9. Dependent development model.
10. The debt crisis in the west and the third world.
11. Export led development -- the "Four little tigers"

- 140 -

ALLGEMEINE SOZIOLOGIE

Nr. der Veranstaltung : 05.571
Art der Veranstaltung : Oberseminar
Dozent : Käsler
Titel der Veranstaltung : Soziologie und Zeitdiagnose
Tag, Zeit, Ort : Mo 16-18, AP 1, Raum 104
Beginn : 8. April 1991
Teilnahmebedingungen : Abgeschlossenes Grundstudium der Soziologie (Zwischenprüfung) und Mittelseminarschein, bei Nebenfach-Studierenden vergleichbare Studienleistungen.

Inhalt und Arbeitsform : In diesem Seminar aus dem Bereich der Allgemeinen Soziologie soll durch die kritische Aufarbeitung ausgewählter und "klassisch" gewordener Arbeiten, die zeitdiagnostische Ansprüche erhoben oder zugeschrieben bekamen, gemeinsam versucht werden, ein Bild von Entwicklung und Stand der heutigen Soziologie zu erarbeiten. Dadurch soll der Blick für die gesellschaftsanalytischen Aufgaben und Möglichkeiten der Soziologie geschärft werden. - Das Seminar eignet sich insbesondere für Studierende mit fortgeschrittenen Interessen und Kenntnissen auf den Gebieten der Wissenschaftsgeschichte.

Vorbereitungsmöglichkeiten : Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung möglich. (Sprechstunden: Fr. 10.30-12 Uhr, Inst. für Soziologie, AP1, Zi. 218). - Ein detailliertes Seminarprogramm wird bei der persönlichen Anmeldung ausgegeben und besprochen.

Scheine : Der Oberseminarschein wird nach qualifiziertem Referat und schriftlicher Seminararbeit vergeben.

Basis-Literatur:

Emile Durkheim: Der Selbstmord. [1897] Frankfurt/M.: Suhrkamp 1983.

Helmut Schelsky: Die skeptische Generation. Eine Soziologie der deutschen Jugend. [1957] Frankfurt/M.: Ullstein 1984.

Ulrich Beck: Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1986.

Ralf Dahrendorf: Betrachtungen über die Revolution in Europa. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1990.

ALLGEMEINE SOZIOLOGIE

Nr. der Veranstaltung : 05.572
Art der Veranstaltung : Oberseminar
Dozent : Gerhard Kleining
Titel der Veranstaltung : Marx-Engels-Frühschriften

Teg, Zeit, Ort : Fr 10 - 12, VMP 5, R. 77

Beginn : 05.04.1991

Teilnahmebedingungen : abgeschlossenes Grundstudium, Vorkenntnisse über Historischen Materialismus/sozialistische Literatur/Dialektik, Teilnahme an früheren Veranstaltungen über kritische Inhalt und Arbeitsform : Gesellschaftstheorie.

Marx und Engels müssen nach dem (vermutlichen) Ende des Stalinismus und der Orthodoxie neu gelesen werden. Die wichtigen Frühschriften stehen im Vordergrund, die Veranstaltung wird aber auch auf ausgewählte spätere Schriften eingehen (18. Brumaire). Hauptthema ist die Aktualität des Marxschen Denkens ("Marx ist tot, Ludwig Erhard lebt"). Die Veranstaltung ist auch für empirisch arbeitende Studierende gedacht, die sich mit Dialektik beschäftigen wollen.

Referate und Diskussionen im Plenum.

Vorbereitungsmöglichk. : (1) Marx-Engels-Werke (MEW)
(2) Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) - einige Bände erschienen.

Scheine : Oberseminarschein aufgrund einer Hausarbeit und Übernahme eines mündlichen Referates.

ALLGEMEINE SOZIOLOGIE

Nr. der Veranstaltung : 05.573
Art der Veranstaltung : Oberseminar
Dozent : Gerhard Kleining
Titel der Veranstaltung : Qualitativ-heuristische Forschungsverfahren in den Sozial- und Textwissenschaften
Tag, Zeit, Ort : Fr 14 - 16, VMP 5, R. 77
Beginn : 05. April 1991
Teilnahmebedingungen : abgeschlossenes Grundstudium, Kenntnisse in qualitativer Sozialforschung durch eigene Empirie, Teilnahme an Vorlesungen und Seminaren über qualitative Sozialforschung
Inhalt und Arbeitsform : Diskutiert werden theoretische und empirische Probleme qualitativer Sozialforschung, wie der Objektivitätsbegriff, der Verstehensbegriff, der Kritikbegriff, Dialektik, Heuristik vs. Hermeneutik, ethische Fragen, die Lehr- und Lernbarkeit qualitativer Sozialforschung.
Referate und Diskussionen im Plenum.
Vorbereitungsmöglichk. : (1) einschlägige Literatur im Ordner im Kopier-
raum Bibliothek, AP 1, R. 324,
(2) Vorlesungs-Schaubilder
Scheine : Oberseminarschein auf Grund einer Hausarbeit über ein selbstgewähltes Thema und Übernahme eines mündlichen Vortrages.

ALLGEMEINE SOZIOLOGIE

Nr. der Veranstaltung : 05.574
Art der Veranstaltung : Oberseminar
Dozent : Prof. Dr. Karl-Dieter Opp
Titel der Veranstaltung : Markt, Staat und Gesellschaft, Teil 2
Tag, Zeit, Ort : Dienstags, 16 bis 18 Uhr, AP1, Raum 104
Beginn : 9.4.1991
Teilnahmebedingungen : Abgeschlossenes Grundstudium

Inhalt und Arbeitsform : Es sollen die wichtigsten Ergebnisse der Wirtschaftswissenschaft, Soziologie und Neuen Politischen Ökonomie über die Funktionsweise und die Probleme einer marktwirtschaftlichen Ordnung, im Vergleich zu alternativen Wirtschaftsordnungen, vermittelt und diskutiert werden.

In den einzelnen Sitzungen werden entweder bestimmte Auszüge aus der Literatur, deren Lektüre zu den Sitzungen vorausgesetzt wird, besprochen, oder es wird über einzelne Themen referiert. Die Verwendung englischsprachlicher Literatur wird vorausgesetzt.

- 143 -
Dieses Seminar ist eine Fortsetzung des Mittelseminars vom vergangenen Semester, steht jedoch für neue Mitglieder offen.

Vorbereitungsmöglichk. : Erich Weede, Wirtschaft, Staat und Gesellschaft, Tübingen (Mohr) 1990.

Scheine : Oberseminar-Scheine

ALLGEMEINE SOZIOLOGIE

Nr. der Veranstaltung : 05.586
Art der Veranstaltung : Doktorandenseminar
Dozent : Alexander Deichsel
Titel der Veranstaltung :

Tag, Zeit, Ort : Di 18 - 20, 14 tg., AP 1, R. 328
Beginn : 09.04.1991
Teilnahmebedingungen : persönliche Anmeldung

Inhalt und Arbeitsform : Diskussion laufender Dissertations-
projekte

Nr. der Veranstaltung : 05.587
Art der Veranstaltung : Examenskolloquium
Dozent : Gerhard Kleining
Titel der Veranstaltung :

Tag, Zeit, Ort : Di 18 - 20, AP 1, R. 335
Beginn : 02. April 1991
Teilnahmebedingungen : persönliche Anmeldung

Inhalt und Arbeitsform : Besprechung laufender Arbeiten

ALLGEMEINE SOZIOLOGIE

Nr. der Veranstaltung : - - - (s. auch 05.631)
Art der Veranstaltung : Oberseminar
Dozent : Siefer
Titel der Veranstaltung : Forschungscolloquium

Tag, Zeit, Ort : Fr 16.30 - 18.00 AP 1 , Raum 109

Beginn : 12.4.91
Teilnahmebedingungen : -

Inhalt und Arbeitsform : Referat und Diskussion

Scheine : nach Referat oder Hausarbeit

ALLGEMEINE SOZIOLOGIE

Nr. der Veranstaltung : 05.588
Art der Veranstaltung : Seminar für Diplomanden und Doktoranden
Dozent : Prof. Dr. Karl-Dieter Opp
Titel der Veranstaltung : Seminar für Diplomanden und Doktoranden
Tag, Zeit, Ort : Dienstags 18 bis 20 Uhr, AP 1, Raum 104
Beginn : 9.4.1991
Teilnahmebedingungen : Abgeschlossenes Grundstudium

Inhalt und Arbeitsform : Das Seminar soll ein Diskussionsforum sein. Es werden laufende Forschungsprojekte, insbesondere von Diplomanden und Doktoranden, vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus werden neuere Arbeiten zur soziologischen Theorie und sozialwissenschaftlichen Methodologie besprochen.

Das Seminar ist nicht nur für Diplomanden und Doktoranden gedacht, sondern steht für alle Interessenten offen.

Interessenten für Referate mögen sich bitte umgehend bei mir melden (Tel. 643 67 37). Vorschläge für Themen, die diskutiert werden könnten, sind ebenfalls willkommen.

Die vorläufigen Termine sind: 9.4., 23.4., 7.5., 28.5., 11.6., 2.7. Die Themenliste wird in der ersten Sitzung verteilt und wird vor Beginn der Vorlesungszeit am Brett neben meinem Büro (Zimmer 302) ausgehängt.

Das Thema der ersten Sitzung (9.4.) steht schon fest: Axel Dreyer, Computersimulationen über kollektives politisches Handeln.

Vorbereitungsmöglichk. : Keine - 145 -
Scheine : Werden nicht vergeben

ALLGEMEINE SOZIOLOGIE

Nr. der Veranstaltung : 05.589
Art der Veranstaltung : Examenskolloquium
Dozent : Renn
Titel der Veranstaltung : Examenskolloquium mit Diplomanden
und Doktoranden
Tag, Zeit, Ort : Di., 14-16, AP 1, R.107
Beginn : 9. 4. 1991
Teilnahmebedingungen : Übernahme einer Diplom- und
Doktorarbeit unter meiner
Betreuung.
Inhalt und Arbeitsform : Vorstellung und Diskussion
laufender Diplom- und Doktor-
arbeiten.
Vorbereitungsmöglichkeiten : -
Scheine : -

Nr. der Veranstaltung : 05.590
Art der Veranstaltung : Diplomanden- und Doktorandenkolloquium
Dozent : Peter Runde
Titel der Veranstaltung : Diplomanden- und Doktorandenkolloquium
Tag, Zeit, Ort : Do. 18 - 22 Uhr, AP 1, R. 108 - 14-tägig
Beginn : 11. April 1991
Teilnahmebedingungen : Anmeldung erforderlich

Inhalt und Arbeitsform : In dieser Veranstaltung sollen nicht nur prüfungs-
orientierte, schriftliche Arbeitsvorhaben diskutiert
werden; sondern es sollen zentrale theoretische Aspek-
te, die von allgemeiner Bedeutung sind, vertiefend
behandelt werden.
Die Kandidaten für Diplomarbeiten und Dissertationen
legen, nach Absprache mit dem Veranstalter, ihre
Arbeitspläne so rechtzeitig vor, daß eine ausreichende
Vorbereitungsmöglichkeit für Diskussionen gegeben
ist.

SOZIALISATION UND ERZIEHUNGSPINSTITUTIONEN

Nr. der Veranstaltung : 05.611
Art der Veranstaltung : Übung ohne Scheinvergabe
Dozent : Dr. Anna Haack
Titel der Veranstaltung : Berufsfelder und Tätigkeiten für SoziologInnen

Teg, Zeit, Ort : Mi. 18 - 20 Uhr, AP 1, R. 108

Beginn : 3. April 1991

Teilnahmebedingungen : -

- Inhalt und Arbeitsform :
- 1) Was können HochschulabsolventInnen tun, um sich für einen Arbeitsplatz zu qualifizieren?
 - 2) Berufsfelder von SoziologInnen in Unternehmen
 - 3) Was tun Unternehmen, um HochschulabsolventInnen für sich zu qualifizieren?
 - 4) Was bieten Unternehmen ihren Mitarbeitern, um diese berufsbegleitend weiter zu qualifizieren?
 - 5) Planung und Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen in Unternehmen
 - 6) Personalentwicklung in Unternehmen am Beispiel der Führungskräftefortbildung
 - 7) Planung und Ablauf von Organisationsentwicklungsprojekten in Unternehmen

Vortrag, Referate, Übungen mit unterschiedlichen Lehr-/ Lernmedien

Vorbereitungsmöglichk. : Literatur wird in der Einführungsveranstaltung bekannt gegeben

Scheine : ./.



SOZIALISATION UND ERZIEHUNGSINSTITUTIONEN

Nr. der Veranstaltung:	05.616
Art der Veranstaltung:	Mittelseminar
Dozentin:	Ingrid N. Sommerkorn
Titel der Veranstaltung:	Soziologische Perspektiven zum Verhältnis von Frauen und Arbeit
Schwerpunkt:	Sozialisation und Erziehungsinstitutionen
Tag, Zeit, Ort:	Dienstags, 8-10 Uhr; AP 245
Beginn:	9. April 1991
<u>Inhalt und Arbeitsform:</u>	<p>"Arbeit" ist ein Schlüsselbegriff der Soziologie. Jedoch bezieht sich der Arbeitsbegriff in der herkömmlichen Arbeits- und Industriosozologie auf die Arbeit von Männern.</p> <p>In diesem Mittelseminar soll schwerpunktmäßig neuere US-amerikanische Literatur zum Themenbereich "women and work" durchgearbeitet werden, in der in Auseinandersetzung mit der arbeitssoziologischen Forschung und unter Berücksichtigung der Arbeitserfahrungen von Frauen ein erweitertes Konzept von Arbeit entwickelt wird.</p> <p>Als hochschuldidaktische Arbeitsform wünsche ich mir aktive Mitarbeit an den wöchentlichen Seminarsitzungen sowie kontinuierliche und intensive Vorbereitung der oftmals englischen Lektüre.</p> <p>An Stelle von Einzelreferaten muß reihum die von allen gelesene Literatur als Stimulus für die Diskussion aufbereitet werden (evtl. in Form von Thesenpapieren). Eine ggf. gewünschte Übertragung auf die deutsche Situation kann in Form von Referaten geschehen.</p>
<u>Vorbereitungsmöglichkeiten:</u>	Joan ACKER Women and Work in the Social Sciences. In: A.H. Stromberg/S. Harkess (eds.), <i>Women Working</i> . Mayfield Publishing Co., 1988 (2. Auflage), S. 10-24.
N.B.:	In der Bibliothek des IZHD (Sed. 19/ IV) wird ein Handapparat eingerichtet; in der Bibliothek des Seminars für Sozialwissenschaften im 'Pferdestall' gibt es einen Leitzordner.
Teilnahmevoraussetzungen:	Englische Sprachkenntnisse zum Lesen der Pflichtlektüre; regelmäßige Teilnahme sowie aktive Diskussionsbeteiligung (s.o.); Mittelseminarschein bei Anfertigung einer Einzel- bzw. Gruppenhausarbeit.

SOZIALISATION UND ERZIEHUNGSINSTITUTIONEN

Nr. der Veranstaltung : 05.617
Art der Veranstaltung : Mittelseminar
Dozent : Marianne Pieper
Titel der Veranstaltung : Neue familiale Lebensformen

Tag, Zeit, Ort : Di. 10 - 14 Uhr, AP 1, R. 245

Beginn : 28. Mai 1991 (ab diesem Zeitpunkt wird die Veranstaltung 4-stündig durchgeführt)
Teilnahmebedingungen : abgeschlossenes Grundstudium

Inhalt und Arbeitsform :

Das Seminar ist als eine "Nachfolgeveranstaltung" des zweisemestrigen empirischen Praktikums zu "Neuen Formen von Familie" konzipiert. Unter Einhaltung des in den beiden vorhergehenden Semestern praktizierten "Werkstattstils" sollen die TeilnehmerInnen Gelegenheit erhalten, im Rahmen der Vorbereitung bzw. der Arbeit an weiterführenden Projekten qualitativer empirischer Forschung die Datengewinnung bzw. die Auswertung des bereits erhobenen Datenmaterials weiter voranzutreiben. Im Vordergrund der Veranstaltung stehen:

- die Diskussion methodologisch/methodischer Fragen
- die Materialanalyse zur Generierung einer in den Daten gegründeten Theoriebildung im Hinblick auf neue familiale Lebensformen, deren Charakteristika, Problembereiche und Bewältigungsformen
- die Erarbeitung neuer Texte zur Familiensoziologie und benachbarter Bereiche.

Vorbereitungsmöglichk. :

Die Teilnahme am zweisemestrigen empirischen Praktikum zu "Neuen Formen von Familie" ist eine gute Voraussetzung; anderenfalls ist eine persönliche Anmeldung erwünscht. (Terminvereinbarung mit Frau Schäfer: Tel. 4123 3829)

Da das Seminar erst in der zweiten Semesterhälfte beginnt, wird den TeilnehmerInnen zur Vorbereitung folgende Lektüre empfohlen:
FRANZ-XAVER KAUFMANN, Zukunft der Familie, München 1990.

Scheine : Mittelseminarschein nach mündlichem und schriftlichem Referat oder Hausarbeit

Sprechstunde : ab 30.5.1991 donnerstags 14.00 - 16.00 Uhr, R. 403

SOZIALISATION UND ERZIEHUNGSINSTITUTIONEN

Nr. der Veranstaltung : 05.631
Art der Veranstaltung : Oberseminar
Dozent : Niefer
Titel der Veranstaltung : Forschungscolloquium

Tag, Zeit, Ort : Fr 16.30 - 18.00 AP 1 , Raum 109
Beginn : 12.4.91
Teilnahmebedingungen : -

Inhalt und Arbeitsform : Referat und Diskussion
Scheine : nach Referat oder Hausarbeit

ABWEICHENDES VERHALTEN UND SOZIALE KONTROLLE

Nr. der Veranstaltung : 05.656
Art der Veranstaltung : Proseminar
Dozent : Peter Runde
Titel der Veranstaltung : Arbeit, Beruf und Sucht

Tag, Zeit, Ort : Fr. 10 - 12 Uhr, AP 1, R. 104
Beginn : 12. April 1991
Teilnahmebedingungen : Interesse am Thema

Inhalt und Arbeitsform : Die Bedeutung von Arbeits- und Betriebsbedingungen für Alkohol- und Medikamentenmißbrauch wird sowohl im Rahmen von Erklärungsangeboten zum Entstehungszusammenhang des Drogenmißbrauchs als auch im Rahmen präventiver und rehabilitativer Programme analysiert und diskutiert. Soweit möglich wird auf empirische Untersuchungen zurückgegriffen.

- 150 -

Vorbereitungsmöglichk. : Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (Hrsg.): Suchtprobleme am Arbeitsplatz, Hamm 1989

Scheine : Proseminarschein bei Vorlage eines qualifizierten Referats u/o Hausarbeit

ABWEICHENDES VERHALTEN UND SOZIALE KONTROLLE

Nr. der Veranstaltung : 05.661
Art der Veranstaltung : Übung ohne Scheinvergabe
Dozent : Dr. Horst Bossong
Titel der Veranstaltung : Drogenpolitik II

Tag, Zeit, Ort : Fr. 16 - 18 Uhr, AP 1, R. 106
Beginn : 5. April 1991
Teilnahmebedingungen : ----

Inhalt und Arbeitsform :

Es geht um eine intensive Auseinandersetzung mit nicht-strafrechtlichen Ansätzen in der Drogenpolitik und dem Paradigmenwechsel vom Kriminalitäts- zum Krankheitsmodell.

Vorbereitungsmöglichk. :

Bühringer, G., Drogenabhängige: Spilleball der Gesundheitspolitik? In: Politik und Zeitgeschichte; B 42/90
Kathollnig, O., Die Entkriminalisierung von Betäubungsmittelkonsumenten mit scharfen Maßnahmen zur Eindämmung der Betäubungsmittelnachfrage vereinbar? In: Goldammer's Archiv für Strafrecht, 1990, S.193ff.
Schmidt-Semisch, H., Drogenpolitik; MünchK 1990

Nr. der Veranstaltung : 05.662
Art der Veranstaltung : Übung
Dozent : Gisela Heinrich
Titel der Veranstaltung : Frauen und Drogenabhängigkeit
Teil II (offen für alle Interessierten)

Tag, Zeit, Ort : Mittwoch 18 - 20 Uhr, AP 1, R. 107

Beginn : 3. April 1991

Teilnahmebedingungen : keine

-151-

Inhalt und Arbeitsform : Es soll vor allem um die spezifischen Weisen gehen, mit denen sich Mädchen und Frauen in Drogenabhängigkeit verwickeln. In welchem gesellschaftlichen und individuellen Bedingungs-zusammenhängen entsteht Drogenabhängigkeit bei Frauen und welche Ausstiegsmöglichkeiten gibt es für sie?

In diesem Semester soll es vor allem um die Weiterführung und Vertiefung der zu diesem Thema in Arbeitsgruppen erarbeiteten Aspekte gehen. Ein Einstieg für neue Interessierte ist natürlich möglich. Auch in diesem Semester möchte ich wieder Beispiele aus meiner praktischen Arbeit mit drogenabhängigen Frauen einfließen lassen.
Literatur im Seminar.

ABWEICHENDES VERHALTEN UND SOZIALE KONTROLLE

Nr. der Veranstaltung : 05.666
Art der Veranstaltung : Mittelseminar
Dozent : Peter Rundo
Titel der Veranstaltung : Abweichendes Verhalten und Soziale Kontrolle I

Tag, Zeit, Ort : Do. 16 - 18 Uhr, AP 1, R. 108

Beginn : 4. April 1991
Teilnahmebedingungen : abgeschlossenes Grundstudium

Inhalt und Arbeitsform : Im ersten Teil des Seminars sollen - ausgehend von Fragen der Kriminalitätsentwicklung und der Kriminalitätsverteilung - grundlegende mikro- und makrosoziologische Ansätze zur Erklärung abweichenden Verhaltens (Kriminalität) vorgestellt und kritisch diskutiert werden. Ein weiterer Schwerpunkt wird mit der präventiv und rehabilitativ wichtigen Frage zur Bedeutung und Notwendigkeit von Strafe gesetzt.

Vorbereitungsmöglichk. : Kriminalsoziologie - Pfeiffer/Scherer, Stuttgart 1979

Scheine : Mittelseminarschein bei Vorlage eines qualifizierten Referats u/o Hausarbeit

Nr. der Veranstaltung : 05.676
Art der Veranstaltung : Empirisches Seminar, Teil 2
Dozent : Prof. Dr. Karl-Dieter Opp
Titel der Veranstaltung : Politischer Protest. Eine Sekundäranalyse

Tag, Zeit, Ort : Do. 8 - 12 Uhr, AP 1, Raum 245

Beginn : 11.4.91

Teilnahmebedingungen : Teilnahme an Teil 1 dieses Seminars im WS 90/91.

Inhalt und Arbeitsform: Das Seminar schließt an ein laufendes empirisches Forschungsprojekt an, dessen Gegenstand die Erklärung politischen Protests ist. Die bereits erhobenen Daten sollen von den Teilnehmern selbständig nach bestimmten Fragestellungen mit dem SPSS Programmpaket ausgewertet werden. Hierzu wurde im ersten Teil in den verwendeten theoretischen Ansatz, in die erforderlichen statistischen Techniken und in die Benutzung des SPSS Programms eingeführt. In diesem Semester sollen die Teilnehmer selbständig eine bestimmte Fragestellung unter Einbeziehung der Daten bearbeiten.

Vorbereitungsmöglichk. : Vertiefung der besprochenen statistischen Verfahren und SPSS-Anweisungen und des verwendeten theoretischen Ansatzes. Siehe die zu Teil 1 angegebene Literatur.

Scheine : Werden ausgestellt.

- 152 -

ABWEICHENDES VERHALTEN UND SOZIALE KONTROLLE

- Nr. der Veranstaltung : 05.681
Art der Veranstaltung : Oberseminar
Dozent : Peter Runde
Titel der Veranstaltung : Organisationsentwicklung
- Tag, Zeit, Ort : Do. 14 - 16 Uhr, AP1, R. 104
Beginn : 4. April 1991
Teilnahmebedingungen : abgeschlossenes Grundstudium
- Inhalt und Arbeitsform : Einführung grundlegender theoretischer Ansätze der Organisationsentwicklung. Analyse und Diskussion sozialwissenschaftlicher Grundlagen der Organisationsdiagnose und der Organisationsinterventionen und damit verbundener Diagnose- und Interventionstechniken. Soweit möglich soll auf vorliegende empirische Untersuchungen zurückgegriffen werden.
Ein besonderes Interesse besteht darin, die Anwendbarkeit der Konzepte der Organisationsentwicklung im Non-Profit-Bereich sozialer Dienstleistungen zu diskutieren.
- Vorbereitungsmöglichk. : Becker/Langosch
Produktivität und Menschlichkeit
Stuttgart 1986
- Scheine : Oberseminarschein nach Vorlage einer qualifizierten Seminararbeit

STADTFORSCHUNG

Nr. der Veranstaltung : 05.711
Art der Veranstaltung : Übung ohne Scheinvergabe
Dozent : Monika Allers
Titel der Veranstaltung : Verkehrsentwicklung und Frauenalltag -
zu den Auswirkungen des städtischen Verkehrs auf das
Leben von Frauen
Tag, Zeit, Ort : Mo. 16 - 18 Uhr, AP 1, R. 138
Beginn : 8. April 1991
Teilnahmebedingungen : -

Inhalt und Arbeitsform :

Mit der Entstehung der industriellen Stadt gewann der Transport besondere Bedeutung in der stadträumlichen Organisation. Mit Einführung des Automobils, insbesondere seit Ende des zweiten Weltkriegs, erhielt der Individualverkehr Vorrang vor dem öffentlichen Personennahverkehr.

Frauenarbeit setzt sich zusammen aus zwei unterschiedlichen Komponenten, 1) der Betreuungs- und Hausarbeit, 2) der Erwerbsarbeit. Ihre soziale Stellung macht Frauen zu einem disponiblen Objekt innerhalb des privaten und öffentlichen Raumes. Diese soziale Stellung hat bislang auch verhindert, daß Frauen an den die stadträumliche Organisation beeinflussenden Entscheidungsprozessen wirksam partizipieren.

Die Dominanz des Transports, insbesondere des Individualverkehrs, und ihre Auswirkungen auf die Stadtgestalt greifen bestimmend in den Alltag und das Leben der Frauen ein:

- lange Transportzeiten erschweren die Bewältigung der Doppelarbeit; verheiratete Mütter bevorzugen wohnungsnah Arbeitsplätze, auch wenn diese unter Qualifikationsniveau liegen
- die geringe Verfügbarkeit über das Auto zwingt zur Nutzung des relativ schlecht ausgebauten öffentlichen Personennahverkehrs und erhöht damit den Zeitbedarf zur Überwindung der räumlichen Distanzen
- die dominante Rolle des Individualverkehrs macht die Straße zum lebensbedrohlichen Gefahrenraum für Kinder, die die notwendige Selbstdisziplin noch nicht haben; für Mütter erhöht sich dadurch der Betreuungsaufwand erheblich
- öde unbelebte Transportbänder, die den städtischen Raum durchschneiden, machen die Stadt in der Dunkelheit für Frauen zum Angstraum

Im Seminar soll die Verflechtung des Frauenalltags und des Frauenlebens mit der Organisation des städtischen Transports anhand von Literatur (wissenschaftliche Untersuchungen, Ausstellungskataloge etc.) und vor-Ort-Besichtigungen deutlich gemacht und Lösungsmöglichkeiten diskutiert werden.

STADTFORSCHUNG

Nr. der Veranstaltung : 05.712
Art der Veranstaltung : Übung ohne Scheinvergabe
Dozent : Fred Abrahams
Titel der Veranstaltung : Bebaute Umwelt in Großstädten -
soziologische und sozialpsychologische Perspektiven
Tag, Zeit, Ort : Mo. 10 - 12 Uhr, AP 1, R. 108
Beginn : 8. April 1991
Teilnahmebedingungen : ausreichende Sprechkenntnisse für englische Lektüre

Inhalt und Arbeitsform :

Der Schwerpunkt dieser Lehrveranstaltung liegt auf dem Einfluß, den bebaute Wohnumwelten in Großstädten auf Einstellungen und Verhalten ihrer Bewohner haben

Zu den zu behandelnden Themen gehören - als abhängige Variablen - das ökologische Muster einer Stadt, Nachbarschaftstrukturen, die Architektur von Gebäuden, Bevölkerungszusammensetzung (Dichte, soziale und demographische Strukturen).

In einem weiteren Schritt soll dann untersucht werden, welchen Einfluß jeder dieser genannten Aspekte auf folgende Bereiche hat:
Beurteilung und Wertschätzung der physischen und sozialen Umgebung im Bewußtsein der Bevölkerung, soziale Kontaktmuster innerhalb und außerhalb der Nachbarschaft, Ebenen von emotionalem Streß, Interaktionsmuster von Familienmitgliedern in einem Haushalt, Umzugsmobilität (residential mobility)

Außerdem soll jeweils die Bedeutung von Geschlecht, Alter und Sozialstatus als "intervenierende Variable" im Zusammenhang von städtisch-bebauter Wohnumwelt und Lebensqualität diskutiert werden.

Scheine

: ./. .

STADTFORSCHUNG

Nr. der Veranstaltung : 05.713
Art der Veranstaltung : Übung ohne Scheinvergabe
Dozent : Rüdiger Dohrendorf
Titel der Veranstaltung : Theorie und Praxis der Stadterneuerung in der westlichen inneren Stadt Hamburgs

Tag, Zeit, Ort : Mi. 10 - 12 Uhr, AP 1, R. 108

Beginn : 3. April 1991
Teilnahmebedingungen : ./.

Inhalt und Arbeitsform : Generelle Einführung in die Stadterneuerung unter besonderer Berücksichtigung der Arbeit der STEG.
Neben theoretischen Aspekten soll ein großer Raum dieser Veranstaltung der praktischen Arbeit zur Verfügung stehen. Dazu gehören Rundgänge mit Erläuterungen durch von der STEG betreute Sanierungsgebiete. Außerdem sollen die Möglichkeiten der ökologischen Stadterneuerung erörtert werden.

STADTFORSCHUNG

Nr. der Veranstaltung : 05.721
Art der Veranstaltung : Empirisches Praktikum I
Dozent : Jens Dangschat
Titel der Veranstaltung : Empirisches Praktikum I

Tag, Zeit, Ort : Di. 10 - 14 Uhr, AP 1, R. 13B

Beginn : 2. April 1991
Teilnahmebedingungen :

Inhalt und Arbeitsform : wird noch bekanntgegeben

Bitte zu gegebener Zeit Aushang am
"Schwarzen Brett" 3. Stock (Soziologie)
beachten!

Vorbereitungsmöglichk. :

Scheine :

- 156 -

WIRTSCHAFT UND BETRIEB

Nr. der Veranstaltung: 05.751
Art der Veranstaltung: Vorlesung
Dozent: Zirwas
Titel d. Veranstaltung: Berufs- und Arbeitsmarktsociologie
Tag, Zeit, Ort: Mi 12-14 API-R.107
Beginn: 10.4.1991
Teilnahmebedingungen: -

Inhalt und Arbeitsform:

Vorlesung mit Gelegenheit zur Diskussion. - Die Lesung führt in folgende Themenkreise:

I. Gesellschaftliche Entwicklung und Formung der Berufe (Beruf als Bindeglied zwischen Individuum und Gesellschaft. Berufe aus Arbeitsteilung. Professionalisierung, Konkurrenz, Berufsschneidung).

II. Individuelle Einmündungen in Beruf und Arbeit (Berufswahlen, Berufsverläufe, berufliche Sozialisation, Mobilität und Arbeitslosigkeit).

III. Rationalisierung, Automation und Beschäftigungslagen (Histor. Entwicklung. Auswirkungen auf Branchen und Berufe. Gesellschaftliche Prognosen).

IV. Arbeitsmarkt-Strukturen (Gesamt- und Teilarbeitsmärkte, Regionalmärkte, betriebl. Binnenarbeitsmarkt; Sektorentheorien).

V. Arbeitsmarkt-Problemgruppen (Beschäftigungsstrukturen und Arbeitslosigkeit: jugendliche, weibliche, ausländische, ältere Arbeitnehmergruppen; Segmentationstheorien).

VI. Das Netz der Sozialen Sicherung für die 'unselbständig Beschäftigten' (Historische Entwicklung, gegenwärtige Sicherungsregelungen, Problemlagen).

Vorbereitungsmöglichkeiten:

In der Lesung werden pro Themenbereich weiterführende Materialien (ausgew. Texte, Statistiken, Graphiken, Literaturhinweise) ausgegeben.

Scheine: -

z.

WIRTSCHAFT UND BETRIEB

Nr. der Veranstaltung : 05.761
Art der Veranstaltung : Übung ohne Scheinvergabe
Dozent : Dr. Lothar Joswig
Titel der Veranstaltung : Gesundheitssicherung in Deutschland

Tag, Zeit, Ort : Mi. 14 - 16 Uhr, AP 1, R. 107

Beginn : 3. April 1991

Teilnahmebedingungen :

Inhalt und Arbeitsform :

Inhalt:

- Gesamtwirtschaftlicher und sozialer Hintergrund
- Institutionelle Gestaltung des Gesundheitswesens
- Steuerungsinstrumente im Gesundheitssystem
- Funktionsanalyse bestehender Einrichtungen
- Kassenärztliche Versorgung
- Arzneimittelversorgung
- Soziale Sicherung durch Sozialversicherung
- Mittelaufbringung
- Verteilungswirkungen der Finanzierung
- Internationaler Vergleich
- Möglichkeiten und Grenzen der Weiterentwicklung

Arbeitsform:

- Vorlesung

Nr. der Veranstaltung : 05.766
Art der Veranstaltung : Mittelseminar
Dozent : Heinemann
Titel der Veranstaltung : Altruismus, Egoismus und rationales Verhalten

Tag, Zeit, Ort : Mi 10⁰⁰ - 12⁰⁰ Uhr, AP 1, 109

Beginn : Mittwoch, 3.4.1991

Teilnahmebedingungen :

- 158

Inhalt und Arbeitsform : Nicht nur die ökonomische Theorie unterstellt seit 200 Jahren, daß der einzelne sich rational verhält und damit ausschließlich seine individuellen Interessen verwirklichen will. Vielmehr erfährt offensichtl. Rationalität in unserer Gesellschaft eine besondere Wertschätzung. Dahinter steht die Überzeugung, daß rationales Verhalten sachl. überlegen ist, daß derjenige, der sich nicht rational verhält gegen seine eigenen Interessen verstößt. Dennoch finden wir in großem Umfang altruistisches Verhalten, also ein Verhalten, das am Wohle anderer orientiert ist. Die Besonderheiten individuell-rationaler Interessenverfolgung und von Altruismus sollen zunächst theoretisch erklärt, dann als Verhaltensmuster in modernen Gesellschaften in ihrer historischen Relativität beschrieben werden. Schließl. sollen verschiedene Ausprägungsformen egoistischen bzw. altruistischen Verhaltens - z.B. Geschenk, Spende, Freiwilligenarbeit, Nachbarschaftshilfe, Sorge für künftige Generationen, Umverteilung innerhalb der Verwandtschaft u.ä. - behandelt werden.

Schein : Mittelseminarschein

WIRTSCHAFT UND BETRIEB

Art der Veranstaltung: Mittelseminar
Nr. der Veranstaltung: 05.767
Dozent: Schubert/Heinemann
Titel der Veranstaltung: Soziologie ausländischer Unternehmer
Tag, Zeit, Ort: Donnerstag, 10-12 Uhr, AP 1, Raum 104
Beginn: 4. 4. 1991

Inhalt und Arbeitsform: Seit Beginn der 70er ist in der BRD ein starkes Anwachsen der selbständigen Erwerbsarbeit von Personen mit Gastarbeiterstatus zu beobachten. In Großstädten wie Hamburg ist sie inzwischen zu einem wesentlichen Faktor der lokalen Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen geworden. Trotz ihrer zunehmenden Bedeutung sind - ganz im Gegensatz zu Großbritannien und den USA - ethnische Ökonomien und ethnisches Unternehmertum bislang kein Thema der deutschen Soziologie gewesen. In dem Seminar soll es darum gehen, den Stand der Literatur zu diesem Thema aufzuarbeiten, methodisch-empirische Aspekte zur Beschreibung und theoretische Ansätze zur Erklärung dieses Phänomens vorzustellen und zu diskutieren.

Literatur: LIGHT, Ivan: Unternehmer und Unternehmertum ethnischer Gruppen, . In: Klaus HEINEMANN (Hrsg.): Soziologie wirtschaftlichen Handelns. Sonderheft 28 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Opladen 1987

Scheine: Referat



WIRTSCHAFT UND BETRIEB

Nr. der Veranstaltung : 05.768
Art der Veranstaltung : Mittelseminar
Dozent : Hetzler
Titel der Veranstaltung : Die Industrialisierung des Blicks -
Technik und soziale Gebrauchsweisen
der Fotografie
Tag, Zeit, Ort : Mo. 10 - 12, AP 1, R. 138
Beginn : 8.4.1991
Teilnahmebedingungen : abgeschlossenes Grundstudium

Inhalt und Arbeitsform : Als Produkt industrieller Fertigung hat die Fotografie die menschliche Wahrnehmung verändert, indem sie den Blick gleichsam industrialisiert hat. In der Veranstaltung werden folgende Themenbereiche behandelt:

- Von der Kuriosität zum Massenprodukt;
- die industrielle Produktion der fotografischen Aufnahme-
geräte, der Bildträger und ihrer Entwicklung;
- soziale Gebrauchsweisen der Fotografie;
- die Visualisierung der Welt.

Vorbereitungsmöglichk. : Benjamin, Walter: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit, Frankfurt Main 1977; Bourdieu, Pierre et al.: Eine illegitime Kunst. Die sozialen Gebrauchsweisen der Fotografie, dt. Übers. aus dem Französischen, Frankfurt Main 1983; Busch, Bernd: Belichtete Welt, München/Wien 1989; Flusser, Vilém: Für eine Philosophie der Fotografien, 4. Aufl., Göttingen 1981; Freund, Gisèle: Fotografie und Gesellschaft, dt. Übers. aus dem Französischen, Reinbek 1986; Scheurer, Hans J.: Die Industrialisierung des Blicks. Zur Kultur und Medien-geschichte der Fotografie, Köln 1987; Sonntag, Susan: Über Fotografie, dt. Übers., München 1978, Taschenbuchausgabe 1980, 1989.

Scheine : regelmäßige Teilnahme und Referat

WIRTSCHAFT UND BETRIEB

Nr. der Veranstaltung: 05.771
Art der Veranstaltung: Empirisches Praktikum
Dozent: Zirwas
Titel d. Veranstaltung: Empirisches Praktikum I
Berufsfeld Personalarbeit
Tag, Zeit, Ort: Frei 8 - 12, AP1, R. 245
Beginn: 5.4.91
Teilnahmebedingungen: Abgeschlossenes Grundstudium. Nachweisbare Vorkenntnisse zur Soziologie des Personalwesens, die i.d.R. durch Absolvierung des Mittelseminars "Personalwesen" (WS 90/91) als erbracht gelten.
Vorausgehende persönliche Anmeldung beim Dozenten ist erforderlich, (Termin in den Ferien über priv. Tel. 04102.64444).

Inhalt u. Arbeitsform:

Das Empirische Praktikum ist die Erweiterung früherer Explorationsstudien; (EP 85/86, EP 87/88). Untersucht wird der Aufgabenbereich und Werdegang von Personalleitern in der Wirtschaft sowie ihre hierarchische Stellung in der Unternehmensorganisation; (offene Einzelinterviews).

Im zweiten Teil des Praktikums sollen in einigen ausgew. Betriebseinheiten die Aufgaben- und Funktionsbeziehungen von Personalleitern zu leitenden Funktionsträgern anderer betrieblicher Ressorts in Hinblick auf die Erfordernisse von Koordinations- und/oder Kooperationsbeziehungen zwischen Führungsebenen befragt werden; (Gruppendiskussionsverfahren).

Scheine:

Der Schein "Empirisches Praktikum" wird bei erfolgreicher Teilnahme erst nach Abschluß des EP II im WS 91/92 ausgestellt.

z.

Betr.: BEHANDLUNG DER ARBEITER LEISTUNGSSTEIGERUNG

Die bisher ergangenen Verfügungen über die Behandlung und Leistungssteigerung der Arbeiter haben nicht in allen Fällen den gewünschten Erfolg gebracht. Von Dienststellen der Gewerkschaft und der Wirtschaft werden immer wieder Klagen über die schlechte Arbeitsleistung aller Arbeiter laut. Im Einvernehmen mit den beteiligten Stellen der Gewerkschaft und des Staates werden daher nachstehende Richtlinien für das Arbeitswesen bekanntgegeben. Alle Meister und Werkschützer sind umgehend entsprechend zu belehren. →

-161-

Nr. der Veranstaltung : 05.776
Art der Veranstaltung : Empirisches Praktikum II
Dozent : Heinemann
Titel der Veranstaltung : Vertrauen im wirtschaftlichen Handeln
Tag, Zeit, Ort : Mo 10⁰⁰ - 14⁰⁰ Uhr, AP 1, 2/45
Beginn : Montag, 8.4.1991
Teilnahmebedingungen : Teilnahme an I

Inhalt und Arbeitsform : Oft können wir nicht darauf vertrauen, daß uns Unternehmen korrekt über die Qualität ihrer Produkte informieren und die vereinbarten Leistungen erbringen, daß sie umweltverträglich produzieren, Technologiefolgen angemessen abschätzen, eine verantwortungsbewußte Personalpolitik betreiben und vertragl. Verpflichtungen erfüllen. Vertrauen in die Verlässlichkeit und Redlichkeit muß zum Ersatz für Gewißheit werden, weil uns oft die notwendigen Kenntnisse fehlen oder es zu aufwendig wäre, diese Informationen zu beschaffen. Unternehmen müssen also darum bemüht sein, ein solches Vertrauen gegenüber Kunden, Geldgebern, Arbeitnehmern, der Öffentlichkeit usw. aufzubauen. Dies geschieht u.a. durch Geschäfts- und Rechenschaftsberichte, Sozialbilanzen, Öffentlichkeitsarbeit, durch die Beschäftigung von wissenschaftl. Beratern und Wirtschaftsprüfern, durch Lizenzerwerb und ehrenamtl. Engagement usw. In dem Praktikum sollen Umfang, Bedeutung und die Techniken und Mechanismen, mit denen Vertrauen aufgebaut werden soll, ermittelt werden. Inhaltsanalysen und Expertenbefragungen sind die Techniken die dabei anzuwenden sind.

Vorbereitungsmöglichk. :

Scheine : Empirisches Praktikum

2.) Behandlung der Arbeiter. - 162 -

Die Behandlung der Arbeitnehmer ist unter Berücksichtigung freiheitlich-demokratischer Belange einzig und allein darauf abzustellen, die Arbeitsleistung auf das höchstmögliche Maß zu steigern. Zur Erzielung dieses Höchstmaßes an Arbeitsleistung gehört neben gerechter Behandlung und der Versorgung der Arbeiter mit der ihnen nach den Bestimmungen zustehenden Verpflegung und angemessenen Unterkunft die Überwachung der Arbeitsleistung. Faulen und aufsässigen Arbeitern muß mit eindeutiger Schärfe unter Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel entgegengetreten werden. Der Arbeiter ist Soldat und zum Gehorsam verpflichtet. Der Gehorsam kann erzwungen werden. Die Arbeiter dürfen keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß gegen sie rücksichtslos, notfalls mit der Waffe, eingeschritten wird, wenn sie etwa mit ihrer Arbeitskraft zurückhalten, passiven Widerstand leisten oder sogar meutern. Leistungsunwillige Arbeiter sind durch die Vorarbeiter/Werkschützer oder durch den Betriebsführer dem Disziplinarvorgesetzten namhaft zu machen, der für eine sofortige Bestrafung zu sorgen hat. Die verhängten Strafen sind in den Betrieben bekanntzumachen.

aus: Peter-Paul Zahl,
Die Glücklichen, 1979

Nr. der Veranstaltung: 05.781
Art der Veranstaltung: Oberseminar
Dozent: Zirwas
Titel d. Veranstaltung: Führung und Kooperation im Personalwesen
Tag, Zeit, Ort: Mi 8-10 AP1-R.107
Beginn: 3.4.1991
Teilnahmebedingungen: Abgeschlossenes Grundstudium. Rechtzeitige Anmeldung erbeten.

Inhalt und Arbeitsform:

Das Seminar untersucht Möglichkeiten der Führung (Koordination und Kooperation) im Personalwesen. Vorgeesehen sind zunächst die Rahmenthemen: Klassische Bürokratie-Theorie in der Revision - Macht, Herrschaft und Führung in soziotechnischen Systemen - Personalleitung als Führung und Verwaltung der Verwaltung - Führungsmodelle und Führungstheorien - Kooperationsmodelle - Personalplanung und Personalentwicklung (Karriere-Planung, Assessment-Center) als Steuerungsinstrument personaler Führung - Personalinformationssysteme und Arbeitsplatzinformationssysteme als Medium personaler Herrschaft - Personalpolitik und Sozialorganisation - Personale Führung im Spannungsfeld zwischen Personalpolitik, Solidarpolitik und Sozialpolitik.

Vorbereitungsmöglichkeiten:

Interessierte erhalten die Seminargliederung und Literaturliste während der Ferien postalisch auf Anforderung (Melde-Liste Türaushang AP1,R.338 oder tel. 04102.64444 ab Anfang März 91).

Scheine:

Oberseminarschein

★
Der
glückliche Arbeitslose
★

WESTBERLIN, JAHRGANG 1, Nr.1 50M.

-163-



WIRTSCHAFT UND BETRIEB

Nr. der Veranstaltung : 05.706
Art der Veranstaltung : Forschungsseminar
Dozent : Heinemann
Titel der Veranstaltung : Kolloquium

Tag, Zeit, Ort : Mo 16⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr, AP 1, 108

Beginn : Montag, 8.4.1991

Teilnahmebedingungen : Persönliche Anmeldung ist unerlässlich

Inhalt und Arbeitsform : Im Kolloquium sollen Fragestellungen, Konzeptionen sowie theoretische und methodische Probleme bei geplanten und laufenden Forschungsprojekten, Diplomarbeiten und Dissertationen aus dem Schwerpunkt "Wirtschaft und Betrieb" behandelt werden.

Nr. der Veranstaltung : 05.787
Art der Veranstaltung : Forschungsseminar
Dozent : Hetzler
Titel der Veranstaltung : Diplomanden- und Doktorandenkolloquium

Tag, Zeit, Ort : Mo 16 - 18, AP 1, R. 245

Beginn : 8.4.1991

Teilnahmebedingungen : abgeschlossenes Grundstudium;
persönliche Anmeldung

Inhalt und Arbeitsform : Das Seminar soll Diplomanden und Doktoranden Gelegenheit geben, über laufende Arbeitsvorhaben zu berichten. Außerdem dient es zur Vorbereitung auf die für Herbst 1991 geplante Exkursion nach Leipzig und Dresden.

KOMMUNIKATION UND MASSEN MEDIEN

Nr. der Veranstaltung : 05.801
Art der Veranstaltung : Vorlesung
Dozent : Alexander Deichsel
Titel der Veranstaltung : Gestalt und Argument - zwei Arten
des Sozialen

Tag, Zeit, Ort : Mi 18 - 19, AP 1, R. 138

Beginn : 03.04.1991

Teilnahmebedingungen :

Inhalt und Arbeitsform : Kulturelle Gestalt und diskursives
Argument sind zwei Arten, Bündnisse
oder Feindschaften zu begründen.
Ihre Bedeutung soll vorgestellt wer-
den.

Scheine : nach Vereinbarung

Nr. der Veranstaltung : 05.806
Art der Veranstaltung : Proseminar
Dozent : Alexander Deichsel
Titel der Veranstaltung : Soziologie der Kultur

Tag, Zeit, Ort : Di 16 - 18, AP 1, R. 107

Beginn : 09.04.1991

Teilnahmebedingungen :

Inhalt und Arbeitsform : Europa besteht nicht nur aus Staaten,
sondern vor allem aus Völkern. Begriffe und Erscheinungs-
weisen von "Kultur" werden behandelt.

Vorbereitungsmöglichk. : Alfred Weber, Kulturgeschichte als
Kultursoziologie. München: Piper, & Co,
1950 (insbesondere die Begrifflichkeit
zu Kultur - Zivilisation - Gesellschaft)

- 165 -
Scheine : Proseminarschein nach Referat und
schriftlicher Hausarbeit

KOMMUNIKATION UND MASSEN MEDIEN

Nr. der Veranstaltung: 05.811
Art der Veranstaltung: Übung ohne Scheinvergabe
Dozent: Dr. Klaus Curth
Titel der Veranstaltung: Kommunikation und Lebensphasen
Tag, Zeit, Ort: Mo. 18.00 - 20.00 Uhr, 14-tgg., AP 1, Raum 106
Beginn: 8. April 1991
Teilnahmebedingungen: keine; Gasthörer möchte ich ausdrücklich ermuntern, ihre beruflichen Erfahrungen zu diesem Thema einzubringen.

Inhalt und Arbeitsform: Die Veranstaltung beschäftigt sich mit Begründung, Zielen und Gestaltungsmöglichkeiten betrieblicher Personalentwicklung. Sie bezeichnet die personalpolitischen Trends in Bezug auf Bedarf und praktische Alternativen. Dabei sollen struktur- und lebenszyklusorientierte Ansätze der Personalentwicklung untersucht werden.
In diesem Zusammenhang wird die veränderte Bedeutung sozialer und kommunikativer Kompetenzen in der Wirtschaft zur Diskussion gestellt. An ausgewählten Beispielen aus der Praxis werden die Konsequenzen für die Fortbildung behandelt - ein Berufsfeld, das für die Studierenden gute Zukunftschancen bietet.

Vorbereitungsmöglichk.: Hans Bürkle, Aktive Karrierestrategie: Erfolgsmanagement in eigener Sache, Frankfurt/M. 1986

Joachim Hentze, Personalwirtschaftslehre, Bd.1: Grundlagen, Personalbedarfsermittlung, -beschaffung, -entwicklung und -einsätze, München 1989 (4.überarb. Aufl.), (UTB 649)

Martin Kohli (Hrsg. u. Einl.), Soziologie des Lebenslaufs, Darmstadt 1978

Dorothy Leeds, Die Kunst der Kommunikation. Erfolgreiche Gesprächsführung im Geschäftsleben, Zürich 1988

Leopold Rosenmayr/ Franz Kolland (Hrsg.), Arbeit - Freizeit - Lebenszeit, Opladen 1988

Thomas Sattelberger (Hrsg.), Innovative Personalentwicklung, Wiesbaden 1989

Scheine:

./.

- 160 -

METHODOLOGIE UND DATENVERARBEITUNG

Nr. der Veranstaltung : 05.851
Art der Veranstaltung : Vorlesung mit Übungen
Dozent : Renn
Titel der Veranstaltung : Deskriptive Statistik für Soziologen
Statistik I
Tag, Zeit, Ort : Di., 16-18, Phil B
Mi., 10-12, Phil C
Beginn : 9. 4. 1991
Inhalt und Arbeitsform : Deskriptive Statistik, Skalentypen,
univariate Statistik:
Häufigkeitsverteilungen, Maßzahlen
der Lage und der Streuung,
bivariate Statistik,
Zusammenhangsmaße,
Darlegungen der Grundproblematik
multivariater Verfahren.
Teilnahmebedingungen : -

Vorbereitungsmöglichkeiten : Literatur:
H. Benninghaus:
Deskriptive Statistik,
Stuttgart: Teubner 1981

Scheine : Leistungsschein Statistik I nach
erfolgreicher Abschlußklausur.

Nr. der Veranstaltung : 05.852
Art der Veranstaltung : Vorlesung mit Übungen
Dozent : Kristof
Titel der Veranstaltung : Schließende Statistik für
Sozialwissenschaftler.
Statistik II.
Tag, Zeit, Ort : Do., 10-14, Audimax I
Beginn : 4. 4. 1991
Inhalt und Arbeitsform : Schließende Statistik, Prüfen
statistischer Hypothesen,
Konfidenzintervalle.
Teilnahmebedingungen : Statistik I
Scheine : - 168 -
Leistungsschein nach
Abschlußklausur.

METHODOLOGIE UND DATENVERARBEITUNG

- Nr. der Veranstaltung : 05.861
Art der Veranstaltung : Übung
Dozent : Petra Hartmann
Titel der Veranstaltung : Einführung in das Programmpaket SPSS-PC
- Tag, Zeit, Ort : Montag, 10-12 Uhr
Allendeplatz 1, Raum 238
Beginn : 8. April 1991
Teilnahmebedingungen : Persönliche Anmeldung (Geschäftszimmer des
ISOZ bei Frau Burmeister) und
Anwesenheit in der 1. Sitzung
- Inhalt und Arbeitsform : Einführung in das Programmpaket SPSS-PC,
(zusätzlich, falls erforderlich, Kurzein-
führung in die Nutzung der Geräte und des
Betriebssystems). Die SPSS-PC Einführung
umfaßt die wesentlichen Arbeitsschritte,
die nötig sind, um statistische Analysen
mit SPSS-PC vorzubereiten und durchzuführen.
Behandelt werden u.a. die Erstellung SPSS-PC
geeigneter Dateien, Möglichkeiten der Daten-
modifikation zur Vorbereitung statistischer
Analysen sowie einige ausgewählte Prozeduren
zur Durchführung statistischer Analysen.
Statistikkenntnisse, die über den Stoff der
beiden Pflichtveranstaltungen hinausgehen,
sind dabei nicht erforderlich!
Es wird sowohl praktische Übungen während
der Veranstaltung geben als auch regelmäßig
Übungsaufgaben.
- Vorbereitungsmöglichk. : Ev. Auffrischen der Kenntnisse aus den beiden
Statistikpflichtveranstaltungen

Scheine : ./.

METHODOLOGIE UND DATENVERARBEITUNG

Nr. der Veranstaltung : 05.862
Art der Veranstaltung : Übung ohne Scheinvergabe
Dozent : Dr. Wilhelm Thiele
Titel der Veranstaltung : Gesundheit und Gesundheitswesen in Hamburg -
Möglichkeiten, Bedingungen und Grenzen der Erstellung
eines Berichts mittels Daten der Gesundheits- und
Medizinalstatistik
Tag, Zeit, Ort : Mo. 16 - 18 Uhr, AP1, R. 108
Beginn : 8. April 1991
Teilnahmebedingungen :

Inhalt und Arbeitsform :

Anhand von Arbeitsmaterialien aus der Arbeit der Gesundheitsministerkonferenz zur Erstellung eines entsprechenden Gesundheitsberichts der Länder werden wesentliche Fragen der Gesundheitsberichterstattung diskutiert:

- Ziele
- Verfahren der Erstellung
- Daten
- Nutzungen
- Datenschutz.

Erwünscht wird die Bereitschaft anhand von Vorlagen mitzudiskutieren und vorbereitend zu den Vorlesungsterminen kleinere Texte zu lesen.

Vorbereitungsmöglichk. :

Je nach Vorwissen auf Anfrage.

Scheine :



METHODOLOGIE UND DATENVERARBEITUNG

Nr. der Veranstaltung : 05.867
Art der Veranstaltung : Mittelseminar
Dozent : Kristof
Titel der Veranstaltung : Quantitative Verfahren in den Sozialwissenschaften
Tag, Zeit, Ort : Do., 16-18, AP 1, R. 107
Beginn : 4. 4. 1991
Teilnahmebedingungen : Beide Statistikscheine
Inhalt und Arbeitsform : Flexibilität nach Wünschen der Teilnehmer,
Festlegung der Themen zu Semesterbeginn.
Machen Sie selbst interessante Vorschläge !
Referate, Diskussionen, Ausarbeitungen.
Scheine : Leistungs- bzw. Teilnahmechein.

Nr. der Veranstaltung : 05.882
Art der Veranstaltung : Oberseminar
Dozent : Kristof
Titel der Veranstaltung : Ergebnisse der mathematischen Soziologie und sozialwissenschaftlichen Statistik
Tag, Zeit, Ort : Mi., 16-18, AP 1, R. 107
Beginn : 3. 4. 1991
Teilnahmebedingungen : Beide Statistikscheine,
Kenntnisse der Matrizenrechnung
Inhalt und Arbeitsform : Flexibilität nach Wünschen der Teilnehmer,
Festlegung der Themen zu Semesterbeginn.
Behandelte Themen brauchen nicht inhaltlich zusammenhängen.
Im allgemeinen stellen sie Examensvorbereitungen dar.
Referate, Diskussionen, Ausarbeitungen.
Scheine : Leistungs- bzw. Teilnahmechein.

-171-

Internationale Politik

aus: Was heißt und zu welchem Ende betreiben wir Politikwissenschaft?
Kritik und Selbstkritik aus dem Otto Suhr Institut, Berlin, 1989,
Westdeutscher Verlag, S. 47A

Ekkehart Krippendorff hat seinen Vortrag mit der Bemerkung abgeschlossen: wenn Studenten ihn fragen würden, warum sie „Internationale Beziehungen“ studieren sollen, so habe er keine Antwort; und aus seiner Analyse ergibt sich: die Disziplin „Internationale Beziehungen“ produziert Ideologie im Sinne der Verschleierung des „eigentlichen Gegenstandes der Kriegsfrage“ – und jeder Friedensforschung –, nämlich die militärisch, d.h. aus Gewalt entstandene und mit monopolisierter Gewalt gesicherte Herrschaft, „den Staat“ (SK, 10. H.i.T.).

